Nr. 220.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 19. September 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Irland.

Die Engländer sprechen nicht gern davon, daß sich in ihrem eigenen Hause ein erbitterter Rassen- und Nationalitätenkampf abspielt. Sie sorgen dafür, daß diese häusliche Angelegenheit die Außenwelt möglichst wenig beschäftigt. Und es ist ihnen nicht unlieb, wenn statt dessen möglichst viel etwa von der „Unterdrückung" der Polen in Preußen oder der Ruthenen in Galizien geschrieben wird. Sie haben stets irgend eine Nationalität irgendwo in der Welt mit ihren Sympathien gegen die herrschende Rasse unterstützt. Nur für das Schicksal der Iren haben sie Jahrzehnte und Jahrhunderte lang kein Interesse und keine Sympathie gehabt. In den achtziger Jahren hat Gladstone einmal den Versuch gemacht, die irische Frage in Ordnung zu bringen, nicht leichten Herzens, sondern weil seine Regierung von den 86 irischen Stimmen im Unterhaus abhing. Dann ist nach seinem Scheitern nichts mehr geschehen, bis die jetzige liberale Regierung genötigt worden ist, sich wieder der Sache anzunehmen, weil sie ebenfalls nur mit Hilfe der irischen Stimmen am Ruder bleiben kann. Es kommt allerdings hinzu, daß der jetzige englische Liberalismus weit radikalere Elemente aufweist als zurzeit Gladstones. Lloyd George ist ein Mann, von dem man seiner ganzen Veranlagung nach annehmen kann, daß er nicht nur aus Taktik, sondern mit dem Herzen für Home Rule ist. Es besteht in diesen radikalen Kreisen des Unterhauses, zu denen vor allem die Arbeiter-Abgeordneten zu rechnen sind, eine merkwürdige Tendenz, die Stellung des Unterhauses zwar gegen Oberhaus und Krone zu verstärken, gleichzeitig aber die Zentralgewalt durch Einschlagen föderalistischer Wege zu schwächen. Wie weit man damit kommen wird, ist noch garnicht zu übersehen.

Zunächst ist man bei der irischen Frage zu einer schier unlöslichen Verwirrung gelangt. Der bisherige Verlauf ist kurz folgender: Die Regierung hat einem den Iren gegebenen Versprechen gemäß ein sehr weitgehendes Selbstverwaltungsgesetz für Irland eingebracht und im Unterhause in zwei Sessionen genehmigen lassen. Der Widerstand des Oberhauses kann die Einführung des Gesetzes zwar aufschieben, aber nicht verhindern. Künftig würden nach diesem Gesetz alle irischen Landesangelegenheiten nicht mehr von dem Reichsparlament, sondern von einem in Dublin tagenden Landesparlament erledigt werden. Dem Reichsparlament sind eine Reihe von Kontrollrechten vorbehalten, die aber nichts daran ändern würden, daß Irland unter dem neuen Gesetze eine Unabhängigkeit genießen würde, wie sie die Iren noch vor drei Jahren kaum zu träumen wagten.

Nun kommt aber zu der erbitterten Gegnerschaft der englischen Konservativen gegen Home Rule ein Moment, das die liberale Regierung offenbar stark unterschätzt hat: Irland ist zu 75 Prozent irisch und katholisch, das letzte Viertel ist protestantisch und der Rasse nach mehr angelsächsisch als irisch. Dieser Bevölkerungsteil, etwa eine Million, sitzt in den vier nördlichen Distrikten von Irland, um Belfast. Es sind die sogenannten Ulsterleute. Hier hat sich, durch eine rücksichtslose Agitation aus England unterstützt, die leidenschaftliche Auflehnung gegen „Home Rule" entwickelt. Die protestantischen Ulsterleute wollen ihr Schicksal nicht in die Hand eines überwiegend katholischen Iren-Parlaments geben. Sie sind bereit, mit allen Mitteln sich zur Wehr zu setzen und sprechen ganz ernstlich von bewaffnetem Widerstand. Ihr Führer ist einer der leitenden konservativen Parlamentarier, Sir Edward Carson, ein Anwalt von nicht gewöhnlicher Beredsamkeit und Organisationsfähigkeit. Es ist alles vorbereitet, um in Ulster mit dem Augenblick, wo das Selbstverwaltungsgesetz — Home Rule — in Irland eingeführt wird, eine sogenannte „provisorische Regierung" einzurichten und diese Regierung, falls gegen sie vorgegangen werden sollte, zu verteidigen. Die Ulsterleute gehen dabei ganz offen vor. Sir Edward Carson hat am Sonntag in einer Versammlung in Durham das Programm klar dargelegt.

Von einem wohlmeinenden, von beiden Parteien hochgeachteten Liberalen Lord Loreburn, ist jetzt ein Vorschlag gemacht worden, um in einer Konferenz eine gütliche Lösung der Gegensätze herbeizuführen. Vielleicht liegt sie auf dem Wege einer Home Rule in Home Rule, nämlich der Selbstverwaltung für Ulster, unabhängig von der neuen Ordnung für das übrige Irland. Damit käme man noch einen Schritt weiter in der Föderalisierung Großbritanniens. Ob diese Entwickelung dem Reiche zum Besten dienen würde, ist freilich eine Frage, die manchem Engländer Sorge machen wird.

XX

Politische Tagesschau. *)

Zum Tode des früheren Botschafters von Alvensleben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt zu dem Tode des kaiserlichen Botschafters Wirklichen Geheimrats Kammernherrn Grafen von Alvensleben: „Graf von Alvensleben war ein Mann von echtem Schrot und Korn. Er stammte aus einem Hause, das den preußischen Königen zahlreiche treue Diener gegeben hat. Diesen Überlieferungen getreu hat er in seiner langen und ehrenvollen Laufbahn auf allen ihm anvertrauten Posten vortreffliche Dienste geleistet. Sein Andenken wird in Ehren bleiben."

Der neue Präsident der Ansiedelungskommission.

Der „Magdeburgischen Zeitung" wird die Meldung, Geheimrat Ganse sei endgiltig als Präsident der Ansiedelungskommission in Aussicht genommen, an gut unterrichteter Stelle als unzutreffend bezeichnet. Es handle sich vermutlich um eine reine Kombination, die auf die frühere Tätigkeit des Geheimrats Ganse als Oberregierungsrat in der Ansiedelungskommission zurückzuführen sei. In Berliner Kreisen wundert man sich darüber, wie gerade dieser Name in die Öffentlichkeit gelangen konnte.

Vermögenszuwachssteuer und Staatsanleihen.

In einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." wird ein Nachtrag zur Reichsvermögenszuwachssteuer empfohlen, durch den eine Benachteiligung der Inhaber von Staatspapieren abgewendet wird. In der Eile, mit der die Reichsvermögenszuwachssteuer, die bekanntlich eines der Deckungsmittel des neuen Wehrgesetzes bildet, verabschiedet wurde, ist der Umstand unberücksichtigt geblieben, daß die Inhaber von Reichs- und Staatsschuldverschreibungen durch den gewaltigen Rückgang der Staatspapiere einen stärkeren Vermögensverlust erlitten haben und zu Unrecht mit der Zuwachssteuer belegt werden würden, wenn ihr Besitz im Laufe der Zeit wieder an Wert gewinnen sollte, was aus allgemeinen Gründen sehr zu wünschen wäre. Eine Wertbesserung der Staatsanleihen ist bei unseren gegenwärtigen Zinsverhältnissen vorläufig nicht zu erwarten, gleichwohl ist die Möglichkeit einer solchen gegeben, wenn die Tilgung der Staatspapiere zum Nennwerte erfolgte, wie sie sich der Schuldner vorbehalten hat. Was aber diese Wert- oder Vermögenssteigerung durch eine Preisbesserung der Reichs- und Staatsschuldenverschreibungen anbetrifft, so würde es das größte Unrecht sein, das der Staat begehen könnte, wenn er diese Preisbesserung der Zuwachssteuerpflicht unterziehen wollte; denn dieser Vermögenszuwachs wäre ja nur die Wiedereinbringung eines Vermögensverlustes, den seine Gläubiger an seinen Schuldverschreibungen gegen alle berechtigte Voraussetzung und Annahme beider Teile erlitten haben, und die daher in keinem Falle steuerpflichtig gemacht werden sollte. Eine solche Rücksicht sind Reich und Staat ihren Anleihens-Gläubigern zweifellos schuldig, zumal sie noch oft genug an sie werden herantreten müssen. Es sei daher Aufgabe des Reichsschatzsekretärs, diese Frage, die bei der schnellen Beschlußfassung über die Deckungsvorlagen zum Wehrsteuergesetz nicht berücksichtigt worden ist, näher inbetracht zu ziehen, um geeignetenfalls einen Nachtrag zum Gesetz vorzulegen.

*) In unserer gestrigen Tagesschau sind durch das Vertauschen von korrigierten Zeilen in den Artikeln zur braunschweigischen Thronfolgefrage und zur Reise des Königs Konstantin nach Paris Verstümmelungen entstanden, weshalb wir die fraglichen Stellen hier richtig wiederholen. Im ersteren Falle soll es heißen: „Staatsrechtslehrer Kékulé von Stradonitz in der jüngsten Ausgabe der „Deutschen Juristenzeitung". Die zweite Stelle hat zu lauten: „Der König reist inkognito, und sein Besuch wird daher zu keiner offiziellen Kundgebung Veranlassung geben. Es steht jedoch fest, daß der König im Elysee vom Präsidenten Poincaré empfangen und wahrscheinlich an einem ihm zu Ehren gegebenen Galadiner teilnehmen wird. Der König und der Präsident werden bei diesem Anlaß Toaste austauschen, die, wie man in Paris hofft, dem durch die Berliner Rede des Königs hervorgerufenen Unmut ein Ende machen werden."

Die Angelegenheit Schleinitz.

Zu der Angelegenheit des Kommandeurs der ostafrikanischen Schutztruppe, Oberstleutnants Freiherrn v. Schleinitz, der — als Opfer des Abg. Erzberger — seinen Posten verlassen soll, äußert sich auch die „Schlesische Volksztg.", die in der Lage ist, das freisprechende Urteil des Militärgerichtes in dem Disziplinarverfahren, das Freiherr von Schleinitz gegen sich beantragt hatte, mitzuteilen. In diesem Urteil wird als Ergebnis des Verfahrens festgestellt, daß eine im dienstlichen Interesse gehaltene Ansprache des Beschuldigten, die jeder Aufreizung gegen den Gouverneur und jede Andeutung über das tatsächlich gespannte Verhältnis zwischen dem Kommando der Schutztruppen und dem Gouverneur vermied, zu der haltlosen Beschuldigung vor dem Reichstage den Anlaß gegeben habe.

Für die private deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko

soll ein Garantiefonds in Höhe von 4 Mill. Mark aufgebracht werden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits 200 000 Mark gezeichnet, und auch andere Interessenten haben sich mit bedeutenden Beträgen beteiligt. Die deutschen Ausstellungsgegenstände sollen bereits durch den Panama-Kanal geschafft werden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat die nötigen Schritte getan, um die Erlaubnis zu erlangen, die neue Weltfahrstraße gleich nach Eröffnung zu benutzen, damit die deutschen Ausstellungsgüter rechtzeitig in San Franzisko eintreffen.

Erneute Beratungen zur Abänderung des Handwerkergesetzes.

Noch in diesem Herbst werden im Reichsamt des Innern Beratungen mit Vertretern der deutschen Gewerkvereine stattfinden, um auch diesen Kreisen Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt zu allen einzelnen Fragen der kommenden Handwerkernovelle zum Ausdruck zu bringen. Außerdem werden auch die Vertretungen von Handel und Industrie vom Reichsamte des Innern aufgefordert werden, in gemeinsamen Beratungen Stellung zu nehmen. Außerdem aber wird noch einmal, bevor die Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften gelangt, allen Kreisen durch Veröffentlichung des Entwurfs Gelegenheit gegeben, etwaige Abänderungsvorschläge an der zuständigen Stelle zu unterbreiten. Wann der fertige Entwurf an den Reichstag gelangen wird, läßt sich einstweilen noch nicht übersehen; daß es schon in der nächsten Tagung sein werde, darf nicht als wahrscheinlich gelten.

Der Geburtenrückgang.

Daß der Geburtenrückgang keine vorübergehende Erscheinung ist, daß er nicht einmal zum Stillstand gekommen ist, vielmehr mit unheimlicher Beharrlichkeit und Stetigkeit zunimmt, beweisen die neuesten Ergebnisse der Reichsstatistik im „Statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich 1913". Während die Zahl der Eheschließungen von 496 396 im Jahre 1910 auf 512 819 im Jahre 1911 gestiegen ist, ging die Zahl der Geburten in dem gleichen Zeitraum von 1 982 836 auf 1 927 039 zurück. Leider ist auch eine Zunahme der Sterblichkeit zu verzeichnen, die aber wohl eine Ausnahme darstellt. Besonders der heiße Sommer des Jahres 1911 ist schuld, daß der Tod gerade unter den Säuglingen eine reiche Ernte hielt. In dem genannten Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Gestorbenen von 1 103 723 auf 1 187 094.

Soxhlet-Wagner.

Das gegen Professor Soxhlet in München wegen seiner bekannten Angriffe gegen den Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation, Geheimrat Prof. Wagner, in Darmstadt anhängig gemachte Strafverfahren wegen Beleidigung ist, wie seinerzeit gemeldet wurde, auf Antrag der Staatsanwaltschaft niedergeschlagen worden. Noch während jenes Verfahren schwebte, hatte Geheimrat Wagner an zuständiger Stelle selbst ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt, um Gelegenheit zu finden, sich gegen die von Soxhlet erhobenen Beschuldigungen in öffentlichen Verhandlungen zu rechtfertigen. Dieses Disziplinarverfahren soll jetzt von dem obersten Verwaltungsgerichtshof durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke ist, wie der „Tägliche Anzeiger" berichtet, Landgerichtsrat Dr. Reuß, der auch als Untersuchungsrichter in dem Beleidigungsprozeß fungiert hatte und das einschlägige Material genau kennt, mit der Voruntersuchung betraut worden.

Ein deutsch-griechischer Wirtschaftsverband.

Ein deutsch-griechischer Zentralverband zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen wird sich am 8. Oktober im Hotel „Esplanade" in Berlin konstituieren. Der Geheime Legationsrat Jacobs, der Vorsitzer des Vorstandes der deutschen Levantelinie, hat den Vorsitz im Komitee übernommen, das die Gründung des Verbandes betreibt. In Griechenland sollen korrespondierende Stellen im Sinne der deutsch-griechischen Bestrebungen eingerichtet werden und in Athen ist in dieser Richtung bereits ein mit den Verhältnissen vertrauter Hamburger Kaufmann tätig.

Preußisches Militärjubiläum des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand.

Anfang Oktober überreicht im Auftrage des Kaisers eine militärische Deputation dem Erzherzog-Thronfolger von Österreich-Ungarn, der die Feier seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur preußischen Armee begeht, das preußische Dienstauszeichnungskreuz. Der Erzherzog-Thronfolger ist Chef des königl. preuß. Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (posensches) Nr. 10 in Züllichau, steht a la suite des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und der deutschen Marine, ist ferner Inhaber des königl. bayerischen 2. Schweren Reiter-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und steht ferner a la suite des königlich sächsischen 1. Ulanen-Regiments Nr. 17.

Frauenstimmrechtsbewegung.

Achthundert Frauen veranstalteten gestern Nachmittag im Haag eine Kundgebung zugunsten des Frauenstimmrechts, da die Thronrede nicht die Gleichheit der Männer und Frauen angekündigt hatte. Vorher hatte der Ministerpräsident eine Abordnung von zwei Frauen empfangen, die ihm einen offenen Brief überreichten, in dem sie ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gaben. Der Ministerpräsident antwortete, der Gesetzgeber würde nach der angekündigten Verfassungsrevision das Frauenstimmrecht gewähren können. Die Frauen zogen darauf schweigend vor dem Gebäude vorbei, in dem die zweite Kammer tagte.

Kaiser Menelik lebt noch.

Ein aus Abessinien heimgekehrter Ingenieur macht nach der „Nationalztg." interessante Mitteilungen über den Kaiser Menelik. Wie der Ingenieur zu berichten weiß, ist es

nicht wahr, daß der Kaiser, wie allgemein verbreitet wurde, gestorben sei. Trotz seines hohen Alters befinde er sich noch am Leben, werde jedoch von der Öffentlichkeit streng abgeschlossen. Kaiser Menelik sei seit längerer Zeit an Gehirnerweichung erkrankt und befinde sich in einem Zustande, der ihm die Führung der Regierungsgeschäfte unmöglich mache. Die Staatsgewalt ruht gegenwärtig ausschließlich in den Händen der Kaiserin Taitu.

Japan und China.

Die japanische Regierung hat keine neuen Forderungen an die chinesische Regierung gestellt. Das Gerücht, Japan habe die Verlängerung des Pachtvertrages der Halbinsel Kwantung verlangt, wurde von der Opposition in der Hoffnung ausgesprengt, das gegenwärtige Kabinett durch Straßendemonstrationen zu stürzen. — Halbamtlich wird noch die Mitteilung gemacht, daß die Entsendung der Kriegsschiffe nach den chinesischen Häfen keinen Affront gegen die chinesische Regierung bedeute, sondern daß diese Maßnahme lediglich dem Schutze der in China lebenden Japaner dienen solle. — Die Entsendung von 17 Kriegsschiffen steht nicht recht im Verhältnisse zu dem behaupteten Zwecke.

Schwere Kämpfe der Italiener in Libyen.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Suara vom 17. d. Mts.: Die italienischen Truppen griffen gestern unter dem Befehl des Generals Torelli einen großen Trupp Aufständischer an, der Tags zuvor seine Stellungen bei Gsur verlassen und sich in der Umgegend des Tales von Tecniz versammelt hatte. Die Italiener stießen auf hartnäckigen Widerstand, der Feind versuchte auch zum Angriff vorzugehen, wurde aber nach einem heftigen Feuergefecht geschlagen und zum eiligen Rückzug in nordwestlicher Richtung gezwungen. Die Italiener erlitten sehr schwere Verluste. General Torelli starb den Heldentod, ebenso 2 Offiziere und 28 Mann, darunter 7 Italiener, 3 Offiziere und 70 Mann wurden verwundet, darunter 9 Italiener. Die Rebellen hatten ebenfalls beträchtliche Verluste. Auch einige Häuptlinge fielen. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet.

Huertas Botschaft.

Huerta hat in seiner an den mexikanischen Kongreß gerichteten Botschaft versprochen, er werde keine Mühe scheuen, freie Wahlen durchzusetzen. Es würde sein größter Triumph sein, sein Amt dem Nachfolger in Frieden zu übergeben. Von 27 600 000 Dollar Schatzgeldern seien seit Anfang dieses Jahres 24 900 000 Dollar zur Pazifizierung des Landes ausgegeben worden. Außer einer großen Anzahl von Kanonen, Gewehren und großen Mengen Munition habe die Regierung im Auslande zehn Flugzeuge. 71 Panzerautomobile und zwei Transportschiffe bestellt. Die den amerikanischen Kriegsschiffen erteilte Erlaubnis, sechs Monate in Mexiko zu verweilen, läuft im Oktober ab. Huerta ist der Ansicht, daß diese Erlaubnis nicht verlängert werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1913.

— Kronprinzessin Cecilie ist heute in Berlin eingetroffen. Sie fährt von hier nach Bremerhaven, um eine zweitägige Fahrt mit dem Lloyddampfer „Kronprinzessin Cecilie" anzutreten. Im Gefolge werden sich befinden die Oberhofmeisterin Frau v. Alvensleben, die Hofdamen Gräfin von Wedel und Gräfin von Keyserlingk sowie Kammerherr von Behr.

— Der Reichskanzler hat am Mittwoch Sils Maria verlassen und wird Donnerstag früh in Berlin eintreffen.

— Der vortragende Rat im Reichsjustizamt Delbrück ist zum Direktor in dieser Behörde ernannt worden.

— Dem Landeshauptmann in Schlesien Grafen Larisch-Moennich ist der Rote Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

— Der Lichtenfelder Bürgermeister Schulz tritt am 1. Oktober nach 35jähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Er steht im 61. Lebensjahre.

— Der Amts- und Gemeindevorsteher des Berliner Vorortes Zehlendorf, Bürgermeister Dr. Köster, wurde mit 16 von 20 Stimmen auf 12 Jahre wiedergewählt.

— In Oberlehrerkreisen wird gegenwärtig der Gedanke der Begründung einer Krankenkasse für den gesamten Oberlehrerstand erwogen. Es ist angeregt, die Frage auf der nächsten Delegiertenkonferenz oder auf dem Oberlehrertage zum Gegenstand von Erörterungen zu machen. Auch ist vorgeschlagen, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ins Leben gerufene Stiftung, aus der ein Genesungsheim geschaffen werden soll, mit der Begründung einer Krankenkasse in Verbindung zu bringen.

— Die nassauische Zentrumspartei hat am Sonntag ihren Parteitag in Ransbach (Westerwald) abgehalten. Nachher fand eine von zirka 2000 Personen besuchte Wählerversammlung statt, auf der auch Abgeordneter Erzberger über die Militär- und Steuergesetze und Pfarrer Wahl über die Geschichte der Zentrumspartei sprach.

— 15 Milliarden Mark beträgt die Summe der deutschen Lebensversicherungen nach dem Stande vom Anfang des Jahres 1913. Von diesen kommen mehr als 12½ Milliarden auf Versicherungen für den Todesfall. 1½ Milliarden oder 1546 Millionen beträgt die Versicherungssumme der sogenannten Volksversicherung. Für den Erlebensfall sind 776 Millionen versichert, an Sterbegeld 307 Millionen, an Renten 28½ Millionen. An Prämien vereinnahmten die deutschen Unternehmungen im letzten Jahre zirka 690 Millionen.

— Die bisher in der Lindenstraße 14 untergebrachten Räume des Kammergerichts befinden sich jetzt in der Elßholzstraße 32. Ebenda sind auch die bisher in den Mietshäusern Markgrafenstraße 10 und Charlottenstraße 77 befindlich gewesenen Räume des Prüfungs- und Rechnungsamts, der Oberstaatsanwaltschaft und der Strafsenate untergebracht.

— Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen im August 1913 betragen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht im Personenverkehr 97 941 336 Mark (ein Mehr gegen das Vorjahr von 7 459 528 Mark im ganzen oder 7,22 Prozent auf 1 Kilometer); im Güterverkehr 175 700 512 Mark (ein Mehr gegen das Vorjahr von 1 904 588 Mark im ganzen oder 0,09 Prozent auf 1 Kilometer).

Metz, 16. September. Der „Lorraine" erklärt heute, daß Abbé Collin gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" gerichtlich vorgehen werde, weil der Korrespondent der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" trotz der wiederholten persönlichen Dementis des Abbé Collin diesen immer wieder beschuldigte, die sogenannte Scherbenrede dem „Matin" überliefert zu haben. — Auch wir halten den Weg der gerichtlichen Klage für den einzig möglichen, auf dem eine Klärung herbeigeführt werden kann.

Koloniales.

Staatssekretär Dr. Solf fuhr nach einem Telegramm aus Bonaberi vom 15. September am 12. und 13. mit der Mittellandbahn bis zur Bauspitze (etwa 50 Kilometer östlich Edea), besichtigte hierbei die sanitären Einrichtungen für die Bahnarbeiter und besuchte sodann Edea. Am 14. begab sich der Staatssekretär mit der Nordbahn bis Nkongsamba, von wo am 15. der Abmarsch nach Dschang erfolgte.

Errichtung einer Postanstalt in Deutsch-Neuguinea. In Buka (Deutsch-Neuguinea), auf der zur Gruppe der Salomon-Inseln gehörigen Insel Buka ist am 26. Juli eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Über die Kämpfe mit den Eingeborenen in Neukamerun teilt ein amtlicher Bericht im „Deutsch. Kolonialblatt" u. a. folgendes mit: Die Kampfesweise der Eingeborenen ist für den Europäer und die Karawane die denkbar gefährlichste. Im dichten Farmvand schießen die Wacheleute auf etwa zehn Schritt und verschwinden, ohne daß man sie zu Gesicht bekommt. Was die Gründe der Unruhen und feindlichen Haltung der Bevölkerung anlangt, so können diese nicht lediglich in der zu großen Inanspruchnahme der Eingeborenen als Träger der Grenzexpedition gesehen werden. Denn merkwürdigerweise sind gerade die Dörfer, deren Bewohner garnicht oder nur sehr wenig zu solchen Arbeitsleistungen herangezogen sind, an den Unruhen am meisten beteiligt. Die Aufstände auf alte Kämpfe der Pangwe mit den Franzosen zurückzuführen, ist jedenfalls nicht unberechtigt. Aus jener Zeit, in der mancher Pangwe gefallen ist, stammt der Schwur der Pangwe, daß ein Weißer fallen muß. Eine große Rolle spielt sicher die Wildheit und die Beutegier der Pangwe.

Kongresse.

Die Haupttagung des Gustav-Adolf-Vereins wurde in Kiel Mittwoch Morgen mit dem Geläut sämtlicher Glocken der evangelischen Kirchen eingeleitet. Vormittags wurde in allen Kirchen Haupt- und Kindergottesdienst abgehalten. Um 12 Uhr mittags fand die öffentliche Hauptverhandlung mit Überreichung der gesammelten Gelder für die Festgabe und der Gustav-Adolf-Kindergabe statt. Alle Schulen sind geschlossen. Auf das Huldigungstelegramm des Vereins an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben mich zu beauftragen geruht, der Hauptversammlung der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung für die freundliche Begrüßung und die herzlichen Segenswünsche allerhöchst ihren wärmsten Dank auszusprechen. Ihre Majestäten werden die bedeutungsvolle Arbeit der Gustav-Adolf-Stiftung auch fernerhin mit besonderem Interesse begleiten und wünschen allen Mitarbeitern Gottes reichsten Segen. — v. Valentini, Geh. Kabinettsrat."

Tagung der mitteldeutschen Handelskammern.

In Lübeck begann am Dienstag die Tagung der mitteldeutschen Handelskammern, denen 25 Kammern angehören, darunter die Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin und die Handelskammern von Potsdam und Brandenburg. Der Oberpräsident von Hegel knüpfte an die neuerliche Kaiserrede an und betonte die darin enthaltene Anerkennung für Handel und Industrie. Sie werde eine nachdrückliche Weisung für die Reichs- und Staatsbehörden sein, den erwerbenden Ständen in Handel und Industrie Beachtung zu schenken. Man beriet darnach die Errichtung von Submissions-Zentralen bei den Handelskammern. Die Materie wurde einer besonderen Kommission überwiesen, der man folgenden Leitsatz übergab: „Für den Fall einer reichs- oder landesgesetzlichen Regelung des Submissionswesens hält man die Einrichtung eines Reichs-Submissionsamtes oder von Landes-Submissionsämtern für wünschenswert. Die Vorarbeiten sind aber nicht durch besondere Ämter, sondern durch die Handelskammern selbst zu erledigen."

Verbandstag der mittleren Postbeamten.

Am Abend des ersten Verhandlungstages hielt der Generalsekretär des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten, Reichstagsabg. Hubrich-Berlin einen zweistündigen Vortrag über „Kindererziehungsbeihilfen". Redner erörterte die staatsrechtlichen Auffassungen über die Natur der Beamtenbesoldung, führte eine Anzahl Beispiele solcher Länder sowie inländischer Körperschaften an, die bereits das System der Erziehungsbeihilfen eingeführt haben, und besprach eingehend das Für und Wider der Einführung derartiger Beihilfen. Zur Verhütung von nachteiligen Folgen für die übrigen Beamten empfehle es sich, die Frage der Erziehungsbeihilfen aus der eigentlichen Beamtenbesoldungspolitik herauszuheben und sie lediglich als Frage der allgemeinen Bevölkerungspolitik zu behandeln. Im übrigen hielt der Vortragende die ganze Angelegenheit noch nicht für spruchreif. Der nächste Verbandstag soll dazu Stellung nehmen. In der Aussprache kamen wegen der vorgerückten Zeit nur Anhänger der Erziehungsbeihilfen zu Wort. Gegen Mitternacht wurde ein Antrag auf Schluß der Erörterung angenommen. Die vorliegenden Anträge, für die Einführung von Erziehungsbeihilfen einzutreten, wurden zur weiteren Beratung einem Ausschusse überwiesen.

Der dreizehnte Historikertag

wurde Mittwoch Vormittag im großen Festsaale der Universität Wien in Anwesenheit des Unterrichtsministers Dr. Hussarek von Heinlein und zahlreicher Gelehrter feierlich eröffnet. Der Vorsitzer, Professor von Ottenthal begrüßte die Teilnehmer herzlich und wies darauf hin, daß bei dieser Vereinigung von Anfang an deutsche und österreichische Geschichtsforscher in engster Harmonie vorgegangen seien. Er schloß unter Hinweis auf die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig mit dem Wunsche, daß die Abhaltung der Tagung hundert Jahre nach jenem Siege, mit dem auch für die deutsche Geschichtsforschung ein großer Aufschwung verknüpft gewesen sei, von günstiger Vorbedeutung seien möge. Unterrichtsminister Dr. Hussarek versicherte, daß auch die Unterrichtsverwaltung die Beratungen mit gebührendem Ernste beachten werde, und sprach die Hoffnung aus, daß die Tagung unberührt von Gunst oder Ungunst der Tagesströmungen aufgrund objektiver Forschungen ein treues Bild ferner oder naher Zeiten entwerfen werde. Die Unterrichtsverwaltung hoffe, aus den Beratungen gediegenes Material zum Nutzen des wissenschaftlichen Betriebes des Unterrichtes zu gewinnen. Der Prorektor Professor Redlich begrüßte die Tagung namens des Rektors, Bürgermeister Weiskirchner im Namen der Stadt, deren Beteiligung an dem Leipziger Jahrhundertfest er versprach. Er führte aus, die Deutschen an der Donau fühlten sich eins mit den Deutschen im Reiche. Im Namen der Akademie der Wissenschaften begrüßte Generalsekretär Hofrat von Karabacek die Versammlung, worauf die Beratungen begannen.

Ausland.

Wien, 17. September. Kaiser Franz Josef hat der Kronprinzessin von Rumänien in Anerkennung ihres Heldentums und ihrer Aufopferung bei der Pflege von Cholerakranken das Großkreuz des Elisabeth-Ordens verliehen.

Toulouse, 17. September. Präsident Poincaré wohnte heute früh dem Schluß der Manöver bei und richtete dann an den Kriegsminister einen Brief, in dem er ihn zu der Durchführung der Manöver beglückwünscht.

London, 17. September. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittag 2 Uhr 45 Minuten aus Ostende in Dover eingetroffen und von dem griechischen Gesandten Gennadios und seiner Gemahlin empfangen worden. Die Majestäten sind im Sonderzuge nach Eastbourne weitergereist.

London, 17. September. Der englische Arbeiterführer Harry Quelch ist heute gestorben. Quelch ist im Jahre 1907 aus Württemberg ausgewiesen worden.

Kopenhagen, 17. September. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind heute Vormittag um 11 Uhr mit dem Berliner Expreßzuge von hier abgefahren. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie mit dem Königspaar an der Spitze eingefunden.

Los Angelos, 17. September. Die deutschen Verbände in den Staaten Californien, Washington, Oregon und Texas haben an den Kaiser eine Depesche gerichtet, in der sie ihr Bedauern ausdrücken, daß das Reich an der Weltausstellung in San Francisco nicht vertreten sein werde, und die angesehene Stellung der Deutschen in Amerika betonen.

Provinzialnachrichten.

Goßlershausen, 17. September. (Überfahren und lebensgefährlich verletzt) wurde gestern Nachmittag von einem ländlichen Fuhrwerk das 5jährige taubstumme Mädchen des Monteurs Mesecke von hier. Das Kind erlitt gefährliche Quetschwunden an der Brust und Schädelverletzungen.

Lautenburg, 17. September. (Verschiedenes.) Verschwunden ist seit Donnerstag eine alte Frau, die Aufwärterin Gutkowski, welche in den Wald nach Leseholz gegangen und bisher nicht zurückgekehrt ist. Obwohl der Löbauer Wald, nach dem sie gehen wollte, nach allen Seiten abgesucht wurde, konnte nirgends eine Spur von der Frau entdeckt werden. — Ertrunken ist am Sonnabend ein 3jähriges Söhnchen des Kaufmanns Macejewski. Es spielte am Ufer der Welle und fiel dabei in den Fluß hinein. Da der Unfall von niemanden bemerkt wurde, mußte das Kind ertrinken. — Das Rittergut Straszewo im Kreise Löbau hat der bisherige Besitzer Probst, dessen Familie es seit mehr als 50 Jahren besessen, für 600 000 Mark an die Bauernbank verkauft.

Neumark, 17. September. (Die Abgangsprüfung im hiesigen königlichen Progymnasium) wurde gestern Vormittag vorgenommen. Von den fünf Prüflingen, zwei Untersekundanern und drei Extraneern, konnte nur dem Untersekundaner Paul Galon das Zeugnis der Reife für Obersekunda und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt werden.

Marienburg, 17. September. (Die Gurkenfelder im Werder) haben schon seit Jahren nicht so reichlich getragen wie in diesem. Die Landleute und Händler haben auf den Wochenmärkten Mühe, den reichen Segen loszuwerden. Die Versandgeschäfte haben den Preis auf 80 Pfg. für das Schock festgesetzt.

Cadinen, 17. September. (Kaiserbesuch.) Auf der Fahrt von Dirschau nach Elbing und Cadinen hat der Kaiser in Marienburg fast 2½ Stunden geweilt, die er eingehender Besichtigung der Wiederherstellungsbauten und der Ausstattungen in den Räumen des Ordensschlosses widmete. Der Besuch in Marienburg kam den Marienburgern ganz überraschend. Niemand war darauf vorbereitet. Um 1½ Uhr wurde die Fahrt in Automobilen über Elbing nach Cadinen fortgesetzt. Elbing passierte der Kaiser ohne Aufenthalt, und schon um 2½ Uhr traf er in Cadinen ein. Beamte, Gutsleute und Ziegeleiarbeiter sowie die Schulkinder hatten Aufstellung genommen zur Begrüßung des Gutsherrn. Herr Geheimrat von Etzdorf reichte dem Kaiser die Hand zum Gruß. Mit dem Kaiser sind nach Cadinen gekommen Hofmarschall Graf von Platen-Hallermund, General von Chelius, Flügeladjutant Oberstleutnant von Mutius, Leibarzt Oberstabsarzt von Niedner und der Vertreter im Auswärtigen Amt von Treutler.

Allenstein, 17. September. (Besuch des Kronprinzenpaares.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden voraussichtlich — mit voller Sicherheit steht der Tag noch nicht fest — zum Jagdaufenthalt in Neu Ramuck am Sonntag den 21. d. Mts. in Allenstein eintreffen.

Tilsit, 17. September. (Städtisches Gewächshaus.) Der botanische Garten überm Teich in Tilsit erhält noch in diesem Jahre ein Gewächshaus, für das die städtischen Körperschaften seinerzeit 28 000 Mark bewilligten. Die nordöstliche, hochgelegene Ecke des Gartens ist zu diesem Zwecke mit der neuen gelegten Ringstraße auf gleiches Niveau gebracht worden. Mit dem Bau des Gewächshauses ist bereits begonnen.

Wronke, 17. September. (100 Jahre alt.) Stellmachermeister Blümke von hier kann am letzten Tage im Monat September seinen 100. Geburtstag feiern. Der Jubelgreis erfreut sich außerordentlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Neutomischel, 17. September. (Die Hopfenernte) geht in den nächsten Tagen zu Ende. Der Ertrag bleibt hinter der früheren Schätzung erheblich zurück. Der Handel war in der ersten Hälfte voriger Woche sehr lebhaft, ließ aber in den letzten Tagen nach. Für prima Hopfen wurden 180 und 190 Mark, für einzelne Ausstichballen 200 Mark, für Mittelhopfen 155 bis 170 Mark, für geringen Hopfen abwärts bis 100 Mark gezahlt.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.
19. September.

1822 Bildung eines Frauenvereins.

Thorn, 18. September 1913.

— (Vom Manöver.) An das dreitägige Brigademanöver der 87. Infanteriebrigade zwischen Bütow und Zuckers und der 70. Infanteriebrigade nordwestlich Rummelsburg, verbunden mit einem Kriegsmarsch der 87. Infanteriebrigade von Bartin nach Polnow, schloß sich das viertägige Divisionsmanöver zwischen Polnow und Rummelsburg, das bei dem gebirgigen Charakter des Geländes harte Anstrengungen für die Truppen, jedoch auch außerordentlich lehrreiche Gefechtsbilder brachte. Das Korpsmanöver führte die Trupen in ein ganz anderes Gelände mit großen, teils welligen, teils flachen Formen in die Gegend südwestlich und östlich Schlawe. Am ersten Tage hatte die 35. Infanterie-Division angesichts einer bei Rügenwalde und Stolpmünde gelandeten feindlichen Division (36.) und der 1. Kavalleriedivision den breiten und sumpfigen Grabowabschnitt zu überschreiten. Nach harten Kämpfen der Vorhuten gegen den überlegenen Feind gelang es der 35. Division, den Feind (36. Division) auf Schlawe zurückzuwerfen. Während nun am nächsten Morgen das Reserve-Regiment und die Unteroffizierschule unter General Kasten den Angriff in der Front fortsetzten, um den Feind festzuhalten, marschierte die 35. Division unter General Hennig mit der 1. Kavalleriebrigade unter Major Berring nach stillem Alarm mitten in der Nacht nach Zollbrück und ging über Reinholdsfelde und Ziegnitz aus dem Wald- und Sumpfgelände von Zollbrück nach Norden vor. Es gelang, die 36. Division zu schlagen, aber nicht vernichten, sodaß es am dritten Tage noch eines planmäßigen Angriffs gegen den in befestigter Stellung bei Künzow, Klein Runow stehenden Feind bedurfte, um die Entscheidung herbeizuführen. Die 36. Division unter General Heineccius und die Kavallerie-Division unter General von Heydebreck beschränkten sich dabei nicht auf die Defensive, sondern schritten von Klein Runow und Kummerzin zum Gegenangriff, sodaß es am Kamburenberg bei Dubberzin zu einer Reihe äußerst wechselvoller und spannender Kämpfe kam, bei denen auch das 1. Leibhusaren-Regiment unter Führung des Kronprinzen zu verschiedenen Malen mit seiner Attacke eingriff. Die Schlußkritik am Kamburenberg und ein Parademarsch, bei dem die Truppen nochmals ihr Bestes gaben, beendeten das Manöver. Der Abtransport der Truppen erfolgte von den Stationen Schlawe, Zitzewitz, Stolp und Zollbrück.

— (Heimkehr vom Manöver.) Nachdem das Manöver, das anfänglich bei regnerischem, dann bei prächtigem Herbstwetter stattfand und für alle Reservisten ein schöner Abschluß der Dienstzeit gewesen ist, nunmehr beendet, sind sämtliche Truppenteile der Garnison Thorn, welche daran teilgenommen, wieder hier eingetroffen und die Reservisten zumteil bereits entlassen worden.

— (Militärische Personalien.) Mit Wahrnehmung einer offenen Assistenzarztstelle wurde beauftragt: Niemeyer, Unterarzt beim Infanterie-Regiment von Borcke Nr. 21.

— (Postscheckverkehr.) Zum „Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichspostgebiet" erscheint in den nächsten Tagen der zweite Nachtrag (Stand vom 1. September), der für 40 Pfg. bei allen Postanstalten käuflich ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1913) kostet 1,80 Mark, der erste Nachtrag (Stand vom 1. Mai) 40 Pfg. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachträge auf Verlangen von ihrem Postscheckamt unter Lastschrift des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamte sichern.

— (Westpr. Feuersozietät.) Aus Mitteln der westpreußischen Provinzial-Feuersozietät in Danzig ist der Gemeinde Jastrzembie im Kreise Strasburg zur Beschaffung einer Feuerspritze eine Beihilfe von 250 Mark, der Gemeinde Zwitz im Kreise Tuchel zur Erbauung eines Spritzenhauses eine Beihilfe von 105 Mark und dem evangelischen Gemeindekirchenrat in Neumark zu den Kosten der Anlegung eines Blitzableiters auf der neuerbauten evangelischen Kirche eine Beihilfe von 150 Mark gewährt worden.

— (Hauskollekte.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis Mitte November dieses Jahres bei den Bewohnern des Landkreises Thorn eine Hauskollekte zum besten des westpreußischen Diakonissen-Mutter- und Krankenhauses stattfindet. Die Einsammlung der Kollekte darf nicht gehindert werden.

— (Das Abschiedskonzert der 15er,) das am Freitag Abend im Artushof stattfindet, bringt folgende Vorträge: 1) Mosella, Marsch von Litt; 2) Ouverture z. Op. „Mignon", Thomas; 3) Fantasie a. d. Op. „Die Meistersinger", Wagner; 4) Walzer a. d. Op. „Der Rosenkavalier", R. Strauß; 5) Romanze F-dur (Violin-Solo: Herr Köppen) von Beethoven; 6) Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber", Nicolai; 7) Fantasie a. d. Op. „Die verkaufte Braut", Smetana; 8) „Wiener Blut", Walzer, J. Strauß; 9) „Hochzeitstag auf Troldhaugen", Grieg, u. a. m.

— (Lehrlinge dürfen ohne Genehmigung ihres Lehrherrn keinem Verein beitreten!) Lehrlinge sind nach § 127a der Gewerbeordnung der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und diesem wie dem Stellvertreter gegenüber zu Folgsamkeit, Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet. Wiederholte Verletzung dieser Pflichten berechtigt den Lehrherrn zur Aufhebung des Lehrverhältnisses und — unter der Voraussetzung, daß der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist, — zur Klage auf Entschädigung. In der Rechtsprechung der Gerichte ist nun wiederholt die Frage erörtert worden, inwieweit das Verhalten der Lehrlinge als pflichtwidrig anzusehen ist. Aus Anlaß einiger vorgekommener Fälle haben sich neuerdings einige Gewerbegerichte auf den Standpunkt gestellt, daß auch der Beitritt von Lehrlingen zu Vereinen ohne Erlaubnis des Lehrherrn hierunter fällt.

— (Viehseuchen im Landkreise Thorn.) Die Schweinepest ist unter den Schweinen der Frau Reinert in Gramtschen und unter den Schweinen des Lehrers Fenski in Rudak ausgebrochen. — Die Seuche ist unter den Schweinen des Ansiedlers Heinrich Müller in Ottlotschin erloschen.

— (Gouvernementsgericht.) Gestern Abend um 5¾ Uhr begann unter Vorsitz des Majors Röhr eine Sitzung, in der Assessor Schulze-Dt. Eylau die Verhandlungen leitete und Assessor Neumann die Anklage vertrat. Wegen Diebstahls, begangen an einem Kameraden, und Mißbrauchs der Dienstgewalt hatte sich der Sergeant Otto Sandt vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zu verantworten. Der Angeklagte besaß ein schadhaftes Rad, das ihm der Batterieschlosser, Gefreiter Radzik, zusammensetzen sollte. Dieser war jedoch nicht dazu gekommen, sodaß der Angeklagte, als er von einem Kommando zurückkehrte, kein gebrauchsfähiges Rad hatte. Da sah er in einer Stube zwei angeschlossene Räder stehen, wovon das bessere, wie ihm mitgeteilt wurde, dem Fahnenjunker Sch. gehörte, der zur Kriegsschule kommandiert war. Dem Angeklagten gelang es mühelos, das Schloß aufzuschließen, worauf er das Rad zuerst in seine Stube, dann in den Geräteschuppen nahm, dessen Verwalter er war. Er beauftragte den Gefreiten Radzik, das Rad, dessen Rahmen und Felgen gelb gestrichen waren, schwarz zu lackieren, auch Bremse, Marke und Nummer abzuschrauben. Dadurch soll er seine Dienstgewalt einem Untergebenen gegenüber mißbraucht haben. Er selber entfernte noch den neuen Sattel und setzte dafür den von seinem alten Rade ein. Das Verschwinden des Rades wurde bald bemerkt. Dieses gehörte dem Oberprimaner Sch., einem Bruder des Fahnenjunkers. Als dieser sein Rad abholen wollte, lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf den Angeklagten. Der Bestohlene wandte sich an den Batteriechef, dem der Angeklagte nach längerem Leugnen den Diebstahl eingestand. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte die Tatsache an sich zu, bestritt aber, daß er die Absicht gehabt habe, sich das Rad dauernd anzueignen. Der Gerichtshof hält den militärischen Diebstahl für erwiesen, nicht aber den Mißbrauch der Dienstgewalt, da Radzik weniger auf Befehl, als aus Kameradschaft Hilfe geleistet habe. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Mittelarrest und auf Degradation, da der Angeklagte nicht würdig sei, die Tressen zu tragen. — Dem Vizefeldwebel G. von der Halbinvalidenabteilung des 17. Armeekorps, der die Stelle eines Aufsehers beim hiesigen Militärarresthause bekleidet, war zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit das Entweichen des Musketiers Berger am 4. August erleichtert zu haben. Der Angeklagte gibt zu, daß er an dem betreffenden Morgen den Gefangenen, nachdem dieser ausgetreten war, nicht eingeschlossen, sondern an seiner Zellentür nur von außen eine Sicherheitskette vorgelegt habe. Berger gelang es nun, aus seiner Zelle zu entkommen. Er drang in die Schreibstube, wo er seine Kleidung mit der Feldwebeluniform vertauschte. In der Offizierszelle, die direkt nach dem Hofe führt, steckte vom Korridor aus der Schlüssel, worin eine weitere Fahrlässigkeit des Angeklagten gesehen wird. Berger gelangte auf den Hof und, da der Posten keine Veranlassung hatte, einen „Vizefeldwebel" anzuhalten, auch in das Freie. Der Angeklagte beruft sich auf seine Instruktion, die nur das Vorlegen einer Sicherheitskette verlange. Der Gerichtshof ist jedoch der Ansicht, daß dies neben dem Einschließen noch eine weitere Sicherung sein soll. Der an Gerichtsstelle anwesende Kommandant Generalmajor von der Lancken bezeugte das Eingeständnis des Angeklagten, daß nicht er, sondern ein Gefangener die Sicherheitskette vorlegte. Der Angeklagte gibt das zu, will sich aber selbst davon überzeugt haben, daß sie richtig eingehakt war. Berger behauptet unter dem Eide, daß an der Zellentür überhaupt keine Sicherung gewesen ist. Der Gerichtshof hält in Übereinstimmung mit dem Anklagevertreter die Fahrlässigkeit des Angeklagten dahin für erwiesen, daß Berger nicht eingeschlossen wurde, daß zum Einhaken der Kette ein Strafgefangener beauftragt wurde, der mit Berger unter einer Decke stecken konnte, und daß der Schlüssel in der Offizierszelle nicht abgezogen war. Das Urteil lautete auf 2 Tage gelinden Arrestes.

— (Thorner Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatte sich noch wegen Diebstahls im Rückfalle der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Johann Paczkowski aus Mocker zu verantworten. Er hatte sich in die Wohnung des Händlers Arnold Naftaniel in Mocker geschlichen, bei dem er früher in Dienst stand, nahm den dort hängenden Schlüssel zum Geschirraume und stahl eine Porzellanschüssel und drei Tassen. Der Angeklagte war geständig. Da er schon vorbestraft ist, wurde er trotz der Geringfügigkeit der entwendeten Gegenstände zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung wurde ferner gegen den mehrfach vorbestraften Arbeiter Johann Krause als Kölpin in Mecklenburg wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Körperverletzung verhandelt. Am 12. April feierte K. seine Hochzeit in Wolfserbe. Für eine Weile verließ er das Hochzeitshaus und ging in das Gasthaus Sochulski, wo es bald wegen der Zeche zum Streite kam. Als der Schwiegersohn des Gastwirts, der Fleischergeselle Zaremba, dem Angeklagten auf ein größeres Geldstück herausgeben wollte, bekam er einen Schlag auf die Hand, sodaß das Kleingeld in der Stube umhergestreut wurde. Am Aufsammeln beteiligte sich auch der Angeklagte, steckte das Geld aber in seine Tasche. Als Frau Zaremba sich das verbat, wurde sie beschimpft. Der Aufforderung des Gastwirts, das Lokal zu verlassen, kam der Angeklagte nicht nach, schlug vielmehr noch mit seinem Spazierstock auf Zaremba ein. Das Urteil lautete auf 35 Mark Geldstrafe, ev. 7 Tage Gefängnis. — Zur Entscheidung kam auch die bereits einmal vertagte Sache der Organistenfrau Franziska G. aus Colmansfeld, der Diebstahl zur Last gelegt war. Am 12. Juni fuhr sie mit dem Abendzuge von Bromberg nach Schönsee, und zwar von Fordon ab allein im Abteil. In Hofleben entdeckte der Hilfsschaffner N., daß in dem Wagen sämtliche Fenstervorhänge abgeschnitten waren. Die Vorhänge wurden in dem Sack vorgefunden, den die Angeklagte bei sich führte. Diese sucht mit folgender Erzählung ihre Unschuld zu beweisen. In Bromberg seien zwei Männer eingestiegen, die ihr unsittliche Anträge machten, die sie, mit Anzeige drohend, zurückwies. Als andere Leute zustiegen, sei sie eingeschlafen und erst in Culmsee erwacht. Die beiden zurückgewiesenen Männer hätten sie wohl nun aus Rache in den Verdacht des Diebstahls bringen wollen und die Vorhänge in ihr Gepäck gesteckt. Der Gerichtshof hält diese Angaben für leere Ausflüchte und verurteilt die Angeklagte zu 3 Tagen Gefängnis. — Der Zwischenfall, wegen dessen gestern gegen die Schuhmacherfrau St. verhandelt wurde, hat sich, wie man uns schreibt, nicht im Kinderheim, sondern im Waisenhause zugetragen.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde diese Nacht bei Herrn Kaufmann Eisenberg, Kasernenstraße 13, verübt. Dem Diebe fielen eine Korbflasche mit Himbeersaft, eine Kiste Zigarren und verschiedene andere Sachen, außerdem etwa 20 Mark Bargeld in die Hände.

— (Verhaftet) wurde der 37 Jahre alte, mit Zuchthaus vorbestrafte Scherenschleifer Johann Dudzinski aus Mocker, der hier das Gewerbe im Hausieren ausgeübt und dabei aus einer Burschenstube zwei Beinkleider gestohlen hatte. Bei seiner Festnahme bedrohte er den Polizeibeamten mit einem Revolver, sodaß erst durch Herrn Polizeikommissar Schlicht die Verhaftung erfolgen konnte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Die achte Hochwasserwelle) hat wieder eine ganz außerordentliche Höhe und in Chwalowice mit 5,20 Metern fast den höchsten Stand dieses Jahres erreicht. Den oberen Stromlauf hat sie bereits passiert, gestern durchlief sie Russisch Polen, und heute dürfte sie bei uns den Höchststand erreichen. Die Weichsel, die bei Thorn schon bis auf 2½ Meter gesunken war, ist gestern auf 3,30 und heute Mittag auf 4,36 Meter gestiegen. Ein weiteres Steigen um stündlich 2½ Zentimeter ist bemerkbar. Die ganze Uferstraße bis zum Fährprahm ist wieder überschwemmt; die Fähre mußte ihren Betrieb heute Morgen von neuem einstellen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 4,34 Meter, er ist seit gestern um 1,09 Meter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,73 Meter auf 3,98 Meter gefallen.

Podgorz, 17. September. (Einen ungetreuen Verkäufer) beschäftigte nach dem „Podg. Anz." der Kantinenpächter F. auf dem Schießplatze. Der junge Mann hat vor seinem Abgange eine Menge Waren in eine Kiste gepackt, die er mitzunehmen gedachte. Durch einen Zufall wurde der Diebstahl noch rechtzeitig vereitelt. In der Wohnung des jungen Mannes wurde nun eine Haussuchung abgehalten und hierbei 250 Mark bares Geld gefunden. Der Dieb wurde dem Justizgefängnis in Thorn zugeführt. — In seiner Thorner Wohnung wurden auch Zigaretten, Zigarren, Kognak und Thorner Lebenstropfen gefunden, die verschiedenen Kantinenpächtern gehören, bei denen der Ungetreue, der demnächst Soldat werden soll, in Stellung war.

Theater und Musik.

Felix Holländer, der am 1. April die Intendantur des Frankfurter Schauspielhauses übernehmen sollte, hat jetzt dem Aufsichtsrate mitgeteilt, daß er aus Gründen privater Natur sowohl seine Stellung in Berlin beim Deutschen Theater aufgeben werde und sich auch nicht in der Lage befinde, die Intendantur des Frankfurter Schauspielhauses zu übernehmen. Die Familie Holländers erklärt, daß Holländer sich von Anfang an in Frankfurt, als er vertretungsweise die Neuinszenierung verschiedener Stücke vornahm, sich nicht wohl gefühlt habe. Aus Frankfurt kommt dagegen die Meldung, daß Holländer von Anfang an das ganze Ensemble gegen sich eingenommen habe, weil er zu herrschsüchtig gewesen und keine andere Meinung neben sich habe aufkommen lassen. Auch in sozialer Hinsicht seien die Maßnahmen Holländers von Anfang an bemängelt worden, weil er versucht habe, das Volontärwesen einzuführen. — Der überraschende Rücktritt Felix Holländers von der Intendantur des Frankfurter Schauspielhauses soll, wie die „B. Z. a. M." hört, in Beziehungen liegen, die Holländer seit längerem zu einer jungen Schauspielerin unterhält. Felix Holländer, der verheiratet ist, hatte die Absicht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, um die Schauspielerin, die vor zwei Jahren aus Wien an das Deutsche Theater engagiert war, zu heiraten. Dieser Absicht stellten sich jedoch Schwierigkeiten entgegen. Holländer beabsichtigt nun, mit der Künstlerin nach Amerika zu gehen. Er traf deshalb vor kurzem aus Frankfurt in Berlin ein und erwirkte bei Max Reinhardt die Lösung seines noch bis zum 1. April 1914 dauernden Kontrakts mit dem Deutschen Theater. Er ist von hier nach Bremen gefahren, um sich von dort nach Amerika einzuschiffen.

Maßregelung einer Wiener Hofburgschauspielerin. Nach der Korrespondenz Wilhelm hat die gegen das Mitglied des Hofburgtheaters Frau Ida Orloff geführte Disziplinaruntersuchung zur sofortigen Lösung des zwischen dem Hofburgtheater und Frau Orloff abgeschlossenen Vertrages geführt. Frau Orloff soll vor einiger Zeit gegenüber einem Berliner Journalisten verschiedene abfällige Äußerungen über das Wiener Hofburgtheater und dessen Leitung gemacht haben.

Mannigfaltiges.

(Mordprozeß in Madrid.) Vor dem Kriegsgericht in Madrid begann Montag der Prozeß gegen den Hauptmann Kanchez und seine Tochter, welche angeklagt sind, den Rentner Jalons in der Kriegsschule, deren Hausverwalter Sanchez war, ermordet, den Leichnam in Stücke zerschnitten und diese in die Abguß- und Wasserrinnen geworfen zu haben. Dienstag Nachmittag begann das Verhör von Luise Sanchez, nachdem ihr Vater, der ehemalige Hauptmann der Madrider Kriegsschule, am Montag vernommen worden war. Ein dichter Schleier bedeckte das Gesicht der Angeklagten, ihre Antworten überstürzten sich und waren zumteil zusammenhanglos. „Ich kann mich nicht erinnern, ob der ermordete Jalon, als ihn mein Vater niederwarf, um ihn zu zerstückeln, schon tot war oder nicht. Ich habe nicht geglaubt, daß mein Vater Jalon töten wollte. Ich nahm vielmehr an, daß er ihn nur zwingen wollte, ihm Geld zu geben. Ich glaubte, wahnsinnig zu werden, als ich sah, wie mein Vater sein Opfer mit Hammerschlägen auf den Hinterkopf bearbeitete; ich versuchte dabei, den zweiten Schlag zu verhindern." Es entstand eine tragische Szene, als einer der Beisitzer die Mitangeklagte fragte, ob sie sicher sei, daß ihre beiden Kinder von ihrem eigenen Vater stammten. Luise Sanchez brach in heftiges Schluchzen aus, stand plötzlich auf, warf sich vor dem Vorsitzer auf die Knie und rief: „Ich schwöre es, ich bin dessen sicher, nichts ist mir heiliger als meine beiden Kinder." Dann trat die Angeklagte zurück, hob die Arme zum Himmel und rief: „Erbarmen, Erbarmen, ich bin unschuldig, ich habe nichts getan." Auf die Fragen des Staatsanwalts blieb Hauptmann Sanchez bei seinen Unschuldsbeteuerungen und erklärte, Jalon nicht zu kennen, er wisse von dem Verbrechen nur, was die Zeitungen davon erzählten, er glaube, daß seine Tochter direkt an dem Morde teilgenommen habe im Einverständnis mit Personen, die ein Interesse daran hätten, ihn, Sanchez, in der Kriegsschule zu ruinieren. Der Angeklagte versuchte dann, für die Blutflecke in seinem Hause eine natürliche Erklärung zu geben. Der Staatsanwalt verlas sodann seinen Strafantrag, den Sanchez bisweilen unter Tränen anhörte, wobei er sich an seine Verteidiger mit den Worten wandte: „Welche Infamie!" Der Verteidiger erklärte, Sanchez sei wohl der Urheber eines tatsächlichen Mordes, aber er sei unverantwortlich, es handele sich um einen aus Eifersucht entstandenen Wahnsinnsanfall, als er gesehen habe, daß seine Tochter den Huldigungen Jalons nachgegeben habe. Der Angeklagte zeige alle Merkmale körperlicher und geistiger Degeneration und krankhafte geistige Veranlagungen. Mehrere seiner Verwandten seien Alkoholiker. Sodann wurde das Verhör unterbrochen. Der Verteidiger der Luise Sanchez forderte die Freisprechung der Angeklagten, da sie ihrem Vater aus Furcht gehorcht habe.

Neueste Nachrichten.

Automobilunfall.

Dresden, 18. Setpember. Graf und Gräfin von Einsiedel, die gestern morgen einen Ausflug im Automobil in die Umgebung Dresdens unternahmen, erlitten dabei einen schweren Unfall. Das Automobil stürzte bei einer Kurve in der Nähe von Großenhain um und begrub die Gräfin unter sich. Sie erlitt mehrere Rippenbrüche, einen Kniescheibenbruch und andere bedenkliche Verletzungen, während ihr Gatte und der Chauffeur nur unbedeutend verletzt wurden. Die Gräfin wurde nach Dresden in eine Klinik gebracht, wo sie fast hoffnungslos daniederliegt.

Schwerer Straßenbahnunfall.

Nizza, 18. September. Auf dem Wege von Cagnes nach Grasse entgleisten 3 Wagen der Straßenbahn und stürzten in eine 15 Meter tiefe Schlucht. Zwölf Personen, meist Alpenjäger wurden getötet, außerdem sind unter den Toten mehrere Frauen sowie Gymnasialprofessor Clary. Von den toten Soldaten sind drei Unteroffiziere und einer Korporal. Man befürchtet, daß unter den Trümmern sich noch die Leichen dreier Frauen und mehrerer Soldaten befinden. Etwa 30 Personen sind verletzt. Die Rettungsarbeiten gestalten sich wegen des Regens und des in der Grube angesammelten Schlammes sehr schwierig.

Die vier verunglückten Touristen nicht gefunden.

Pontresina, 18. September. Die Meldung von dem Auffinden der Leichen der 4 auf dem Piz di Palu vermißten Touristen hat sich als falsch herausgestellt. In Wirklichkeit hat man von ihnen noch keine Spur. Es herrscht ununterbrochener Schneefall, sodaß Rettungsversuche aussichtlos sind.

Wieder ein Brand auf der Weltausstellung in Gent.

Gent, 18. September. Um Mitternacht brach im Restaurant „Rheinland" Feuer aus, das sich auf den Pavillon der Konditor und Bäcker ausdehnte. Vier Pavillons sind verbrannt. Auch ein Privathaus am Boulevardpark brannte ab. Nach einstündiger Arbeit wurde das Feuer gelöscht.

Unaufgeklärter Tod eines spanischen Deputierten.

Paris, 18. September. Aus Madrid wird gemeldet: Hier erregt der unter seltsamen Umständen erfolgte Tod des Deputierten Marquis del Valle lebhaftes Aufsehen. Valle jagte in zahlreicher Gesellschaft in der Besitzung San Lukas, als plötzlich im Dickicht 2 Schüsse knallten. Wenige Minuten später wurde del Valle mit 2 Kugeln in dem Kopfe tot aufgefunden. Man hält Selbstmord für ausgeschlossen, neigt vielmehr der Ansicht zu, daß es sich um einen Unglücksfall handelt, dessen Urheber bisher unbekannt ist.

Das Befinden des Militärattachees v. Winterfeld.

Grisolles, 18. September. Der Zustand des Verunglückten ist immer der gleiche. Abends und im ersten Teil der Nacht war das Befinden sehr schlecht. Einen Augenblick hatten die Ärzte ernste Besorgnis. Um 4 Uhr morgens trat eine leichte Besserung ein. Die Prognose ist noch sehr zurückhaltend.

Friedrichs Rückflug über den Ärmelkanal.

Calais, 18. September. Der deutsche Flieger Friedrich landete mit seinem Fluggast, dem Konstrukteur Etrich Mittwoch um 5,20 Uhr nachmittags. Beide wollen nach Berlin zurückkehren.

Das Ende eines Verschwörers.

Lissabon, 18. September. In der Apotheke am Praca de Vamoß ereignete sich eine Explosion, bei der der Besitzer getötet wurde. Feuerwehrleute fanden im Hause 4 Bomben. Der Apotheker wurde als Verschwörer früher schon zur Anklage gestellt aber freigesprochen.

Der Ausstand in Nikolajew.

Nikolajew, 18. September. Den aufständischen Lastarbeitern schlossen sich auch die bei den schwimmenden Elevatoren des Hafens beschäftigten Arbeiter an. Das Ausladen des Getreides auf der Bahnlinie stockt. Die Lagerräume sind überfüllt. Die Getreidehändler wiesen die Agenten telegraphisch an, die Korneinkäufe einzustellen.

Kriegsgefangenenaustausch auf dem Balkan.

Sofia, 18. September. Der Austausch der bulgarischen und serbischen Kriegsgefangenen wird fortgesetzt. Die Zahl der bulgarischen Gefangenen beträgt 2893, die der Serben 3901, darunter 28 Offiziere.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18. September 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kühl und regnerisch.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 772 Gr. 195 Mk. bez.
rot 703—756 Gr. 160—185 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 194 Mk.
per September—Oktober 193 Mk. bez.
per Oktober—November 194 Br., 193 Gd.
per November—Dezember 194½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 195½ Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 679—720 Gr. 156—159 Mk. bez.
Regulierungspreis 160 Mk.
per September—Oktober 158½ Mk. bez.
per Oktober—November 159½ Br., 159 Gd.
per November—Dezember 160 Mk. bez.
per Dezember—Januar 161½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 688—707 Gr. 166—176 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 109—116 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 144—166 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,57½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 8,40—9,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	18. Sept.	17. Sept.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,65	84,65
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,80	84,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	75,90	76,—
Preußische Konsols 3½ %	84,80	84,80
Preußische Konsols 3 %	75,90	76,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,25	93,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,70	99,70
Posener Pfandbriefe 3½ %	85,20	85,30
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	91,75	91,75
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,25	83,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	74,50	74,30
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,25
Russische Staatsrente 4 % von 1902	91,50	91,30
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,50	89,50
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	144,75	144,10
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,60	123,90
Deutsche Bank-Aktien	249,60	249,70
Diskont-Kommandit-Anteile	185,30	185,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	120,50	120,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,80	245,60
Aumetz Friede-Aktien	170,40	170,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,50	222,70
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,60	147,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,60	155,90
Harpener Bergwerks-Aktien	190,75	190,40
Laurahütte-Aktien	171,75	172,50
Phönix Bergwerks-Aktien	258,40	259,90
Rheinstahl-Aktien	161,40	161,40
Weizen loko in Newyork	98,—	97½
„ September	197,75	197,—
„ Oktober	197,50	197,—
„ Dezember	199,25	198,75
Roggen September	—,—	160,75
„ Oktober	162,50	162,50
„ Dezember	162,50	165,25

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5¾ %.

Zu Beginn zeigte die gestrige Berliner Börse recht feste Stimmung. Da jedoch im weiteren Verlaufe Realisationen in größerem Umfange vorgenommen wurden, die auf die Tendenz drückten, so wurde die Haltung allmählich abgeschwächt. Schluß schwach.

Danzig, 18. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1130 inländische, 794 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 18. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 198 russ. Waggons, exkl. 14 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	4,34	17.	3,25
	Zawichost	16.	3,61	15.	3,09
	Warschau	18.	4,18	17.	4,50
	Chwalowice	17.	3,98	16.	4,73
	Zakroczyn	18.	3,95	17.	3,71
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	16.	5,86	15.	5,38
	U.-Pegel	16.	2,44	15.	2,46
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

19. September: Sonnenaufgang 5.41 Uhr,
Sonnenuntergang 6.05 Uhr,
Mondaufgang 6.57 Uhr,
Monduntergang 10.01 Uhr.

Heute früh entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Klempnermeister

Johannes Glogau

im 63. Lebensjahre.

Thorn den 17. September 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen
Max Glogau,
Liesbeth Glogau,
Anna Glogau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofs aus statt.

Heute nachmittags 4 Uhr starb nach langem, schwerem, in Geduld getragenem Leiden unsere gute Mutter

Berta von Keudell,

geb. Wohlert.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
Thorn den 17. September 1913

Curt von Keudell.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 20. September, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädt. evangel. Kirchhofs aus statt.

Die Verlegung einer etwa 1900 Meter langen, gußeisernen Muffendruckrohrleitung von 250 Millimeter l. W. für das neue Wasserwerk auf Hauptbahnhof Thorn soll ausschl. der Rohrlieferung vergeben werden. Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark vom unterzeichneten Amt bezogen werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote müssen bis Dienstag den 30. September, vormittags 11 Uhr, hier vorliegen. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Thorn den 16. September 1913.

Königliches Eisenbahnbetriebsamt.

Königliche Oberförsterei Thorn.

Das im Wirtschaftsjahre 1913/14 anfallende zur Herstellung von Faschinen geeignete **Kiefern-Reisig** III. Kl. soll im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Los 1. ca. 8,4 ha Kahlschläge in den Jagen 55, 62 und 222 mit etwa 1000 rm.

Los 2. Abtrieb von etwa 11,2 ha 18/20 jähr. Schonungen in den Jagen 133, 150, 167, 180 mit ca. 1600 rm.

Los 3. 6 ha Kahlschläge in den Jagen 105 und 160 mit etwa 750 rm.

Für die Masse wird keine Gewähr geleistet. Die Gebote sind in vollen Pfennigen für 1 rm jeden Loses abzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen rückhaltlos unterwirft und sind verschlossen mit der Inschrift „Angebot auf Faschinenreisig" bis zum **26. September 1913** an die königliche Oberförsterei Thorn, Fischerstraße 57 einzureichen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß 10 Bunde 1 rm gleich gerechnet werden. Eröffnung rechtzeitig eingegangener Gebote im Geschäftszimmer daselbst am **27. September 1913**, vormittags 9 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Bieter. Die Bedingungen können an den Werktagen nach vorheriger Anmeldung vormittags im Geschäftszimmer eingesehen werden.

Der Oberförster.

Zurückgekehrt
Dr. von Swinarski.

Zurückgekehrt.
Dr. von Zapałowski

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10.** und **11. Oktober 1913** stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 23. Sept. d. Js.,
vormittags 9 Uhr,
steht St. Jakobs-Hospital, hier,

Termin zum Verkauf von Nachlaßsachen

an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 15. September 1913.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Der für **Sonnabend den 20. d. Mts.** angesetzte

Pferdeverkauf

findet **nicht** statt.

Thorn den 18. Septbr. 1913.

Kommando des 1. westpr. Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Ball-, Straßen- und Hauskleider

fertigt elegant **W. Makowski,**
geprüfte Schneidermeisterin,
Gerberstr. 13/15.

Herren- u. Damenpelze

werden nach Maß hier angefertigt sowie **neue Garnituren und alte nach neuestem Modell umgearbeitet** auch befinden sich alle Sorten Felle am Lager.

R. Schütz, Coppernikusstraße 24, 1 Tr.

An verläßlichen Mann

Versandstelle zu vergeben. Beruf und Wohnort gleich. Monatl. Verdienst 400 Mark u. m. Auskunft umsonst.

Standard-Spezialitätenindustr. Nr. 253 in Konstanz (Baden).

Stellengesuche

Aelterer Kaufmann,

in Thorn und Umgegend gut eingeführt, sucht Reisestelle, Vertrauensposten oder derartige Stellung.

Angebote unter **H. 100,** postlagernd Thorn.

Stellenangebote

Einen tüchtigen

Schlossergesellen,

speziell für Zentralheizung, verlangt

Georg Schloemp, Th.-Mocker.

Tüchtiger, selbständiger

Schmied

auf Arbeitswagen eingearbeitet, bei angenehmer dauernder Stellung und hohem Gehalt verlangt von sofort

C. Kuligowski Nachfl.,
Inh.: **Konrad Dahmer,**
Wagenfabrik, Briesen Wpr.

Tüchtige Rockschneider

bei Höchstlohn sucht

Heinrich Kreibich, Thorn.

Malergehilfen

stellt ein **A. Liedtke,** Klosterstraße 20.

Zum 1. Oktober d. Js. suche ich einen

Maschinenschreiber.

Angebote mit Gehaltsansprüchen.

Peters,
Rechtsanwalt und Notar,
Culmsee Westpr.

Junger, intelligenter Mann wird als

Vorführer (Operateur)

ausgebildet. Wöchentliches Gehalt 15 Mk.
Zu erfragen **Odeon-Lichtspiele.**

Ein jüngerer Arbeiter,

ehrl. u. zuverl., der auch mit Pferd umzugehen versteht, von sogl. bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Fr. Strehlau, Klempnermeister.

Arbeiter,

der auch Gartenarbeit versteht, stellt ein

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Hausdiener,

unverheiratet, sucht **J. Tschichoflos.**

Kutscher,

nüchtern und zuverlässig, stellt sofort ein

A. Teufel, Baugeschäft.

Kutscher,

nüchtern und zuverlässig, guter Pferdepfleger, zum 21. d. Mts. gesucht.

„Edelweiß"-Färberei,
chem. Reinigungsanstalt.

Ordentl. Laufburschen

zum Eintritt per 1. 10. gesucht.

Nathan Leiser & Co.,
Seglerstr. 10, 1 Tr.

---

1 Laufburschen,

der polnisch spricht, stellt sofort ein

Buchhandlung K. Zablocki,
Brückenstraße 38.

Reservisten

jeder Branche erhalten Stellung von sofort oder 1. Oktober Hotelhausdiener, Kutscher, Hausdiener für Geschäft und Privat, Kochmamsell, Kochfrauen und Lehrfräulein für die Erlernung der feinen Küche jederzeit gesucht.

Stanislaus Lewandowski
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18,
Fernspr. 52, — Fernspr. 52.

Selbständige

Verkäuferin

für die Verkaufsstelle des Landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins Marienwerder zum 1. Oktober gesucht. Gewährt werden 4 Prozent der Brutto-Einnahme, Wohnung, Licht und Brand, sowie Beihilfe für Lehr- und Laufmädchen. Meldungen erbeten an

Frau Geh. Reg.-Rat Kreckeler,
Marienwerder.

Suche Wirtin, Stützen, Kinderfrl., Köchinnen, Stubenmädchen sowie Alleinmädchen bei hohem Gehalt. gleichzeitig empfehle Köchin und Mädchen für alles, welche gut kochen können. **Cecilie Katarzynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädt. Markt 18, 2 Tr.

Junges Fräulein,

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht

Rechtsbureau Ostrowski.
Mauerstr. 22, pt.

Gesucht zum 1. 10. oder sofort **tüchtiges Alleinmädchen** mit g. Zeugn. z. Mitziehen nach Berlin (auch durch Vermittelung). Fr. Hptm. **Biermann,** Brombergerstr. 90.

Empfehle mit guten Zeugn. Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles.

Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11.

Laufmädchen

wird verlangt

Prince of Wales, Elisabethstraße.

Schulfreies Mädchen

gesucht **Coppernikusstr. 19,** Laden.

Suche sauberes Mädchen für alles und kleines Mädchen

für nachmittags zu einem Kinde
Albrechtstraße 4, 1, r.

Aufwärterin für den ganzen Tag verl. **Brückenstraße 18, 1.**

Sauberes Aufwartemädchen

verlangt **Gerechtestraße 2, 3, l.**

Zu verkaufen

Haus

mit 2 Morgen Land zu verkaufen, Anzahlung 2000 Mk. Angebote u. **Z. E.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

---

1 Ziehrolle zu verkaufen.

Krüger, Mellienstr. 134, 1.

Schneiderwerkstatt-Einrichtung

billig zu verkaufen Junkerstr. 5, 3 Tr.

Verein f. Kunst u. Kunstgewerbe

Voranzeige!

Im Winter 1913/14 finden folgende Vorträge statt: **Professor Kühnemann-Breslau:** Gerhart Hauptmann. **Dr. Secker-Danzig:** Egyptische Kunst in moderner Beleuchtung. **Hermann Bahr-Wien:** Schauspielkunst. **Prof. Dr. Henry Thode:** Kunst und Religion. **Dr. Friedrich Naumann, M. d. R.:** Kunst und Volkswirtschaft. In Aussicht genommen sind folgende **Ausstellungen:** Radierungen von **Berthold Hellingrath.** Kunstgewerbliche Gegenstände, besorgt durch **Moritz Stumpf & Sohn-Danzig.** Gemälde vorzugsweise **westpreussischer Künstler.** Kollektiv-Ausstellung **Prof. Fritz Pfuhle-Danzig.** Photographische Ausstellung von **Nicola Perscheid-Berlin.**

Meldungen zum Beitritt (Jahresbeitrag 6 M. bei freiem Besuch der Vorträge und Ausstellungen und Teilnahme an der Verlosung) erbeten an den Vorsitzenden: Oberlehrer Boie, Parkstr. 13, IV.

Artushof.

Freitag den 19. September 1913, abends 8 Uhr:

Abschiedskonzert

der Kapelle des 2. pommerschen Fußartillerie-Regiments Nr. 15.
Leitung: Herr Obermusikmeister **Krelle.**
Eintrittspreis à Person 55 Pf. (einschl. Billettsteuer),
Logen à 5,50 M.

Geschäftsgrundstück.
Gelegenheitskauf!

Früher Schlosserei, von 2 Straßen begrenzt, mit gr. l. Werkstatt, 17×6 qm Grundfläche, nebst Hof und Garten, Mietsertrag außer eigener Wohnung 600 Mark, ist wegen bes. Umstände mit 4000 Mark zu verkaufen evtl. mit Vorkaufsrecht zu verpachten.

Angebote unter **90, postl. Culmsee.**
Agenten ausgeschlossen.

Stühle, Küchenspind, Küchentisch und anderes

billig zu verkaufen **Breitestraße 28,**
Ecke Schillerstr.

---

600 Zöpfe

habe sehr billig erstanden und verkaufe dieselben von 1.50 Mk. an. Katalogversende gratis. **Araczewski,** Culmerstr. 24.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich meine

ganze Ladeneinrichtung

wie:

1 **Repositorium,** zum Kolonialwarengeschäft passend,
1 **Ladentisch mit Bonbongläsern,**
1 **Eisschrank,**
1 **Mehlkasten mit Regal,**
1 **Büfett,** zum Restaurant passend,
1 **Dezimalwage mit Gewichten,**
1 **Ladentischwage mit Gewichten,**
verschiedene kleinere **Wandregale** und **Utensilien** für Kolonialwarengeschäft.
Besichtigung jeder Zeit.

Mellienstr. 111.

Wegen Aufgabe des Haushalts zu verkaufen:

Nußbaum-Bettgestelle mit Matratzen, versch. Bücher, Schreibtisch, Zylinderbureau, Bilder Küchentisch u. a. m.

Schillerstr. 19, 2.

Selbstfahrer,

einspänniger

Dreschkasten,
Husquarna-Ofen,

alles gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Guter Einspännerwagen, 2¼",
Pferdegeschirr, Schober, Roggen, Kartoffeln, 1¼ Mrg.
zu verk. **Krüger,** Mellienstr. 134, 1 Tr.

Zu verkaufen:

Bettfedern,
altes Sopha,
Gaskocher mit Plätteisen,
Fahrrad

spottbillig **Kirchhofstraße 54.**

---

1 Grammophon mit Platten,
2 Handreisetaschen und
1 Sportwagen (2 sitz.)

zu verkaufen **Baderstr. 23, 2.**

Regale, Tombank, Beleucht. für Schaufenster sowie Büsten

billig zu haben
Konfektionsladen Breitestr. 32.

Ein sehr gut erhaltener

Nußbaum-

Schreibtisch

mit Aufsatz,

alte, solide Arbeit, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei

Trautmann, Möbelmagazin,
Neustädt. Markt.

Umzugshalber ist eine gut erhaltene

Drehrolle

von sofort preiswert zu verkaufen
Mocker, Lindenstraße 75, 1.

Messing-Portièrenstangen,

ausziehbar, großer Posten, billig zu verkaufen. Anbringen gratis.

A. Bresslein, Tapeziergeschäft,
Schuhmacherstr. 2.

Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Frische Gänse- und Entenfedern

zu verkaufen **Breitestraße 19, 2.**

---

1 Kartoffeldämpfer, fast neu, sowie 1 Glaswand mit Tür

zu verk. **A. Wandel,** Kirchhofstr. 56.

---

200 Ztr. gt. Eßkartoffeln

verkauft

M. Dickmann, Culm. Chaussee 172,
Restaurant „Feldschlößchen".

Schöne Ferkel,

langhaarig, Stamm Islam, hübsche, kleine Sorte, und

weiße Mäuse,

dutzendweise abzugeben

Gustav Jabs, Zlotterie.

Verkaufe von sofort 4 überzählige

Arbeitspferde.

A. Krüger, Zieglermstr., **Gramtschen.**

Geld u. Hypotheken

Suche zum 1. Oktober d. Js. eine

Hypothek von 10000 Mark

zur Ablösung auf ein äußerst gut gehendes großes Geschäft am Platze.

Gefl. Angebote unter **S. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Saub., möbl. Wohn- u. Schlafzim.

sehr billig vom 1. 10. zu vermieten
Coppernikusstraße 19, Laden.

Wohnung,

5 geräum. Zimmer u. Zubehör, I. Etg., für 900 Mk., evtl. Stall für 1—4 Pferde zu vermieten

Mellienstr. 89.

Wohnung,

2 Stuben, Küche, Zubehör, an ruh. Leute von sofort oder 1. 10. zu vermieten, 3. Etage. **Baderstraße 5,** im Laden.

Verschiedenes

J. M. Wendisch Nachfl.,

Haus- und Toilette-Seifenfabrik,
Thorn,
empfiehlt ihre **Spezial-Seifen:**

Weisse Wachs-Kernseife,
„Weichselkönigin-Seife",
Terpentin-Salmiak-Kernseife,
Elfenbein-Seife,
Aromat. Haushalt-Seife,
Wendisch-Seife,
Warta-Seife,

die überall erhältlich sind.

Nach Amerika,

Kanada, Argentinien, Brasilien, Australien, Asien. Junge Leute aller Berufsklassen, welche ihrem Berufe entsprechende Schiffsstellung auf Passagier-Dampfern nach allen Weltteilen wünschen bei hohen Löhnen, sowie freier Station resp. Kost u. Logis, erhalten auf briefliche Anfrage mit Retourmarke Auskunft durch Kapitän **Schwarz,** Geschäftsführer der Schiffahrts- und Reisebureau-Gesellschaft, Berlin Nr. 345, Kochstr. 5.

Vaterländischer Frauenverein für Thorn-Mocker.

Sonntag den 21. d. Mts.,
von 3 Uhr ab,
findet unser

Sommer-Fest

(Bazar)

im **Garten und neuen Saal des Viktoria-Parks** statt.

Konzert

der Liedertafel Mocker und des Thorner Orchestervereins.

Verlosung.

Verkauf von Handarbeiten.

Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

Eintritt: 25 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Kinder.

Im Interesse der guten Sache laden wir herzlich ein.

Der Vorstand:

Frau **Laengner,** Frau **Johst,** Frau **Heuer,** Frau **Tantow,** Frau **Wartmann,** Frau **Schiermann,** Frau **Diederichsen,** Fräulein **Knopmus,** Fräulein **Born,** Pfarrer **Raapke,** Stadtrat **Laengner,** Frau **Johst,** Pfarrer **Heuer.**

Germaniasaal

Mellienstraße 106.

Heute, Donnerstag, den 18. und Freitag den 19. September:

Großer

Reservisten-Abschiedsball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

Anfang 6 Uhr.

Restaurant „Fürstenkrone",

Brombergerstr. 106

Freitag den 17. September:

Reserve-Abschiedsball.

Beginn 7 Uhr.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ausstich von Königsberger Bier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Sonderzuges von Leibitsch 9.30 Uhr.

Telephon: Leibitsch 9.

Rheuma

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie,** Elisabethstraße 12, bei **Ad. Majer,** Breitestr. 9, **P. Weber,** Culmerstr. 20, **Anders & Co.,** Gerberstr. 33, **M. Baralkiewicz,** Drogerien.

Lose

zur **Berliner Lotterie** zugunsten des **Fluges „Rund um Berlin",** Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20000 M., à 1 M.,
zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100000 M., à 3,30 M.,
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Am 11. September

3 blonde Haarteile

verloren. Abzugeben
Brückenstraße 29, im Laden.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	24	25	19	20
	21	22	23	—	—	26	27
	28	29	30			—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	=	—	7	1
	2	3	4	5	6	14	8
	9	10	11	12	13	21	15
	16	17	18	19	20		22

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 220. Thorn, Freitag den 19. September 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kämpfe in Libyen.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

In den Zeiten des alten Rom war Libyen, das jetzt von den Italienern besetzte Nordafrika zwischen Tunis und Egypten, eine der reichsten Provinzen, und die Getreide- und Olivenschiffe gingen von dort aus täglich mit reicher Fracht nach Italien. Inzwischen ist die Wüste aber immer weiter vorgerückt, vielfach bis ans Meer, und nur hier und da winkt eine Oase mit einem Städtchen. In weiter Ferne schimmern in blauem Dunst Bergzüge, aber zunächst versinkt man in einem Sandmeer mit unzähligen Wellen, marschiert 20, 30 Meter hinauf und wieder hinunter, und merkt es nicht, wenn vielleicht hinter der nächsten Düne lautlos der Feind mitmarschiert, um einen dann plötzlich zu überfallen; das Aussenden von Patrouillen zu seitlicher Sicherung nützt nicht viel, denn auch sie werden alsbald vom Sande verschluckt. So ist es denn erklärlich, daß die Italiener nur Herren des Küstenstriches wurden, soweit die Schiffsgeschütze reichten und später die kleinen Stichbahnen mit ihren Drahthindernissen und Wachhäusern. Die Eroberer werden noch häufig solche Erfahrungen machen, wie eben erst, wo ihr General Torelli mit noch zwei anderen Offizieren und 28 Mann beim Vordringen aus der Wüste zum Gebirgsland gefallen ist.

Vor Derna hätten sie noch heute keine deutsche Meile landeinwärts sich wagen können, wenn nicht inzwischen der Balkankrieg die Gegner weggezogen hätte; hier stand es noch gegen Ende des libyschen Krieges so, daß die Türken und Araber bis in die italienischen Schützengräben eindringen, ja daß ein riesenhafter Albaner ein ganzes Maschinengewehr einfach wegtragen konnte. Enver Bey, hier kein Theaterheld, sondern ein wirklicher Organisator, beherrschte das Land. Nicht weniger wie 7 deutsche Offiziere, die in seinen Reihen standen, haben es bestätigt, daß die Italiener dort niemals Erfolge errungen hätten, wenn die Türken nicht zum Friedensschluß gezwungen worden wären. Enver vermaß sich, Zeit seines Lebens Libyen zu halten. Nun ist der organisierte Widerstand dahin. Aber die Wüste und dahinter das unerforschte Gebirge speien immer wieder neue Scharen Aufständischer aus, die plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, vor den italienischen Kolonnen stehen und ihnen empfindliche Verluste beibringen, wenn sie auch nicht genug nachhaltige Offensivkraft besitzen, um sie, die Eindringlinge, wieder zum Lande hinauszufegen. Und wenn Hundert braune Gesellen fallen, aus dem Fessan rücken Tausend nach. Die städtischen Araber, die sich „unterworfen" haben und zumteil, nach altrömischen Muster, von den Italienern mit Jahrespensionen bedacht werden, stecken mit ihren Wüstenbrüdern nach wie vor unter einer Decke. Das Geld dient zum Ankauf von Munition. Ist auch der Seeweg für deren Zufuhr gesperrt, so kommt über die egyptische und vor allem die tunesische Landgrenze genug. An eine Entwaffnung eines Landes, das fast doppelt so groß ist wie das deutsche Reich, aber noch keinerlei richtige Verkehrswege besitzt, ist natürlich nicht zu denken, die zwei Divisionen der italienischen Garnison sind dazu nicht imstande. So werden denn die Kämpfe in Libyen noch fortdauern, sicher weit über die jetzige Generation hinaus.

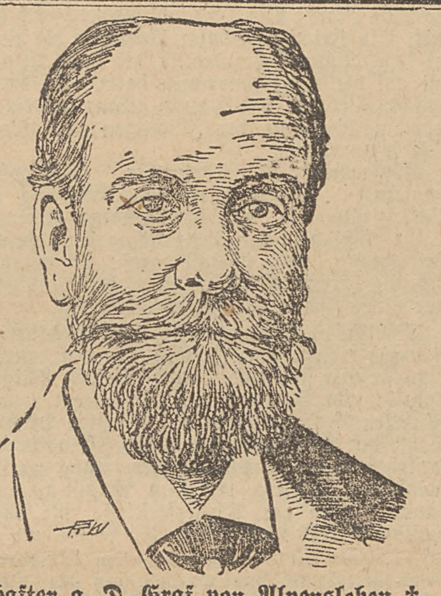
Aber das braucht die Italiener nicht mutlos zu machen. Erstens verlohnt der Gewinn den Einsatz, denn Libyen kann, von neuem kultiviert, wieder zu dem blühenden Lande werden wie in den Zeiten des alten Rom. Zweitens aber ist überhaupt Nordafrika ein harter Bissen. Die Franzosen haben zwei Menschenalter lang schwere Kriege in Algier führen müssen und haben Milliarden Franks dafür geopfert; und auch heute würde der Aufstand dort sofort lichterloh aufflammen, wenn nicht die französische Fremdenlegion Wache hielte. Es liegt also keineswegs an militärischer Inferiorität, wenn die Italiener noch nicht Frieden im Lande erzwingen können. Das wissen sie selber auch sehr gut, und lassen sich die Mühe nicht verdrießen, nur Schritt vor Schritt vorzudringen. Sie wissen auch, daß ein gewaltiges Anlagekapital dazu gehört, und haben unter anderem soeben eigens für die neue Afrikaprovinz neue Kanonenboote auf Stapel gelegt und wollen $1\frac{1}{2}$ Armeekorps dauernd dort stationieren. General Torelli wird nicht der letzte Offizier sein, der dort fällt, — aber das in die Wüste sickernde Blut wird einst reiche Früchte treiben, die der ganzen italienischen Nation zugutekommen.

Heer und Flotte.

Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins **„Großherzogin Elisabeth"** ist gestern wohlbehalten in **Eckernförde angekommen** und wird am 2. Oktober nach Bremerhaven zurücksegeln.

Die feldgraue Uniform, die die Truppen in den diesjährigen Manövern zum erstenmal trugen, hat den Militärschriftsteller Otto von Loßberg veranlaßt, sich über die Zweckmäßigkeit der neuen Uniform wie folgt zu äußern: „Es steht schon seit längerer Zeit fest, daß unser Feldgrau sich für die mitteleuropäischen Verhältnisse ganz besonders gut eignet. Das gilt jedoch mehr für die Farbe als ganz restlos für die heutige Beschaffenheit des Tuches. Man hört recht bewegliches Schelten aus der Truppe, daß der feldgraue Rock vermöge seiner Behandlung durch den Färber nicht so durchlässig, also nicht völlig praktisch sei. Die beklagenswerten Verluste bei der 74. Infanterie-Brigade und dem Bromberger Infanterie-Regiment Nr. 148 auf dem Truppenübungsplatz Arys, wo nach einem schwülheißen Tage und nicht übertriebenen Anstrengungen der Truppe eine ganze Reihe von Todesfällen vorkam, werden teilweise darauf geschoben, daß die neue Feldbekleidung sowohl für die Luft wie für die Ausdünstung des Mannes nicht in gleicher Weise durchlässig ist wie das alte Blau."

Wie aus Toulouse berichtet wird, hat bei den großen **französischen Manövern** ein nach den Angaben des Hauptmanns Sacconney ausgeführter Wagen, in dem alle für die **Meteorologie** erforderlichen Vorrichtungen, sowie mehrere Registrierballons und Drachen befördert werden, überaus nützliche Dienste geleistet. Die Flieger und Luftschiffer konnten dank diesem Wagen in einer halben Stunde über die Stärke und Richtung des Windes, über die Luftbewegung in gewissen Höhen usw. genau unterrichtet werden.



Botschafter a. D. Graf von Alvensleben †.

In Erxleben ist im 78. Lebensjahre der Wirkliche Geheime Rat und frühere deutsche Botschafter in St. Petersburg Friedrich Johann Graf von Alvensleben, Mitglied des preußischen Herrenhauses, gestorben. Er war am 9. April 1836 als Sohn des am 11. Juli 1899 verstorbenen Grafen Ferdinand von Alvensleben geboren. In Bonn und Berlin studierte er Rechtswissenschaften und wandte sich 1861 der diplomatischen Laufbahn zu. 1876 wurden ihm die Geschäfte des deutschen Generalkonsuls in Bukarest übertragen. 1879 wurde er Gesandter in Darmstadt und 1882 im Haag, dann ging er nach Washington und Brüssel. 1900 wurde er mit der Vertretung Deutschlands am russischen Hofe als Botschafter betraut. Über fünf Jahre hat Graf von Alvensleben in Petersburg gewirkt. 1905 nahm er den Abschied, der ihm unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens bewilligt wurde.

Arbeiterbewegung.

Der Eisenbahnerstreik in Großbritannien. Alle Güterbahnhöfe in Birmingham sind Dienstag geschlossen worden. 5500 Leute feiern. In Liverpool ist die Lage aussichtsvoller. Eine Anzahl von Leuten ist zur Arbeit zurückgekehrt, während die anderen, die noch feiern, sich gewillt zeigen, in Verhandlungen einzutreten. In Dublin ist die Lage noch immer ernst. Landwirtschaftliche Arbeiter, die Mitglieder des Transportarbeiterverbandes sind, begingen in Fingglaß bei Dublin Ausschreitungen. Die Polizei machte von ihren Revolvern Gebrauch, wobei ein Knabe von einer Kugel getroffen wurde. Ein Zug von Streikern in Dublin schlug die Fenster der Straßenbahnwagen ein.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. September. (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Am 1. Oktober wird der Winterfahrplan eingeführt. Die Züge fahren von Culmsee ab um 7.14, 12.25, 4.45 und 7.45 Uhr, letzterer nur bis Pfeilsdorf; in Culmsee treffen die Züge ein von Pfeilsdorf um 6.30, von Melno um 9.37, 3.01 und 7.28 Uhr. Von Melno gehen die Züge ab um 7.10, 12.51, 4.45 und 8.40 Uhr, letzterer nur bis Pfeilsdorf; in Melno treffen die Züge ein von Pfeilsdorf um 6.35, von Culmsee um 9.59, 3.08 und 7.34 Uhr.

i **Culmsee,** 17. September. (Der hiesige kaufmännische Verein) hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, nochmals eine Eingabe an das Verkehrsamt in Bromberg wegen Abhilfe der Diebstähle an Holz und Steinkohlen auf dem hiesigen Bahnhof zu richten. Um dem Unwesen der Aufkäufer auf den hiesigen Wochenmärkten zu steuern, wurde in Erwägung gezogen, die hiesigen Wochenmärkte, die am Dienstag und Freitag stattfinden, gleichzeitig mit denen in Bromberg auf Mittwoch und Sonnabend zu verlegen. Es soll dadurch verhindert werden, daß die Aufkäufer, hauptsächlich aus Bromberg, ihre hier erstandenen Waren dort sogleich zum Verkauf stellen können. Für die Neuwahl eines Mitgliedes für die Handelskammer Thorn anstelle des verstorbenen Kaufmanns Menaershausen wurde einstimmig Kaufmann Springer vorgeschlagen. An zuständiger Stelle soll die Aufstellung von Briefmarken-Automaten angeregt werden.

e **Schönsee,** 17. September. (Bestätigung.) Die Regierung in Marienwerder hat die Lehrerin Marta Selke als Leiterin der hiesigen höheren Privatschule bestätigt.

o **Schönsee,** 17. September. (Gesangverein. Besitzwechsel.) Der Gesangverein „Konkordia" hielt heute eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, sich am Volksfest am 19. Oktober durch Vortrag der Lieder: „Die Leipziger Schlacht", „Vater, ich rufe dich" und „Schwertlied" zu beteiligen. Als Theaterstück wurde gewählt: „Die Lützower 1813." — Rentier Gehrke von hier verkaufte sein in der Strasburger Straße gelegenes Haus- und Gartenland für 13 000 Mark an einen Landwirt aus Abbau Briesen.

e **Briesen,** 17. September. (In der Sitzung des hiesigen Stenographenvereins) hielt Lehrer Doede-Arnoldsdorf einen Vortrag über die Grundregeln des Stenographiesystems Stolze-Schrey. Der Winterkursus für Anfänger soll Mitte Oktober beginnen. Zu Übungsleitern wurden Lehrer Kiedrowski und Wiesenbaumeister Schwecht gewählt.

rr **Culm,** 17. September. (Kreistag.) Am 13. d. Mts. fand im hiesigen Kreishause ein Kreistag statt. Neben dem Ankauf von weiteren 300 Morgen Land, Wald und Abhängen der Domäne Ust von der Ansiedelungskommission wurde die Anstellung eines

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Die erste Antwort ging schon am Abend ein. Sie kam von Bredow und enthielt — eine Absage. Bedauerlicherweise sei er bereits anderweitig verpflichtet.

„Die Sache hat einen Haken, Brigitte," sagte Hellersdorf zu seiner neben ihm stehenden Gattin, als sie die wenigen Worte der Absage mit ihm gemeinsam überflogen hatte.

„Und welchen meinst du?"

Der Baron zuckte mit den Achseln und schob die Stirn in Falten.

„Was weiß ich! Jedenfalls spricht aus jedem Worte des Briefes die Mühe, eine Ausrede zurechtzudrechseln."

Die Baronin wollte das nicht glauben.

„Du siehst etwas, Joachim, was garnicht da ist. Warum sollte er eine Ausrede nötig haben?"

Als aber Bredows Absage später bei Tisch noch einmal lebhaft erörtert wurde, bemerkte sie, wie Ellen sich tief auf ihren Teller neigte und glühend errötete.

Sie bückte sich zwar sogleich, um das ihr entfallene Mundtuch aufzuheben, aber die Baronin hatte trotzdem die Verlegenheit in ihrem Wesen bemerkt.

Das machte sie stutzig.

Sollte Bredows Absage vielleicht doch unbegründet sein und stand sie gar zu Ellen in ursächlichem Zusammenhange?

Neue Rätsel!

Der nächste Tag brachte eine Menge Briefe. Sie enthielten Absagen und Zusagen in buntem Wechsel. Letztere hatten jedoch entschieden das Übergewicht.

Auch Bergs Karte stellte sein Kommen in Aussicht. Die Baronin überflog die festen klaren Schriftzüge mit großer Genugtuung. Die beiden letzten Zeilen las sie mit zufriedenem Aufatmen.

Auf der Karte, die an ihn als Einladung abgegangen war, hätte nämlich folgende kurze Notiz von ihrer Hand gestanden:

„Ich bitte Sie schon heute, meine Nichte Ellen von Mallwitz in Ihrem Schlitten fahren zu wollen. Sie erfüllen gewiß diese Bitte

Ihrer ergebensten
Brigitte von Hellersdorf."

Und nun las sie:

„Selbstverständlich ist mir Ihr Wunsch Befehl, gnädigste Frau. Ich stehe ganz zur Verfügung der gnädigsten Komtesse."

Nun durfte um Gottes willen ein Umschlag des Wetters keinen Strich durch die Rechnung machen. Dann würde der fein eingefädelte Plan auch seine Früchte zeitigen.

Die Baronin versprach sich von dieser Schlittenpartie alles.

Nichts Ellen und nicht viel mehr Eberhard von Berg.

Als er am Vorabend des Tages, an welchem die Partie stattfinden sollte, in den Speisesaal des Kasinos trat, fand er Bredow mit verschränkten Armen vor dem Kamin stehen. Düster starrte er in die rote Glut der Buchenscheite.

Über sein Gesicht huschte der zitternde Schein der letzten ersterbenden Flammen.

Beim Eintritte Bergs sah er nicht auf.

Erst als dieser, einen „guten Abend" wünschend, neben ihn trat, fuhr er herum.

„'n Abend, Berg. Hundekälte das draußen, man möchte gleich in den Ofen kriechen."

Dann schwieg er wieder.

Berg betrachtete den Freund verwundert.

Schon seit einigen Tagen fiel ihm sein verändertes Wesen auf, heute machte es ihn besonders stutzig.

„Bredow, bist du nicht wohl? Ich finde dich wie ausgewechselt," sagte Berg.

„Wohl? O, danke, erfreue mich riesiger Gesundheit. Ausgewechselt ist übrigens gut. Du erinnerst mich damit an die schlimme Notwendigkeit, einem verdammten Manichäer übermorgen 1000 Taler zahlen zu müssen — und ich kann mir den Mammon doch nicht aus den Rippen schneiden."

„Also deshalb, armer Kerl. Ich bin gern bereit, dir aus Verlegenheit zu helfen. Darf ich dir meine Hilfe anbieten?"

„Äußerst liebenswürdig, bester Berg, danke. Doch laß nur. Der Ebräer prolongiert den Wechsel noch vierzehn Tage, und bis dahin denke ich meinen Alten angezapft zu haben. Übrigens lasse ich mir dieser paar plundrigen Kröten wegen keine grauen Haare wachsen. Dein „Deshalb" war also nicht berechtigt."

„Ich wäre aber wirklich gern erbötig, Bredow. Weshalb den Wechsel prolongieren, wenn es einen anderen Ausweg gibt, Du brauchst doch diesen Mann nicht erst um Prolongation zu bitten. Ich helfe dir tatsächlich gern."

„Weiß ich, bester Eberhard, wollen sehen. Vorläufig laß die leidige Geldfrage. Mir fällt das jedesmal auf die Nerven. Ekelhaft!"

Dann starrte er wieder in die Glut, und Berg fragte nach geraumer Zeit von neuem:

„Aber ich bitte dich, Heinz, was fehlt dir?"

„Du weißt es ja, Geld, Geld und zum dritten male Geld."

„Scherze doch nicht, Heinz. Es ist keine Neugierde, die mich zu meinen Fragen veranlaßt, sondern ehrliche Freundesteilnahme. Ich will aber nicht in dich dringen."

Damit ließ er Bredow stehen und ging im Saale auf und ab.

Plötzlich fragte Bredow ganz unvermittelt:

„Bist du mit von der Partie morgen bei Hellersdorfs, Eberhard?"

Berg hielt in seinem Auf- und Abgehen inne und blieb in nächster Nähe des Fragenden stehen.

„Ja, du doch auch?"

„Nee!"

„Nicht? Bist du nicht eingeladen?"

„Gewiß."

„Du hast also abgesagt?"

„Ja."

„Dienst?"

„Nein."

„Warum denn aber nicht? Du warst doch stets ein großer Freund derartiger Veranstaltungen."

„Gewiß."

„Und nun mit einem male nicht mehr?"

„O doch, meine Vorliebe für Schlittenfahrten ist dieselbe geblieben."

„Du sprichst in Rätseln, Bredow," sagte Berg jetzt in etwas ärgerlichem Tone. „Man hat dich eingeladen, du bist an einer Beteiligung nicht verhindert, interessierst dich für die Sache und gehst doch nicht, das verstehe ich nicht."

„Kannst du auch nicht verstehen, bester Eberhard."

„Willst du mir dann dein sonderbares Verhalten erklären, Heinz, und mir ein Verständnis erschließen?"

„Natürlich, mit dem größten Vergnügen. Ich habe mir einen Korb geholt, einen regelrechten zünftigen Korb. Und da ich die junge Dame, von der ich den Korb erhielt, in der Gesellschaft vermute, die sich morgen an der Schlittenfahrt beteiligen wird, will ich mich nicht mit dem

Forstschutzbeamten, sowie der Bau einer Wohnung für ihn mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen. Ferner wurde der Ankauf von drei Ansiedlerstellen an der Chaussee Culm—Groß Lunau als Wohnungen für die drei Chausseewärter beschlossen. Die wichtigste Vorlage behandelte die Versorgung des Kreises mit elektrischer Kraft durch den Anschluß an eine von der Provinzialverwaltung am Schwarzwasser bei Groddeck zu erbauende Überlandzentrale. Nach längerer Debatte beschloß der Kreistag den Anschluß an das Kraftwerk und somit die Versorgung des Kreises Culm mit elektrischer Energie zu bewirken. Zuletzt wurde noch die Anschaffung eines Kreis-Automobils beschlossen, worauf sich alle Kreistagsmitglieder zu einem gemeinsamen Essen vereinigten. Nachmittags fand das Richtfest des Kreiskrankenhauses statt, zu dem sich neben den Mitgliedern des Kreisausschusses zahlreiche Mitglieder des Kreistages und sonstige anwesende Kreiseingesessene eingefunden hatten. Herr Landrat Dr. Lohr dankte dem Architekten, den Unternehmern und den Arbeitern und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

r **Graudenz,** 17. September. (Eine Tuberkulose-Ausstellung,) veranstaltet vom deutschen Zentralausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose, findet in der Zeit vom 18. September bis 2. Oktober in den Ausstellungsräumen des städtischen Museums statt.

Czersk, 17. September. (Der Mörder ergriffen.) Der Arbeiter Michael Kobus aus Abbau Wielle, der, wie wir gestern berichteten, am Montag Nachmittag seinen Nebenbuhler, den Arbeiter Landowski aus Karschin, aus Eifersucht aus dem Hinterhalt erschossen und den Besitzer Lonski lebensgefährlich verletzt hat, ist bereits gestern Abend ergriffen und in das zuständige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Kobus hatte sich Montag Nachmittag nach der Mordtat in den Wald geflüchtet. Er versuchte gestern Abend, die Wohnung seiner Eltern in Abbau Wielle aufzusuchen, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Dies wurde ihm zum Verhängnis. Das Haus wurde von der Gendarmerie dauernd beobachtet, und als der Mörder sich vorsichtig heranschlich, wurde er von dem Gendarmeriewachtmeister Debke festgenommen und noch am selben Abend gefesselt in das Gerichtsgefängnis nach Konitz gebracht.

Marienburg, 16. September. (Besitzwechsel.) Sein 7 Hufen großes Werdergrundstück nebst Inventar hat Gutsbesitzer Hermann Witting in Thiergarth, Kreis Marienburg, für 418 000 Mark an den Landwirt Ernst Krause aus Sandhof verkauft.

Marienburg, 16. September. (Eisenbahnunfall.) Als gestern Mittag der Marienburger Kleinbahnzug unweit Katznase bei Altfelde anlangte, entgleiste er mit sämtlichen Wagen und der Maschine. Ein Hilfszug mußte aus Marienburg nach Katznase geschickt werden, um die Passagiere nach Marienburg zu befördern. Nach längerer Mühe gelang es aber dem Zugpersonal, das Bahnzüglein mobil zu machen und die Reisenden nach Marienburg mit einiger Verspätung zu befördern.

Marienburg, 17. September. (Leichenfund.) Heute früh wurde die Frau Tiedemann im hiesigen Mühlengraben als Leiche aufgefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Danzig, 17. September. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, um von da aus nach Bremerhaven zu fahren, wo sie mit dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyds morgen eine zweitägige Reise anzutreten gedenkt. — Der Kronprinz begibt sich heute Mittag vom Manövergelände zu kurzem Jagdaufenthalt nach der Oberförsterei Rieth in Pommern. — Der Wechsel im Kommando der 36. Division hat sich im Manövergelände vollzogen, aus dem der bisherige Divisionskommandeur, Generalleutnant von Steuben, sofort nach Danzig zurückkehrte, während ihn sein Nachfolger, Generalleutnant von Heinedrius, in der Führung der Division ablöste. General von Steuben hat gestern Danzig verlassen; General von Heineccius trifft heute Nachmittag hier ein und wird vorläufig im Hotel „Danziger Hof“ wohnen. — Die internationale Eisenbahnkonferenz erreichte bereits gestern ihren Abschluß. Die Teilnehmer machten gestern eine Fahrt in See und sind heute früh bereits meist wieder zurückgereist. — Mit Jauchzen kamen die 100 Berliner Schulkinder, die hier Gäste des Kronprinzen waren, in Langfuhr an; in einer gewissen Trauerstimmung zogen sie heute wieder von dannen. Die Langfuhrer Zeit hat ihnen sehr gut gefallen. Als sie herkamen, leuchteten ihre Augen aus bleichen, hageren Gesichtern. Heute aber sahen sie körperlich frisch und gesund aus. Sie hatten bis zu 10 Pfund in dieser Zeit zugenommen. Diese „Kronprinzenzeit“ wird für sie eine schöne Erinnerung für ihr ganzes Leben bleiben, und der Kronprinz hat sich dadurch gewiß in sehr vielen Herzen Dank und Verehrung erworben. Um 7½ Uhr fuhren die Knaben von Langfuhr ab.

Karthaus, 17. September. (Typhus.) Aus dem Kreise Karthaus und aus Ohra sind in den letzten Wochen einige Personen unter Typhusverdacht in das Krankenhaus eingeliefert worden.

Allenstein, 16. September. (Die Unsitte,) bei Leichenbegängnissen große Eß- und Trinkgelage zu veranstalten, herrscht auch noch im Ermlande. In dem Dorfe Kösliene n bei Allenstein waren in den letzten Wochen sieben Personen ziemlich unerwartet gestorben. An einem Leichenschmause, der am vergangenen Sonnabend abgehalten wurde, nahm auch der in den 40er Jahren stehende Totengräber Falkowski teil. Sonntag früh wurde er vor einem Hause sitzend tot aufgefunden. Zwei Allensteiner Ärzte, die man hinzugezogen hatte, trafen eine größere Gesellschaft von betrunkenen Personen. Falkowski selber war an Alkoholvergiftung gestorben.

Tapiau, 17. September. (Besitzwechsel.) Das Gut Oberwalde bei Tapiau, Kreis Wehlau, 600 Morgen groß, größtenteils aus Weizenboden und Weide bestehend, hat der Majoratsbesitzer Fischer von Mollard auf Gora bei Jarotschin, Bezirk Posen, für 240 000 Mark käuflich erworben.

Königsberg, 15. September. (Selbstmord. Unterschlagung.) In der elegantesten Badeanstalt Königsbergs, im Hammerteich, wurde die Leiche einer sehr feingekleideten, etwa 50—60 Jahre alten Dame aufgeschwemmt und ins Schauhaus gebracht. Es ist dies innerhalb zweier Wochen der dritte Selbstmord von aus besseren Gesellschaftskreisen stammenden älteren Damen. Man bringt die drei Selbstmorde mit dem Konkurs des vor kurzer Zeit flüchtig gewordenen Holzhändlers in Verbindung. — Umfangreiche Defraudationen in großen Konfektionshäusern haben hier stattgefunden. Eine der „interessierten“ Damen, Fräulein H., hatte, nachdem sie wegen mehrfacher Veruntreuungen vor kurzem aus einem großen Modewarenhause mit zirka 15 anderen angestellten Verkäuferinnen entlassen war, eine Stellung als Kassiererin bei einer Reederei angenommen. Auch hier wußte die Angestellte in Abwesenheit ihres auf Urlaub befindlichen Chefs seit einiger Zeit zu ihrem Nutzen zu arbeiten. Am Sonnabend Abend verschwand sie unter Mitnahme der Geschäftskasse im Betrage von mehr als 2000 Mark. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt. Ein Kriminalbeamter übernahm die Verfolgung der jugendlichen Defraudantin, die ihren kleinen Sohn mit auf die Reise genommen hatte. In der Gegend zwischen Dirschau und Danzig gelang es dem Polizeibeamten, die Spur der Flüchtigen zu entdecken und diese festzunehmen.

Königsberg, 17. September. (Königsberg im Dunkeln.) Infolge einer Betriebsstörung auf dem Elektrizitätswerke erlosch Dienstag Abend gegen 7 Uhr plötzlich in der Stadt Königsberg die elektrische Beleuchtung, was überall große Verwirrung und Störung hervorrief. Nach etwa halbstündiger Dauer wurde der Fehler entdeckt und beseitigt.

Schulitz, 16. September. (In der Stadtverordnetensitzung,) welche am Freitag in dem neuerbauten Sitzungssaale stattfand, brachte zunächst Bürgermeister Roesler zum Ausdruck, daß die in dem neuen Saale geführten Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse zum Wohle der Stadt gedeihen mögen. Stadtverordnetenvorsteher Vogel sprach die Erwartung weiteren gemeinsamen Wirkens mit dem Magistrat aus. Der Haushaltsplan der Bürgerforstkasse für das Wirtschaftsjahr 1913/14 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 22 000 Mark festgestellt. Zu Mitgliedern der Gesundheitskommission wurden auf die Dauer von sechs Jahren gewählt: die Stvv. Otto Vogel und Joh. Heise, Bürger Robert Schiller und Dr. Huwe. Zum Schiedsmann wurde auf die Dauer von drei Jahren Hotelbesitzer Rudolf Kunkel und zu seinem Stellvertreter Rentier August Jahnke gewählt. Als Mitglied der Schuldeputation wurde Kaufmann Klein auf weitere sechs Jahre wiedergewählt. Für die in diesem Jahre stattfindenden Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden als Beisitzer die Stvv. Otto Vogel und Robert Lange und als Stellvertreter Joh. Reinholz und Max Biernetzky gewählt. Zum Beigeordneten wurde auf die Dauer von sechs Jahren Kaufmann Eduard Rentz wiedergewählt.

Hohensalza, 16. September. (Besitzwechsel.) Baron Scheinvogel aus Berlin kaufte das Dr. Müllersche Grundstück (Alte Gasanstalt) für 90 000 Mark. Er beabsichtigt, eine große Fabrik einzurichten. Die Auflassung ist noch nicht erfolgt.

j **Hohensalza,** 17. September. (Im 38. Geschäftsjahr der Zuckerfabrik Kujawien in Amsee) wurden in 141 Schichten 2 274 760 Zentner Rüben verarbeitet, oder 32 266 Zentner pro Tag. Von den 16 000 angebauten Morgen entfällt ein Durchschnittsertrag von 142 Zentner pro Morgen. An Zucker wurden 378 368 Zentner gewonnen = 16,83 Prozent, gegen 18,82 Prozent im Vorjahre. Der Reingewinn der Fabrik beträgt 357 848,85 Mark. Es wird eine Dividende von 30 Prozent gezahlt.

Bromberg, 16. September. (Lungenheilstätte für Kinder.) Im benachbarten Mühlthal fand heute die feierliche Einweihung der neuerbauten Lungenheilstätte für Kinder statt. Die Anstalt verdankt ihre Entstehung einer Stiftung der Gemahlin des kaiserlichen Gesandten von Raschdau in Höhe von 200 000 Mark. Zu der heutigen Einweihungsfeier hatten sich außer der Stifterin und ihrem Gatten u. a. eingefunden der Oberpräsident der Provinz Dr. Schwartzkopff, Regierungspräsident Dr. von Guenther-Bromberg und andere höhere Beamte. Die neue Heilanstalt führt den Namen „Kinderheilstätte der Berta-Amelie-Stiftung“. Sie liegt inmitten des Waldes und besteht aus dem Hauptgebäude und einer 20 Meter vor diesem liegenden, 30 Meter langen Liegehalle. Die Anstalt enthält 33 Betten, von denen 25 bereits besetzt sind. Der Bau hat rund 100 000 Mark gekostet, sodaß noch etwa die gleiche Summe für die Unterhaltung der Anstalt verbleibt.

* **Bromberg,** 17. September. (Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung.) Mit der Ausstellung wird auch eine Pilzausstellung verbunden sein. Das hiesige Kaiser Wilhelm-Institut (landwirtschaftliche Lehranstalt) hat es übernommen, die Arten der Pilze zu bestimmen und die Sammlung zu ordnen. Die Dresdener Dynamitfabrik wird auf der Ausstellung Sprengversuche mit dem neuen Sprengmittel „Romperit“, das zur Lockerung harten Bodens, zum Ausheben von Baumlöchern 2c. dient, vorführen.

Mogilno, 17. September. (Neun Loren mit dem Geleise versunken.) Die Eisenbahnstrecke Mogilno-Orchheim, die in zwei Jahren fertiggestellt werden soll, führt in der Nähe des Gutes Zabno über den Mogilnoer See, durch welchen ein Lehmdamm geschüttet wird. Es sind bereits von der Nordseite aus bedeutende Erdmassen hineingeschafft worden. Der Grund des Sees ist aber sehr locker und sumpfig. Am Dienstag wurden die Beamten und Arbeiter nicht wenig erschreckt, als plötzlich eine neugeschüttete Strecke von 9 Metern mit Schienen und neun Loren in der Tiefe versanken. Ein Heben und Bergen des untergegangenen Materials ist unmöglich.

d **Strelno,** 17. September. (Arztmangel. Unfall.) Die Niederlassung eines deutschen Arztes ist hier dringend erforderlich. Neben dem Kreisarzt in Strelno, nachdem der praktische Arzt Dr. Schwade verzogen, ist ein deutscher Arzt nicht wohnhaft. Ein zuziehender Arzt dürfte eine ausreichende Praxis finden. — Von einer dreizinkigen Gabel in das rechte Auge getroffen wurde die Arbeiterin Nowak in Zalinow. Das Auge wurde schwer verletzt.

Gnesen, 17. September. (Aufgelöst) hat sich nach dreijährigem Bestehen die hiesige polnische Landbank. Die polnische Baugenossenschaft hat auch bereits liquidiert.

Pudewitz, 17. September. (Unfall beim Dreschen.) Einer jungen Frau S. in Bitterfeld wurde beim Dreschen das Handgelenk abgerissen. Der Arzt mußte ihr den halben Arm abnehmen.

Birnbaum, 17. September. (Mord einer Siebzigjährigen.) Im benachbarten Zollerndorf wurde am Sonnabend Vormittag der über 70 Jahre alte Nachtwächter Wielgosch von der gleichfalls 70 Jahre alten Arbeiterwitwe Priehte mit einem Knüppel erschlagen. Der Grund scheint in Streitigkeiten der im Gemeindehause wohnenden beiden alten Leute zu suchen zu sein. Die Täterin wurde ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

d **Stralkowo,** 17. September. (Verschiedenes.) Die Ortsschulaufsicht über die Ansiedlerschulen Wilhelmsau, Jagenau, Neuhausen und Sendschau ist dem Pastor Haentschke-Wilhelmsau übertragen worden. — Mit dem Neubau der evangelischen Schule in Witkowo ist bereits begonnen. — Die Landwirtsfrau Pieprzucki-Wylatowko hat ihre Ackerwirtschaft für 63 000 Mark an den Landwirt Lorek aus Budy Olczyna verkauft.

Rawitsch, 17. September. (Pilzvergiftung.) Die 77 Jahre alte Arbeiterfrau Hedwig Sliwinski brachte eine Menge Pilze, die sie für gut hielt, nachhause, wo sie zubereitet wurden. Die Folge war leider, daß die Sliwinskischen Eheleute und zwei Enkel nach dem Genuß der Pilze schwer erkrankten. Zwei Ärzte von hier wandten alsbald Gegenmittel an, konnten aber nicht verhindern, daß der 78 Jahre alte Franz Sliwinski und die vier Jahre alte Enkeltochter Gertrud Lode am Sonntag an Pilzvergiftung starben. An dem Aufkommen der Frau Sliwinski wird gezweifelt.

Kolberg, 17. September. (Unfall im Manöver.) Im Manövergelände bei Zarnefanz-Belgard wurde auf eigenartige Weise ein Sergeant der Pasewalker Kürassiere getötet. Dieser kam mit seiner Stahlrohrlanze in Berührung mit der Leitung der Überlandzentrale und wurde durch den Starkstrom sofort getötet.

Köslin, 17. September. (Die zur Vorbereitung der Wahl des 2. Bürgermeisters) eingesetzte Kommission beschloß, den Magistratsassessor Dr. Alexander in Bromberg der heutigen Stadtverordnetenversammlung als Kandidaten an erster Stelle vorzuschlagen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. September. 1912 Überseeflug des Zeppelinluftschiffes „Hansa“ von Hamburg nach Kopenhagen. 1905 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und Frankreich. 1904 † Emil Thomas, bekannter Komiker. 1902 † Königin Maria Henriette von Belgien. 1870 Vollendung der Einschließung von Paris. — Erfolglose Unterredung Jules Favres mit Bismarck. 1852 * Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. 1799 Sieg der Franzosen über die Russen bei Bergen. 1757 Vertreibung der Franzosen unter Soubise durch Seydlitz aus Gotha. 1657 Vertrag von Wehlau. Übertragung der Oberlehnsherrlichkeit über Preußen an den großen Kurfürsten. 1610 † Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz. 1356 Schlacht bei Maupertius. Niederlage Johannes II., des Guten, Königs von Frankreich.

Thorn 18. Sepember 1913.

— (Ordensverleihungen.) Dem Oberforstmeister Karl von Reichenau zu Danzig-Langfuhr ist der königliche Kronenorden 2. Klasse, dem fürstlich Bentheim-Tecklenburgischen Domänenrat Alfred Geißler zu Schröttersdorf bei Bromberg, bisher in Zeigland, Kreis Culm, der königliche Kronenorden 4. Klasse, dem Gerichtsvollzieher a. D. August Hildebrandt zu Oliva das Verdienstkreuz in Gold und dem Glöckner und Totengräber Johann Putz zu Trunz im Landkreise Elbing das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungsbausekretär Quandt bei der Regierung in Marienwerder ist zum 1. Oktober an die Regierung in Frankfurt a. O. versetzt. An seine Stelle tritt der Regierungsbausekretär Rieger vom Hochbauamte in Frankfurt a. M.

— (Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Erneuerungslose zur 4. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie werden von jetzt ab in den königlichen Lotterie-Einnahmen ausgegeben; vom 24. September ab erfolgt die Ausgabe der Freilose und die Auszahlung der Gewinne. Die Ziehung 4. Klasse mit 10 000 Gewinnen im Betrage von 2 988 485 Mark, darunter die beiden Hauptgewinne zr 100 000 Mark, beginnt am 10. Oktober.

— (Patente.) Die Firma August Ventzki in Graudenz hat ein Patent auf eine staubdichte Radnabe angemeldet. Ein Patent erteilt ist auf eine Rübenerntemaschine, insbesondere für Zuckerrüben, bei der die aus dem Boden gehobenen Rüben von einer Fördervorrichtung an den Blättern erfaßt und weiterbewegt werden, für Anton Zemke in Lossini, Westpr.

— (Tagung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.) Am Dienstag und Mittwoch tagte in Danzig der Ausschuß für die Vereinssatzungen und allgemeine Verwaltungsangelegenheiten des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Zur Teilnahme an seinen Sitzungen waren Vertreter der geschäftsführenden Verwaltung des Vereins, des k. k. Eisenbahnministeriums in Wien, das den Vorsitz im Ausschusse führt, des bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten, der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, der großherzoglichen Generaleisenbahndirektion in Schwerin (Mecklenburg), der Buschtienrader Eisenbahn in Prag, der Kaschau-Oderberger Eisenbahn in Budapest, der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien, der ungarischen, niederländischen und rumänischen Staatseisenbahnen, sowie Vertreter der preußischen Eisenbahndirektionen in Elberfeld, Halle und Königsberg in Danzig eingetroffen. Dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen gehören fast sämtliche deutschen, österreichischen, bosnisch-herzegowinischen, niederländischen, luxemburgischen und rumänischen Eisenbahnverwaltungen, sowie die Warschau-Wiener Bahn und die Chimay-Eisenbahngesellschaft an; insgesamt zählt er zurzeit 64 Eisenbahnverwaltungen zu seinen ordentlichen Mitgliedern.

— (Die fahrenden Gesellen) im deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande, die anstelle des Thorn verlassenden Herrn Breternitz Herrn Koslowski zum Obergesellen gewählt haben, unternehmen am nächsten Sonnabend abends 9,15 Uhr (Abmarsch von der Feuerwache) einen Nachtmarsch nach Bromberg, wozu Gäste willkommen sind.

— (Anfängerkursus des Stenographenvereins Stolze-Schrey.) Die Stenographie erobert sich immer weitere Kreise, und in vielen Berufen mag man ihrer nicht mehr entraten. Besonders für die vielschreibende Welt, vor allem für den Kaufmann, ist sie ein fast unentbehrlicher Faktor geworden. Neben einzelnen Privatanstalten sind es heute die Stenographenvereine, die durch ihre regelmäßigen Kurse Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift bieten. So veranstaltet der hiesige Stenographenverein Stolze-Schrey wiederum einen solchen Anfängerkursus, der bereits morgen, Freitag, in der Mädchenmittelschule, Gerechtestraße, beginnt.

---

niederschmetternden Gefühle der gehabten Niederlage so geradeswegs auf den Präsentierteller setzen. Deshalb streike ich.“

Berg horchte gespannt auf. Ein leises Ahnen überkam ihn.

„Du hast dir einen Korb geholt. Von wem denn, wo denn, wann denn?“

„Du fragst dreierlei auf einmal. Immer hübsch nach der Reihe. Ich will mit der Beantwortung der letzten Fragen beginnen. Also erstensmal: Wann? Heute vor acht Tagen. Zweitens: Wo? Beim Schlittschuhlaufen auf dem Neuen See. Und drittens, die Haupt- und Kardinalfrage: Von wem?

Hier machte er eine Pause.

Dann sagte er langsam und leise:

„Von — — Ellen von Mallwitz.“

Berg fuhr auf.

„Wie sagst du? Von Ellen — — Von — — Komteß Mallwitz?“ —

„Wie ich sagte, ich war so kühn“ — —

„Und sie hat dich abgewiesen?“ fiel ihm Berg in die Rede und beobachtete aufgeregt den Freund.

„Leider ja, Eberhard.“

Bredow stöhnte schmerzlich auf.

„Aber sie muß doch Gründe aufgeführt haben, die sie dazu bewogen?“

„Gründe? Eigentlich keine. Sie könnte nicht, meinte sie. Ich war natürlich der Blamierte. Es ist ein verdammt ekliges Gefühl, wenn man so kühl abgewiesen wird. Ich glaubte, man überschütte mich mit einem Zauber eiskalten Wassers. Na, und nun hast du gleich eine Erklärung für meine scheußliche Stimmung. Oder denkst du es dir angenehm, wenn einem mit solchem höflichen, kühlen: „Bedauere aufrichtig, verehrtester Herr“ zum Rückzug geblasen wird? Nee, Eberhard, das ist ein verteufeltes Empfinden, umsomehr, wenn man's ehrlich meinte. Selbstverständlich beteilige ich mich als verunglückter Liebhaber auch nicht an der Schlittenpartie. Das wäre eine Dachsfrechheit! — — Na Schwamm darüber! — Ich werd's halt überwinden, und die bekannte Geschichte von der „Kugel vor den Kopf schießen“ wird an meiner am Leben hängenden geschätzten Persönlichkeit keine erneute Auflage erleben.

Auf Eberhard von Bergs Gesicht wechselten bei dieser langen Rede des Freundes Röte und Blässe.

Seine Brust hob und senkte sich stürmisch.

Also so stand's?“ Schon war ein anderer werbend vor die Geliebte getreten, einer, der in seinem lebhaften, feurigen Empfinden die günstige Gelegenheit beim Schopfe gefaßt hatte. Und er stand noch immer beobachtend und abwartend abseits!

Konnte der Freund nicht ebensogut, wie er abgewiesen wurde, angenommen worden sein?

Wäre es zu verwundern gewesen, wenn Ellen dem talentvollen, fröhlichen, warmherzigen Freunde Neigung entgegengebracht hätte?

Gewiß nicht! Das wäre ganz natürlich gewesen. Aber, Gott sei Dank, sie hatte ihn abgewiesen! Und bei diesem Gedanken verspürte er ein tiefes Gefühl der Befriedigung, das allerdings nicht ganz frei war von einem Körnchen Bedauern für den Freund.

Die Frage, warum Ellen Bredow abgewiesen hatte, blieb allerdings offen.

Aber es zog so etwas wie ein ganz schwacher Schimmer selbstischer Hoffnung durch seine Seele, daß es Ellen seinetwegen getan haben könnte.

Allerdings waren auch gleich wieder die alten Befürchtungen da, die den schwachen Hoffnungsstrahl vernichteten.

Doch nun wollte er Klarheit haben.

Nun mußte er in ihre Seele schauen, ob in ihr nicht wenigstens eine Regung für ihn zittere. Und nun erhoffte er von dem morgigen Tage alles. —

Bredow hatte eine Weile geschwiegen.

Nun ging er mit großen Schritten auf den Freund zu und schlug mit der Rechten auf Bergs Schulter.

„Eberhard, Herzensfreund, sie tats deinetwegen, glaube mir's, sie liebt dich. Und nur dir gönne ich sie. Sie ist eben ein Prachtmädel, diese Ellen. Hätte ein anderer seine Hand nach ihr ausgestreckt, ich wäre ihm zu Leibe gegangen und hätte ihm sämtliche Knochen zerschlagen.“

Berg fuhr vor diesem plötzlichen starken Ausbruch treuer Freundschaft einen Schritt zurück.

„Du bist eine Seele von Mensch, Bredow. Doch nichts berechtigt mich zu der Annahme, daß ich Ellen von Mallwitz mehr bin als irgend ein anderer.“

„Jedenfalls mehr als ich. Ich weiß es auch nicht, aber ich habe so das Empfinden, daß du mit mehr Glück anklopfen würdest als ich. Du brauchst mich nicht als Ratgeber und Brautbitter. Ich kenne auch deine Gefühle nicht, die du für Komteß Mallwitz hegst. — Und nun Schluß! — Übrigens höre ich draußen die Dachsalven Finkensteins — die Vertraulichkeit hat ein Ende.“

Gleich darauf traten mehrere Offiziere in den Saal, die die beiden Freunde lebhaft begrüßten.

Die nächste Viertelstunde brachte noch verschiedene Kameraden.

Man ging bald zu Tisch.

Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um die morgen stattfindende Schlittenpartie.

Bredow war ziemlich schweigsam und empfahl sich bald.

Auch Berg ging nicht viel später.

Sinnend und grübelnd saß er noch bis weit nach Mitternacht daheim vor seinem Schreibtisch.

Erst in der zweiten Stunde des neuen Tages erhob er sich mit dem festen, unwiderruflichen Entschluß, die Entscheidung in Ellens Hand zu legen. —

Dann begab er sich zur Ruhe. Die in sich gefestigte Klarheit seines Vorsatzes ließ ihn schon nach wenigen Minuten in einen tiefen Schlaf sinken. Just aber um dieselbe Stunde, als sich seine Lider schlossen, zog durch die im Lande der Träume weilende Seele der Geliebten ein schmerzlich-bitteres Gefühl.

Sie sah den Geliebten vor sich stehen. Kühl und abweisend blickte sein Auge. Und als sie bittend die verschränkten Hände erhob, wandte er sich achselzuckend von ihr ab. — —

Immer undeutlicher und verschwommener erschien ihr sein Bild — immer weiter entfernte es sich — nun zerfloß es wie ein Schemen. —

(Fortsetzung folgt.)

ung um 8½ Uhr dortselbst oder vorher beim Vorsitzer, Lyzeallehrer Kerber, Mellienstraße Nr. 115. (Vergleiche das Inserat.)

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hielt am Mittwoch Abend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab. Der Schriftführer Herr Drescher eröffnete in Vertretung des Vorsitzers die Versammlung mit begrüßenden Worten und verlas hierauf das Protokoll. In einem längeren Vortrage behandelte Redakteur Haschke „Die physiologischen Wirkungen ges Alkohols". Der Redner verweilte besonders bei den eingehenden Versuchen, welche eine ganze Reihe bedeutender Gelehrter, in erster Linie Professor Kraepelin, mit ganz geringen Alkoholmengen an Menschen angestellt haben und die das alte Märchen von der Unschädlichkeit kleiner Alkoholquanten gründlich zerstörten. Die Versuche hätten zweifellos nachgewiesen, daß auch schon die geringste Alkoholmenge auf den menschlichen Organismus, besonders die Gehirntätigkeit, einen schädlichen Einfluß ausübe und die geistigen Funktionen behindert. Der Vortragende wies auch auf die durch Alkohol verursachte Schwächung der Widerstandskraft gegenüber Infektions- und anderen Krankheiten und auf die zunehmende Entartung aufgrund der Vererbungsgesetze hin. Seine Forderungen gipfelten in der völligen Enthaltsamkeit, die zur naturgemäßen Lebensweise, welche alle innerlich anzuwendenden Gifte verbannt, konsequenterweise mitgehöre. — In einer kurzen Debatte trat der Redner noch der Anschauung entgegen, daß es vielfach nicht oder nur sehr schwer möglich sei, sich den Trinkanschauungen zu widersetzen. Für die einmal erkannte Wahrheit — und die meisten Anhänger naturgemäßer Lebensweise seien von der Schädlichkeit und Zwecklosigkeit des Alkohols als Genußmittel überzeugt — habe man ohne Rücksicht auf vorhandene Trinksitten mit seiner Person einzutreten. — In der weiteren Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, am Sonntag den 28. September einen Herbstausflug nach Rudak (Immans) zu unternehmen und sich um ½3 Uhr am Stadtbahnhof zu versammeln. Mitte November soll ein Redner des Bundes hier einen Vortrag halten. Auch die Frage eines Naturarztes für Thorn kam in Anknüpfung an die Besprechung bei der Krankenkassenversammlung am Montag zur Sprache und wird im Auge behalten werden. Ferner wurde der Vorstand gebeten, beim Magistrat Schritte wegen Auflassung des bewilligten Landes für das Licht- und Luftbad noch vor dem 1. Oktober zu unternehmen, damit für die Anlage von Schrebergärten ein Teil des Landes hergerichtet und diese im Frühjahr in Benutzung genommen werden können. Von einer Seite wurde die Mitteilung gemacht, daß für das geplante Volksbad ein Projekt ausgearbeitet und für die Anlage 30 000 Mark ausgeworfen werden sollen. Um 11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

— (Der vaterländische Frauenverein Thorn-Mocker) feiert, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am nächsten Sonntag im Viktoriapark sein Jahresfest. Sowohl der schöne große Garten, als auch der neuerbaute, geräumige Saal stehen zur Verfügung, sodaß die Besucher auch bei schlechtem Wetter und am Abend einen angenehmen Aufenthalt haben werden. Eine besondere Freude ist es dem Verein, daß die Liedertafel Mocker und der Orchesterverein Thorn ihre Kräfte in liebenswürdiger Weise der Förderung der guten Sache widmen und die Besucher durch gute Musik erfreuen werden. Da dieses Sommerfest den größten Teil der für die Arbeit an den Armen und Kranken benötigten Mittel aufbringen muß, ist der Veranstaltung ein guter Besuch von Herzen zu wünschen.

Reserve hat Ruh'.

Die Manöver sind zu Ende, und die einzelnen Regimenter kehren wieder in ihre Garnisonen zurück. Mit festem Händedruck und lustigen Liedern trennen sich nun die lieben Kameraden, die ein paar Jahre zusammen des Königs Rock getragen und gar manche Strapaze miteinander überwunden haben. „Und wenn Reserve Ruhe hat, so hat Reserve Ruh'", so hört man es jetzt wieder auf den Straßen erklingen. Der Abschied von seinem stolzen Regiment wird wohl manchem schmucken Krieger schwer werden. Ungewiß blickt er in die Zukunft. Die bunte Waffengarnitur wird abgegeben und der schlichte Rock des Bürgers angetan. Zunächst geht es mit Reservestock und Reservepaß in die Heimat. Da wartet vielleicht der Vater auf seinen Sohn, der nun im Geschäft als rechte Stütze gelten soll, oder die Mutter harrt ihres Einzigen. Dann geht es ans Erzählen, und neugierig umstehen die anderen den jungen Reservisten, den man nach diesem und jenem fragt. Die Soldatenzeit hat dem Jüngling vorzügliche Dienste getan. Die stramme Haltung und das gesundfarbige und wettergebräunte Gesicht sind ein Beweis dafür daß der schwere Dienst seinem Körper nichts geschadet hat. Der Soldat hat Gehorsam, Pünktlichkeit und Sauberkeit kennen gelernt, und diese drei wichtigen Eigenschaften sind es, die der Reservist ins bürgerliche Leben mitbringt. Einerlei, welchem Beruf er nachgeht, sie kommen ihm immer und überall zustatten. Wer immer treu seine Pflicht getan hat, dem bleibt die Zeit, als er des Königs Rock trug, eine freudige Erinnerung für das ganze Leben, und am Ende der Dienstzeit stößt man dann an mit dem vollen Glas beim Klange des Liedes:

Ich war Soldat und war es gerne,
Doch nun ist meine Dienstzeit aus.
Drum Brüder stoßt die Gläser an:
Es lebe der Reservemann,
Der treu gedient hat seine Zeit,
Ihm sei ein volles Glas geweiht!

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W. Z. In Verteidigung gegen den Vorwurf, daß das Gedicht „gereimte Prosa" sei, werfen Sie die Frage auf: Sind die Balladen der großen Dichter nicht fast immer gereimte Prosa? Könnte mein Gedicht also nicht auch als Ballade gelten? In der ersteren Frage werden Sie sich wohl in „herrlichster Isolierung" befinden; „Lenore", „Erlkönig", „Der Fischer", „Der Hexenlehrling", „Der Taucher" und viele andere gelten gemeiniglich als poesievolle Dichtungen, und selbst Balladen, die als gereimte Prosa angesprochen werden könnten, wie z. B. „Der Handschuh", behandeln doch einen interessanten Stoff mit bedeutendem Grundgedanken; aus unscheinbaren Steinen fügt sich schließlich ein wertvoller Bau zusammen. In Ihrem Gedicht ist anerkannt, daß die Leidenschaft, die zuweilen daraus hervorblitzt, diesem ein gewisses Leben verleiht; aber der Grundgedanke „Du kannst nicht so grausam sein, einen Mann, der dich so liebt, nicht wieder zu lieben", ist höchstens wegen seiner Naivität interessant. Der Trost also, daß Ihr Gedicht, als lyrisches Lied verworfen, als Ballade zu Ehren kommen könnte, kann Ihnen auch nicht bleiben, zumal es durchaus nicht, wie Sie meinen, dramatisch, sondern rein lyrisch ist.

Ein leuchtender Revolver.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man sich einer Waffe mit Erfolg bedienen will, muß man zielen können, und da dies in der Dunkelheit nicht möglich ist, sind schon die verschiedensten Verrichtungen zur Beleuchtung der Waffe oder des Zieles erdacht worden. So hatte bereits vor längerer Zeit ein Engländer die Idee, auf dem Laufe seiner für Tigerjagd bestimmten Büchse einen Platindraht anzubringen, den er im gegebenen Moment mit Hilfe einer Taschenbatterie rotglühend machen konnte, sodaß Kimme und Korn schwach erleuchtet waren. Das genügte offenbar für ihn, um zu visieren, weil er sein Ziel, die leuchtenden Augen des Tigers, trotz der herrschenden Dunkelheit vor sich sah. Für den Fall dagegen, daß es sich um ein Wild handelt, das man nicht sehen kann, ist eine andere Vorrichtung mehr am Platze, nämlich eine elektrische Taschenlaterne, die einen kleinen Scheinwerfer bildet, dessen Feld groß genug ist, um das aufgespürte Wild zu entdecken. Anders verhält es sich bei der Verteidigung gegen einen Verbrecher, hier wäre das große Lichtbündel des Scheinwerfers von übel, denn es würde seinen Träger in die größte Gefahr bringen, selbst von dem Anderen getroffen zu werden.

Ein Pariser Polizeikommissar, Ch. Péchard, der infolge seines Berufes die Schwierigkeit, den Revolver im Dunkeln zu gebrauchen, mit aller Schärfe erkannt hat, hat eine Vorrichtung erfunden, bei der an die Stelle des Scheinwerfers ein leuchtender Kreis von geringem Durchmesser tritt. Oben auf dem Lauf ist eine Röhre angebracht, die ein optisches System enthält, vermittelst dessen das aus einer elektrischen Lampe ausströmende Licht auf einen geringen Durchmesser konzentriert wird. In dem kleinen leuchtenden Kreise, der auf das Schlußziel fällt, zeichnet sich das Bild des Korns deutlich in Gestalt eines schwarzen Punktes ab. An dem hinteren Ende der Röhre, die parallel zum Laufe, nach vorn leicht geneigt, über demselben angebracht ist, liegt die auswechselbare Lampe. Sie steht durch einen Draht mit einer Westentaschenbatterie in Verbindung. Der vordere Teil der Röhre enthält die Linse und das Korn.

Wird der Strom der Batterie geschlossen, indem man auf den seitlich an ihr angebrachten Knopf drückt, und richtet man die Waffe auf eine Wand, so zeichnet sich auf derselben ein kleiner leuchtender Ring mit schwarzem Mittelpunkt ab. Drückt man in diesem Moment auf den Abzug, so fliegt die Kugel genau dahin, wo der schwarze Punkt war. Ein Visieren ist somit unnötig geworden, und hierin liegt der Vorteil des Systems. Man braucht nur die Waffe, sei sie nun ein gewöhnlicher Revolver oder ein Browning, nach der Richtung zu heben, in der man das Ziel vermutet, und dann, sobald man den leuchten Fleck auf dieses treffen sieht, abzudrücken — und man trifft mit absoluter Sicherheit.

Oth.

Mannigfaltiges.

(Der Kugelpanzer des Wilderers.) Bei Luckenwalde wurde der mehrfach vorbestrafte und als Wilddieb bekannte Arbeiter Neuendorf von einem Förster erschossen. Als der Wilderer sich entdeckt sah, schlug er sein Gewehr gegen den Förster an. Dieser kam ihm jedoch zuvor und schoß ihn nieder. Neuendorf hatte sich, wie man feststellte, zum Schutz gegen Schrotschüsse mit einem dicken Polster umgeben. Die Kugel des Försters hatte ihn aber in die Lunge getroffen.

(Wieder eine Bluttat eines Geisteskranken.) In Berlin erschlug der etwa 60jährige, geisteskranke Arbeiter Fuder seine Frau mit einem Beil. Die Tat wurde erst mehrere Tage nach ihrer Verübung entdeckt. Inzwischen hatte Fuder einen Selbstmordversuch unternommen, indem er in die Spree sprang. Er konnte gerettet werden. Man brachte ihn in eine Irrenanstalt.

(Millionenanleihe der Stadt Berlin-Lichtenberg.) In der zweiten Beilage zur Nummer des „Reichs- und Staatsanzeigers" vom Mittwoch Abend ist eine Genehmigungsurkunde, betr. eine Anleihe der Stadt Berlin-Lichtenberg über 9½ Millionen veröffentlicht.

(Durch 10000 Volt Starkstrom getötet.) In der Oberspreezentrale der Berliner Elektrizitätswerke werden im Kabelkeller gegenwärtig Reparatur- und Malerarbeiten bewerkstelligt. Der zwanzig Jahre alte Monteur Paul Wagner aus Oberschöneweide ging bei der Arbeit unvorsichtigerweise an den Hochspannungsschalter heran und wurde von dem Strom in Stärke von 10 000 Volt getroffen. Der Verunglückte brach auf der Stelle tot zusammen.

(Lustmord.) Bei der altmärkischen Ortschaft Kallehnen ist an einer 45jährigen fremden Handelsfrau ein Lustmord verübt worden.

(Wegen Betrügereien) in Höhe von 500 000 Mark sind Dienstag in Hamburg der Oberinspektor Sibbers und der Stauer Stehr von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft verhaftet worden.

(Das Pferd in den Lüften.) Eine Filmaufnahme, die mit Tierquälerei gleichbedeutend ist, ist kürzlich bei Heiligensee zustandegekommen. Es handelte sich um die Aufnahme über die Flucht eines Reiters, die mit Hilfe eines Luftballons fortgesetzt werden sollte. Um dies zu bewerkstelligen, befestigte man ein Pferd an dem Ballon. Der Reiter saß auf dem Tiere. Mit diesem etwas merkwürdigen Ballast erhob sich der Ballon und schwebte über dem Heiligensee, um dann die Havel zu überfliegen.

(Das Unglück in Koburg.) Es befinden sich nun keine Toten mehr unter den Trümmern der Unglücksstätte, denn das vermißte Kind Wohleben befindet sich bei dem Vater der verunglückten Frau Wohleben in Neuses. Es sind insgesamt 13 Personen getötet worden. Im Landkrankenhaus befinden sich noch vier Verletzte.

(Die größte Wasserkraftanlage Deutschlands.) Dienstag Abend erfolgte der letzte Durchschlag in der großen Stollenstrecke der Leitzachwerke, die etwa 7700 Meter lang ist. Auch die übrigen Bauarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen, sodaß das Werk, die größte Wasserkraftanlage Deutschlands, demnächst fertiggestellt sein wird.

(Gesühntes Verbrechen.) Der Primaner Dziegalo hatte, wie seinerzeit gemeldet, in Lemberg in den Räumen des Gymnasiums einen Professor erschossen. Der Täter wurde jetzt zu vierzehn Jahren schweren Kerkers verurteilt.

(Vier Touristen tödlich verunglückt.) Eine aus drei Herren und einer Dame bestehende Touristenkolonne unternahm am letzten Freitag eine Besteigung des Piz di Palü in der Bernina-Gruppe. Die Kolonne war zuletzt am Sonnabend früh gesehen worden und wurde seitdem vermißt. Nachdem die am Montag aufgebrochenen Rettungskolonnen wegen des Schneesturms unverrichteter Dinge hatten umkehren müssen, brachen am Dienstag zwei neue große Führerkolonnen zur Suche nach den Vermißten auf. Dabei wurden alle vier Touristen tot in einer Gletscherplatte gefunden. Die Leichen sind geborgen worden. Die Toten sind zwei Herren und eine Dame aus Samaden und der etwa dreißig Jahre alte Kurgast Franz Milczewski aus Berlin.

(Das Opiumlaster in Frankreich.) Wie aus Toulon gemeldet wird, hat der jüngst verhaftete Opiumhändler Blazy ein volles Geständnis abgelegt und u. a. das Verzeichnis seiner Kunden vorgelegt, unter denen sich besonders Halbweltdamen und Marineoffiziere befinden.

(Ein neues Höllenmaschinenattentat in Los Angeles.) General Harrison, dem Besitzer der Zeitung „Times" in Los Angeles, deren Gebäude 1910 durch die Brüder Mc. Namara und ihre Mitverschworenen mit Dynamit zerstört wurden, ist eine Höllenmaschine mit der Post zugesandt worden.

(Zu der Auffindung des Perlenhalsbandes) wird dem „Daily Mail" berichtet: Der Arbeiter Horne, der das Paket mit den Perlen in der Gosse gefunden haben soll, erzählte, er habe geglaubt, daß es Kugeln seien, wie sie als Kinderspielzeug dienen, und habe sie in einer Bar verkaufen wollen, doch habe er keinen Käufer gefunden und das Paket deshalb zur Polizei getragen. Nach der Erklärung eines Detektivs des Lloyd soll jedoch die Behauptung, daß die Perlen in einer Gosse gefunden worden seien, nicht richtig sein. Im Hause des Lloyd wurde anläßlich der Auffindung des Perlenhalsbandes die den Namen Lutrine führende Glocke geläutet, was nur bei außerordentlichen Anlässen geschieht, z. B. beim glücklichen Eintreffen eines verloren geglaubten Schiffes. Die vom Lloyd in der Angelegenheit des Perlenhalsbandes gemachten Ausgaben mit Einschluß der Prämie von 10 000 Pfund werden auf etwa 16 000 Pfund veranschlagt. Der Lloyd beschloß nun, Versicherungen von Schmucksachen nur bis zu dem Betrage von 50 000 Pfund anzunehmen und die Versicherungsprämie auf zehn Prozent zu erhöhen.

Berlin, 17. September. (Butterbericht von Müller & Braun Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Die für diesen Mittwoch voraus gesehene Erhöhung ist eingetroffen, doch scheint dieselbe etwas zu stark gewesen zu sein, da die Nachfrage nach feinsten Qualitäten erheblich nachgelassen hat.

I. Qualität . . . . 136 Mk.
II. Qualität . . . . 130 Mk.

Bromberg, 17. September. Handelskammer-Bericht. Neu-Weizen niedr., weißer, mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfund 196 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 127 Pfd., 174 Mk., do. 120 Pfd. 157 Mk. — Neu-Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. 120 Pfd. 154 Mk., do. 117 Pfd. 147 Mk., do. 112 Pfd. 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 143—148 Mark, Brauware 150—152 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 133—154 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 133—138 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 17. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,05. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,45 Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: still.

Hamburg, 17. September. Rüböl ruhig, verzollt 67½, Leinöl ruhig, loko 52, per Nov.—Dez. 53. Wetter: schön.

Hamburg, 17. September. Kaffee good average Santos per Sept. 46½ Gd., per Dez. 47½ Gd., per März 48¼ Gd., per Mai 48½ Gd. Ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 18. September 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	757,2	NO	heiter	15	—	ziemt. heiter
Hamburg	755,6	N	wolkenl.	13	—	meist bewölkt
Swinemünde	753,1	SW	wolkig	13	20,4	Gewitter
Neufahrwasser	753,7	WSW	wolkenl.	15	0,4	ziemt. heiter
Memel	752,9	SSO	Regen	14	2,4	Nied. i. Sch.*)
Hannover	757,1	W	bedeckt	12	12,4	Nied. i. Sch.
Berlin	753,4	SW	bedeckt	13	6,4	Gewitter
Dresden	756,4	WSW	heiter	15	0,4	Wetterleucht.
Breslau	753,7	S	wolkenl.	16	0,4	meist bewölkt
Bromberg	755,3	SW	wolkenl.	14	—	meist bewölkt
Metz	757,0	SW	wolkig	07	6,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	758,0	—	Dunst	10	12,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	757,4	NO	bedeckt	10	12,4	vorm. Nied.
München	758,1	NO	Regen	09	0,4	meist bewölkt
Paris	757,6	—	halb bed.	10	—	nachm. Nied.
Vlissingen	757,5	SSW	Regen	13	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	754,5	NNO	Dunst	13	—	Wetterleucht.
Stockholm	756,0	—	Nebel	13	2,4	vorm. heiter
Haparanda	759,8	S	bedeckt	10	—	nachm. Nied.
Archangel	762,6	SW	bedeckt	08	—	nachm. Nied.
Petersburg	761,7	SO	heiter	10	—	nachts Nied.
Warschau	—	—	—	—	—	ziemt. heiter
Wien	758,5	W	halb bed.	14	—	ziemt. heiter
Rom	758,5	NW	halb bed.	20	—	ziemt. heiter
Hermannstadt	762,8	SO	wolkenl.	18	—	ziemt. heiter
Belgrad	760,5	—	heiter	19	2,4	ziemt. heiter
Biarritz	756,3	OSO	bedeckt	14	2,4	ziemt. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 19. September: unbeständig, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Meta", Kapt. Schmidt, mit 700 Ztr. Gütern von Königsberg, Dampfer „Graudenz", Kapt. Krupp, mit 2000 Ztr., Dampfer „Bromberg", Kapt. Posenau, mit 500 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie der Kahn des Schiffers G. Bartsch mit 3000 Ztr. Granaten und 100 Ztr. Gütern von Spandau. Abgefahren Dampfer „Meta", Kapt. Schmidt, mit 400 Ztr. Gütern und 300 Ztr. Sprengstücken nach Königsberg. Außerdem die Kähne der Schiffer J. Zwierzinski mit 3600 Ztr., L. Manowski mit 3200 Ztr., J. Jakubjak mit 2700 Ztr., A. Szal mit 2000 Ztr. Quebrachoholz, sämtlich von Danzig nach Warschau, A. Hinz mit 2000 Ztr. Getreide von Bromberg nach Warschau, A. Punszkowski mit 5000 Ztr., H. Sandau mit 2550 Ztr. Getreide, beide von Wloclawek nach Danzig und F. Grabowski mit 4000 Ztr. Thomasmehl von Danzig nach Plozk.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 7. bis einschl. 13. September 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Konditor Albert Rieger, T. 2. Tischlergeselle Stefan Wludarski, T. 3. Besitzer Kasimir Pyszczynski, T. 4. Schlosser Josef Tadlau, T. 5. Arbeiter Max Kritzel, T. 6. Steinsetzer Friedrich Rose, S. 7. Rangierführer August Marquardt, T. 8. Arbeiter Theodor Kowalski, T. 9. Arbeiter Franz Lewandowski, S. 10. Hausbesitzer Ernst Riemer, T. 11. Kgl. Eisenbahn-Fahrkartenausgeber Paul Karger, S. 12. Schmied Thomas Miszalkowski, S. 13. Arbeiter Theodor Dylewski, S. 14. Maurerpolier Michael Szaladzinski, T. 15. Händler Johann Zynowski, S. 16. Arbeiter Josef Czarnecki, T. 17. Arbeiter Wladislaus Zielinski, S. 18. Arbeiter Stanislaus Lemki, T.

Aufgebote: 1. Bankvorsteher Bruno Witthaus-Culmsee und Marie Kwiatkowski.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Johann Stachowski und Julianna Choinowski.

Sterbefälle: 1. Bronislaw Wojciechowski, 4 T. 2. Arbeiter Johann Kadukowski, ein toter S. geb. 3. Wanda Szyminski, 1 J. 4. Bruno Wienzkowski, 1½ J. Zollbeamter Alexander Issajew aus Dobrzyn in Rußland, 43 J. 6. Rentenempfänger Johann Barwitzki, 50 J. 7. Hertha Schröder, 1 J. 8. Bronislaw Karczewski, 1 J. 9. Irene Bartkowski, 7 M. 10. Arbeiter Martin Szymanski, 71 J. 11. Herta Leppert, 20 J.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre werden des Hochwassers wegen von heute ab bis auf weiteres ganz eingestellt werden.

Thorn den 18. September 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Handelsregister ist die Firma **D. Sternberg**, Thorn, Inhaber Kaufmann **Georg Sternberg** in Thorn, gelöscht.

Thorn den 16. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- und Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empfohlen. Fl. 65 Pf. und 95 Pf. **Anker-Drogerie**, Elisabethstraße 12, **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20, **Anders & Co.**, Gerberstr. 33, **M. Baralkiewicz**, Drogerien.

Stellengesuche

Stellungs-Gesuch

zum 1. 10.: Mädchen, 18 Jahre, aus bess. Familie, im Haushalt, Kochen und Nähen nicht unerfahren. Würde auch im Geschäft (Lebensmittelbranche) Hilfe leisten. Familienanschluß erwünscht. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. **90, postlagernd Culmsee.**

Suche für meine Schwägerin zum 15. 10. 13, welche in Stenographie und Maschineschreiben erfahren ist,

Stellung

in einem Bureau. Gefl. Angebote an

F. Westphalewski,

Horst-Emscher (Prov. Westf.) Essenerstraße 84.

---

16 jähriges Mädchen

sucht Stellung zu größeren Kindern in besserem Hause zum 15. Oktober. Angebote unter **W. B. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tücht. Schneidergesellen

stellt von sofort ein.

F. Nowinski, Altstädt. Markt 25.

Schneider

für Uniformröcke, Mäntel und Besätze, sowie Beinkleider stellt auf Werkstatt, auch aus dem Hause, bei dauernder Beschäftigung ein

J. Tschichoflos.

Friseurlehrling

sucht **H. Dittmann**, Heiligegeiststr. 19.

Lehrlinge

gegen Kostgeld stellt von sogleich ein

Freder, Tischlermeister, Graudenzerstr. 81.

Suche von sofort oder später einen

Lehrling.

Adolf Schiemann, Fleischermeister, Thorn-Mocker, Lindenstr. 60.

Jugendliche und Vollarbeiter

stellt bei hohem Lohn ein

Ziegelei Zlotterie.

Suche von sofort

50 Drainagearbeiter

nach Adolfswalde, Bahnstation Nordenburg, Kreis Gerdauen Ostpr.

Lipinski, Schachtmeister.

Nüchterner Kutscher

für sofort gesucht.

Stärkefabrik Thorn.

Tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

per 1. 10. bei hohem Gehalt, auch durch Vermittlung, gesucht.

P. Schinauer, Mocker, Lindenstr. 75.

Tüchtigen Laufburschen und jüngeren Verkäufer

verlangt sofort **I. 21, Rudak.**

Tüchtige

Jungen

werden für meine Expedition gesucht.

Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas, Neustädt. Markt 4.

---

1 tücht., perf. Damenfriseuse und 1 Lehrmädchen

stelle zum 1. Oktober 1913 ein

Julius Hoppe, Theaterfriseur, Culmerstr. 11, 1.

Gebührenordnung

für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise Thorn und für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens.

§ 1.

Aufgrund des § 11 der Städteordnung, der Polizeiverordnung, betreffend die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten vom 1. Januar 1913 und des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 werden, sofern bei Desinfektionen nicht ein Antrag auf Uebernahme dieser Kosten aus öffentlichen Mitteln vorliegt, die nachstehenden Gebühren erhoben:

1. für die Ausführung der Desinfektion in den von Kranken benutzten Räumen einschließlich sämtlicher Bedienungsarbeiten sowie einschließlich der Kosten der erforderlichen Desinfektionsmittel 11 Mk.;
2. für einmalige Benutzung der Dampfdesinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause einschließlich der Bedienungskosten für den Krankenwärter 5 Mk.;
3. für den Transport von Gegenständen aus der betreffenden Wohnung in die unter 2 genannte Desinfektionsanstalt durch den Desinfektor die unter 4 genannten Gebühren.
   Das Zurückholen der desinfizierten Gegenstände vom städtischen Krankenhause ist Sache ihrer Besitzer;
4. für einmalige Benutzung des Krankentransportwagens zur Beförderung einheimischer Personen oder deren Sachen
   a. bei Veranlagung des Zahlungspflichtigen zu einer Staatseinkommensteuer von weniger als 21 Mk. (bis ausschließlich 1650 Mk. Einkommen) 1,50 Mk.,
   b. desgleichen von 21 bis 52 Mk. (von 1650 bis ausschließlich 3000 Mk. Einkommen) 3 Mk.,
   c. desgleichen von 60 bis 146 Mk. (von 3000 bis ausschließlich 6000 Mk. Einkommen) 4,50 Mk.,
   d. desgleichen von mehr als 146 Mk. (6000 Mk. und mehr Einkommen) 6 Mk.;
5. für einmalige Inanspruchnahme des Wagens von auswärts wohnhaften Personen innerhalb des Stadtgebiets 6 Mk.;
6. bei Benutzung des Wagens außerhalb des Stadtkreises Thorn wird eine feste Gebühr von 10 Mk. und außerdem für jede volle oder angefangene Stunde der Benutzung, d. h. Hin-, Rückfahrt und Wartezeit, einschließlich der Bedienungsmannschaft eine Gebühr von 3 Mk. berechnet.

§ 2.

Die Einziehung der vorgenannten Gebühren erfolgt durch die Kämmereikasse, nötigenfalls durch die Steuerabteilung im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens.

Von der Pflicht zur Zahlung der Gebühren zu § 1 unter 1—3 sind diejenigen Personen befreit, welche an Staatseinkommensteuer weniger als 21 M. jährlich zahlen. Diese Gebühren trägt die Stadtverwaltung.

Höher Besteuerten kann die Zahlung der Gebühr durch den Magistrat erlassen werden, wenn in der zwangsweisen Beitreibung nach Lage ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse eine besondere Härte liegen würde.

§ 3.

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in kraft unter Aufhebung des Ortsstatuts, betreffend die Gebührensätze für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise vom 14./20. Januar 1903.

Thorn den 12./19. Juni 1913.

Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung.

Hasse. Ackermann. Trommer.

I. 7485/13.

Vorstehende Gebührenordnung wird aufgrund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16, Abs. 8 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.

Marienwerder den 25. August 1913.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende.

(L. S.) In Vertretung:
B. A. II. 474. Unterschrift.
I. 13576/13.

Konkurswaren-Verkauf im ganzen.

Das zur **Karl Schall'schen Konkursmasse Thorn, Culmerstr. 17,** gehörige Warenlager, bestehend aus

Salons, Speise-, Herren-, Schlafzimmern, kompl. Küchen, sowie aller Arten einzelner Möbelstücke, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen 2c.

soll im ganzen verkauft werden. Taxwert rund ca. 18 000 Mk. — Geschlossene schriftliche Angebote nach Prozenten über oder unter Taxe nebst einer Bietungskaution von 2000 Mk. sind spätestens im Verkaufstermin am

Montag den 22. September 1913, nachm. 4 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind. Besichtigung des Lagers ist nach vorheriger Meldung beim Unterzeichneten am 19., 20. d. Mts., vormittags 10—1 Uhr, nachm. 4—7 Uhr, und am Verkaufstage vorm. von 10—1 Uhr gestattet.

A. C. Meisner, Konkursverwalter, Thorn, Gerberstr. 12, pt.

Ziehung bestimmt 26. u. 27. September!

Berliner Lose à 1 Mk.

für den Flug „Rund um Berlin".

5128 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

60000

Hauptgewinn: **20000** usw.

Lose nur 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra. 11 Lose sortiert aus versch. Taus. 10 Mk.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und durch

Lud. Müller & Co. Berlin W Werderscher Markt 10.

Buchhalterin,

perfekt in der doppelten Buchführung, mit längerer Erfahrung und prima Referenzen, per 1. Oktober d. Js. gesucht.

Daniel Lichtenstein, Eisengroßhandl., Bromberg.

Eine in doppelter, amerikanischer Buchhaltung erfahrene, nicht zu junge

Buchhalterin

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehalsforderungen versehen unter **B. K. 234** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Für das Ladengeschäft einer hiesigen

Honigkuchenfabrik

tüchtige, möglichst branchekundige

Verkäuferin

zum 1. 10. gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild und Zeugnissen unter **Sp. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuarbeiterin

kann sich melden.

Sobiechowski, Gerechtestr. 7, 2.

Suche: Stützen, Büfettfräulein, Stuben- und Alleinmädchen, sowie Kinderfräulein für Thorn, Berlin, Pommern und andere Städte.

Empfehle jüng. Mädchen.

Emma Totzke, verehel. **Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn**, Bäckerstraße 29, Fernspr. 382.

Suche jeder Zeit:

Wirtin für Stadt und Land, Kochmamsells, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Dienstmädchen, Kinderfräulein, auch nach Warschau und Umgegend, Büfettfräuleins für Bahnhöfe, Restaurants und Cafés, Hausdiener, Kutscher und sonstiges Personal. **Carl Arendt**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13, Fernruf 544.

---

1 Kindergärtnerin 2. Kl.

für die Nachmittage zu einem 7 jährigen Knaben verlangt

B. Hozakowski, Brückenstr. 8, 1.

Aufwärterin

für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt., l.**

Herm. Lichtenfeld, Elisabeth- Ecke Strobandstraße.

Zum Winterbedarf ist mein Lager bereits gut sortiert in:

Trikotagen * Strickwolle * Strumpfwaren
Sweater * Unterjacken * Westen 2c. *

Reelle Bedienung. Vorzügliche Qualitäten. Billigste feste Preise.

II. Posensche Provinzial-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Bromberg

27. September bis 8. Oktober.

Abteilungen: **Gemüse und Obst — Konserven — Gärtnerei — Binderei — Gewerbe — Landwirtschaft — Bienenwirtschaft — Kaninchen — Pilze.** Für Gemüse, Obst und Konserven wird keine Platzmiete erhoben. Meldungen bis 20. September 1913.

Berliner Lotterie

zugunsten des Fluges „Rund um Berlin",
Ziehung am 26. und 27. September d. Js.,
Hauptgewinn im Werte von 20 000 M.

Lose à 1 Mk. sind zu beziehen durch

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstraße 4.

Visitenkarten,

Hochzeitszeitungen, Tafellieder, Menu- u. Ballkarten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Briefbogen u. Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Empfehle ältere Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles, sämtl. mit sehr guten Zeugnissen.

Suche Verkäuferin für Kantinen zum 1. 10. **Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn**, Coppernikusstr. 24.

Junges Mädchen

mit besserer Schulbildung zum 1. Oktober zur Beaufsichtigung für 3 Knaben für nachmittags gesucht.

Frau Apothekenbes. Heininger, Altstädt. Markt.

Saub. Aufwärterin gesucht Gerstenstr. 16, pt.

Geld u. Hypotheken

40—50000 Mark

auf ein Wohn- und Geschäftshaus zur sicheren Stelle per 1. 1. 14. gesucht.

Angebote unter **J. R. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine auf einem Landgrundstück eingetragene goldsichere Hypothek von

2700 Mark

ist sofort abzugeben.

Angebote unter **J. T. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

6000 Mark,

zur sicheren Stelle eines städtischen Grundstücks eingetragen, zu 6 Prozent sofort zu zedieren gesucht. Gefl. Angebote unter **„Hypothek 6000"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

1 große 4-Zimmerwohnung

mit Gas, Balkon für 525 Mk. vom 1. 10. zu verm. **Mellienstraße 70, 2, r.**

Zwei Zimmer, Küche,

für kl. Familie (10 Mark monatlich) zu vermieten **Schulstr. 18, Hof.**

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche, Entree, vom 1. 10 zu vermieten Araberstr. 13, 2.

Wohnung,

Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wilhelmstadt,

Friedrichstr. 10/12.

Eine hochherschaftliche **6-Zimmerwohnung**, auf Wunsch Pferdestall, ferner eine **Hofwohnung**, 3 Zimmer, Küche 2c., per bald zu verm. Zu erfr. b. Portier.

Ferner eine **Balkonwohnung** von 5 Zimmern und viel Nebenräumen, **Hofwohnung** von 2 oder 3 Zimmern. Zu erfragen **Neust. Markt 11, 1 Tr., l.**

Wegen Versetzung

2 Offizierswohnungen,

möbliert auch unmöbliert, je 3 Zimmer, Burschenstube, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. 10. 13 zu vermieten

Ulanenstraße Baumgarten. 6.

Leibitscherstr. 27,

3-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör, 2. Etage, links, per 1. 10. 13 zu vermieten. Zu erfr. 1. Etage, rechts.

Schöne, große 2-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sogleich oder später zu vermieten. Preis 200 Mk. Näheres **Brombergerstraße 108, im Laden.**

Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör und Garten für 550 Mark, von gleich beziehbar, zu verm.

Buchdruckerei Franke, Brombergerstr. 26.

Eine schöne

3-Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör per 1. 10. billig zu vermieten. Zu erfragen **Lindenstraße 5, 2, l.**

Laden,

modern ausgebaut, nach der Postseite gelegen, bisher von mir benutzt, per 1. Oktober zu vermieten, eventl. mit Wohnung.

C. G. Dorau, Thorn, Altstädtischer Markt 14.

Hofwohnung,

gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn**, Schillerstr. 7.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Möbliertes Vorderzimmer v. 1. 10. zu vermieten Kl. Marktstr. 9, 2, l.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,

2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

3 große, helle

Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,

beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.

P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

Frischgesch. Rebhühner, feiste Fasanen und **Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter**

empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51

Frdl. möbl. Vorder-Zimmer in Strobandstr. vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfr. bei **Krüger**, Mellienstr. 134, 1.

Stube und Küche von sofort zu vermieten **Strobandstraße 24.**

Kleines, freundlich

möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten **Gerberstraße 21, 2 Tr.**

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

L. Beutler, Altst. Markt 20.

Gut möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eingang vom 1. 10. zu vermieten **Coppernikusstr. 23, 3.**

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82, hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki**, Coppernikusstr. 21.

Wohnung,

Mellienstr. 60, bisher von Herrn Rittmeister von Löbbecke bewohnt, 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten.

Auch ist die Wohnung geteilt zu je

5 Zimmern

zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. vom 1. Oktober z. verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension, auch für Schüler, mit Klavier preiswert zu vermieten.

Frau **Roddemann**, Mellienstr. 113, 2.

Wohnungen

von 5 Zimmern, renoviert, in der 2. Etage mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, von sogleich, **Hofwohnung**, 3 helle Zimmer, Küche, Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Frdl. Mittelwohnung

per 1. Oktober zu vermieten **Coppernikusstr. 28.**

Große, herrschaftliche Wohnungen

am Stadtpark gelegen, von sofort, eventl. Oktober zu vermieten.

Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, **Gerstenstr. 16** im Keller vom 1. 10. 13 zu vermieten. Näh. beim Wirt, 1. Etage, rechts.

Lagerkeller

Gerstenstraße 16 zu vermieten.

Wohnungsgesuche

6—7-Zimmer-Wohnung

mit Burschenstube, Stall und möglichst Garten, vom 1. Oktober d. Js. ab oder später gesucht.

Angebote mit Plan und Preisangabe bis 25. d. Mts. zu richten an Oberleutnant **Kühn**, Gumbinnen.

Dame sucht 2 unmöblierte Zimmer evtl. kleine Wohnung zum 1. 10. Angebote unter **L. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame (Buchhalterin) **sucht unmöbl. Zimmer** in besserem Hause. Angebote unter **S. J. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmer-Wohn. (Innenstadt) gesucht. Ang. mit Preis u. **P. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nr. 220. Thorn, Freitag den 19. September 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Vom Balkan.

Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag.

Das Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau meldet aus Konstantinopel vom Mittwoch: Wie versichert wird, hat der Ministerrat gestern Nachmittag zum letzten male den türkischen Entwurf für den türkisch-bulgarischen Friedensvertrag geprüft, der heute zusammen mit dem bulgarischen Entwurf erörtert werden soll. Man erwartet, daß der Vertrag heute entweder ganz oder zu einem großen Teil paraphiert werden wird. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt wahrscheinlich Donnerstag. Der Vertrag regelt die Fragen der Grenze, der Vakufs, der muselmanischen Gemeinden, den Austausch der Kriegsgefangenen und die Entschädigungsansprüche der Türkei, bezüglich welcher die Bulgaren im Prinzip die Bezahlung des Betrages der während der bulgarischen Okkupation gemachten Requisitionen zugestanden haben. Die Frage betreffend Dimotika wird heute definitiv geregelt und die Stadt wahrscheinlich den Bulgaren zugesprochen werden. Alle strategischen Punkte werden der Türkei verbleiben. Nach Gerüchten, die durchgesickert sind, wird die Grenzlinie von einem Punkt am Schwarzen Meer zwischen Iniada und Sv. Stefano ausgehen, einem kleinen Flüßchen und dann der Reswaja folgen, Tirnowo Bulgarien, Kirkkilisse der Türkei überlassen und zwei Kilometer östlich von Mustapha-Pascha, das Bulgarien verbleibt, dann fünf Kilometer östlich von Ortaköj, das gleichfalls an Bulgarien fällt, und neun Kilometer südlich von Demotika verlaufen und dann der Maritza folgen.

Das albanische Ministerium.

Der ehemalige Abgeordnete von Prischtina, Hassan Bey, wurde zum Minister für Bergwerks- und Forstwesen ernannt. Es verlautet, daß er in einigen Tagen als Minister des Innern an die Stelle Essad Paschas tritt.

Das serbische Moratorium.

Zwischen dem serbischen Volkswirtschaftsminister und der Nationalbank werden betreffs des Moratoriums Verhandlungen geführt, um Mittel und Wege zu finden, allen Schuldnern die Erfüllung ihrer Verpflichtungen bei den eintretenden Fälligkeitstermin möglichst zu erleichtern.

Die serbisch-griechische Grenze.

Bezüglich der Grenzlinie südlich von Gewgheli ist zwischen der serbischen und der griechischen Regierung eine Verständigung erzielt worden. Die Grenzlinie läuft bei dem Dorfe Schovo vorbei.

Griechisches Dementi.

Gestützt auf eine Protesterklärung der muselmanischen Bevölkerung der Provinz Delvino, die von den Notabeln der Provinz unterzeichnet ist, dementiert die „Agence d'Athenes" auf das entschiedenste eine aus Wien datierte Meldung der „Neuen Freien Presse", derzufolge Notabeln von Delvino durch die griechischen Behörden verhaftet, nach Janina gebracht, mißhandelt und ins Gefängnis geworfen worden sein sollten. In ihrem Protest erklärt die muselmanische Bevölkerung der Stadt und der Provinz Delvino, angesichts des Besuches der internationalen Untersuchungskommission auf das nachdrücklichste, daß sie sich unter der griechischen Regierung voller Gerechtigkeit und Gleichheit erfreue, und daß sie eine baldige endgiltige Vereinigung mit den blutsverwandten Griechen wünschen.

Die Sonntagsruhe im Konditoreigewerbe.

Zu einer außerordentlichen **Versammlung** rüsten sich die Mitglieder des deutschen Konditorengewerbes, um Einspruch gegen die kürzlich vom Reichsamt des Innern dem Reichstag übermittelten neuen Gesetzesvorlagen betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu erheben. Die Protestversammlung soll am 23. September d. Js. im Krystallpalast zu Leipzig stattfinden. Einladungen hierzu sind ergangen an das Reichsamt des Innern, eine ganze Reihe von Reichstagsabgeordneten, den reichsdeutschen Mittelstandsverband, den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, die verschiedenen Handwerks- und Gewerbekammern Deutschlands und den Hansabund. Den Vorsitz wird Hofkonditor Meier-Detmold führen. — Der Versammlung soll folgende **Resolution** in Vorschlag gebracht werden: „Die am 23. September 1913 in Leipzig versammelten selbständigen Konditoren, Vertreter aller deutschen Konditoren-Innungen und -Vereine, nehmen zu der neuen gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe folgende Stellung: Der vom Bundesrat geschaffene Gesetzentwurf wird den wirtschaftlichen Intressen des Konditorgewerbes nicht völlig gerecht. Die Ausnahmebestimmung des Paragraphen 9 des Entwurfes, welche inhaltlich dem früheren Paragraphen 105e GO. entspricht, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen die wirtschaftliche Existenzsicherheit des Konditorgewerbes nicht gewährleisten. Der deutlich erkennbare Zweckgedanke des Gesetzes, die Sonntagsverkaufszeit nach Möglichkeit einzuschränken, begründet bei der allgemeinen Fassung des Paragraphen 9 des Entwurfes die Besorgnis, daß die höheren Verwaltungsbehörden, jenem Zweckgedanken des Entwurfes folgend, von der ihnen zukommenden Befugnis, die Verkaufszeit für das Konditorgewerbe zu erweitern, nicht immer in wünschenswerter Weise Gebrauch machen werden. Wird dem Konditorgewerbe nicht eine möglichst lange Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen gesetzlich gesichert, dann droht tausenden von soliden alten Konditoreien die Gefahr großer Verluste, hunderten kleiner und schwacher, noch lebenskräftiger Existenzen der unvermeidliche Untergang; denn der Umsatz des Sonntagsgeschäftes entspricht erfahrungsgemäß dem Gesamtumsatz von drei Wochentagen und bildet eine wesentliche Einnahmequelle des Konditors. Bedingt durch die Erweiterung der Sonntagsruhe werden Familienfestlichkeiten auf Sonn- und Feiertage verlegt. Zu diesen Festlichkeiten sind die Fabrikate des Konditors nicht auszuschalten. Diese Lieferungen müssen aber in Wegfall kommen, wenn dem Konditor noch weitere Beschränkungen im Verkauf oder in der Anfertigung seiner Erzeugnisse, deren Haltbarkeit nur von kurzer Dauer ist, auferlegt werden. Die Erhaltung der Konditoreibetriebe durch Gewährung und Sicherung einer langen Verkaufszeit trägt auch zur Förderung der Volkskraft bei und liegt daher unzweifelhaft im Interesse des Staates; denn der Sonntags freistehende Verkauf von Konditorwaren bildet ein nicht zu unterschätzendes Mittel im Kampfe gegen den übermäßigen, die menschliche Gesundheit untergrabenden Alkoholgenuß. Zum Schutze dieser hohen Volkswerte ist es einmal erforderlich, daß die bisherige Verkaufs- und Beschäftigungszeit in ihrem Umfang, wenn nicht erweitert, so doch wenigstens voll und ganz erhalten bleibt, sodann, daß dieselbe möglichst auf die Nachmittagsstunden verlegt wird. Diese Grundsätze sollen im Gesetz oder wenigstens in der Ausführungsanweisung durch ausdrückliche Vorschrift festgelegt werden. Zur Sicherung dieser Verkaufs- und Beschäftigungsgrenze ist es ferner erforderlich, daß die Beörden und Gemeindevertretungen in ihren Bezirken besonderen Anträgen, die eine bestimmte Festsetzung derselben sowie eine bestimmte Verteilung der einzelnen Stunden in den Grenzen dieses Gesetzes begehren, stattgeben sollen, wenn die Anträge von einer überwiegenden, etwa Dreiviertel-Mehrheit der Konditoren gestellt und von der zuständigen Handwerkskammer befürwortet werden; auch diese Forderung soll im Gesetz oder wenigstens in der Ausführungsanweisung des Bundesrates entsprechend zum Ausdruck gebracht werden. — Die Geschäftsstelle wird beauftragt, die zur Durchführung dieser Forderungen notwendigen Bestimmungen des Gesetzes bezw. der Ausführungsbestimmung im Wortlaut abzufassen und dem Reichstag und Bundesrat zur Vertretung und Annahme dringend zu empfehlen."

Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 17. September.

Im Mittelpunkt des heutigen Sitzungstages stand der **Bericht der Reichstagsfraktion**, worüber der frühere Bremer Volksschullehrer und jetzige Vorsitzer des Jugendbildungsausschusses, Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz-Berlin referierte. Die Stellung der Fraktion zur Wehrvorlage scheidet vorläufig aus, da sie mit den Steuerfragen zusammen behandelt werden soll. Gleichzeitig wird aber eine Reihe von Anträgen, die mit dem Fraktionsbericht in ursächlichem Zusammenhange stehen, mit zur Debatte gestellt. Sie beschäftigen sich mit dem Fehlen sozialdemokratischer Abgeordneter bei wichtigen Abstimmungen, das scharf mißbilligt wird, mit der Reichsarbeitslosenversicherung, dem Kinderschutzgesetz usw. — Ein Antrag Colmar i. Els. spricht seine Freude über das Zustandekommen der Berner Konferenz deutscher und französischer Parlamentarier aus und erwartet im Interesse des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich die volle **republikanische Autonomie von Elsaß-Lothringen.** — Weiter wird die direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittels des Vorschlags des Verwerfungsrechts (Referendum) gefordert. — Der Referent betont, daß die Fraktion wegen ihrer Haltung im Reichstage, abgesehen von den Deckungsvorlagen, fast nirgends angegriffen worden sei. Er verteidigt das Fehlen einzelner Abgeordneter und entschuldigt sie durch unaufschiebbare Berufspflichten. Die Angriffe auf die Fraktion wegen der Haltung in der Wehrvorlage seien berechtigt; man wolle die vollseitige Ausbildung des Heeres im Hinblick auf die Wehrhaftigkeit des Volkes fördern, daher stellte man berechtigte Forderungen in der Richtung des Zieles: das Volksheer ohne Chargen. Das Erfurter Urteil ist ein Schulbeispiel für die Situation, welche die Bedeutung der Massen für das Parlament und umgekehrt beleuchtet. Die Regierung beugt sich, weil sie sich in einer Zwangslage befand. Leider ist nur ein kleiner Vorteil erreicht worden, denn auch das zweite Erfurter Urteil ist viel zu hart. Es ist sogar härter als das erste insofern, als das erste die Mindeststrafe darstellt, das zweite aber erheblich darüber hinausgegangen ist. Trotzdem sei der Paragraph 110a des Militärstrafgesetzbuches ein Erfolg, der aber nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die Massen hinter dem Urteil gestanden hätten. Die Macht des Proletariats trat gewissermaßen in den Reichstag ein und diktierte den Gesetzentwurf. (Beifall.) In der **Debatte** erhoben R.-A. Kurt Rosenfeld-Berlin den Vorwurf gegen die Fraktion, sie hätte es bei der Militärvorlage an der nötigen Verve fehlen lassen. Allerdings ist ja eine Obstruktion unter der heutigen Geschäftsordnung des Reichstages nicht mehr möglich. Aber was die sechs Mann im preußischen Abgeordnetenhause fertiggebracht haben, hätten doch die 111 im Reichstage auch einmal leisten können. (Heiterer Beifall.) Auf den von Schulz angedrohten Massenstreik der Abgeordneten sollten wir es ruhig ankommen lassen. (Zuruf Heilmanns-Chemnitz; Streikbrecher finden sich genug! Heiterkeit.) Rosenfeld tadelt weiter das Verhalten der Fraktion am 16. Juni bei der Ansprache des Reichstagspräsidenten aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers. Die leeren Plätze der 111 sozialdemokratischen Abgeordneten sollten damals eine stumme und doch beredte Demonstration sein. Bevor aber die Genossen wieder in den Sitzungssaal kamen, spielte sich jener ebenso unvorhergesehene wie ungewöhnliche Vorgang einer Beschlußfassung ab, an der die Abgeordneten unserer Fraktion nicht teilnehmen konnten. Ich kann unserer Fraktion wegen dieses Zwischenfalls einen Vorwurf nicht ersparen. **Vernunftsmonarchisten**, wie sie das „Berliner Tageblatt" immer wieder in unseren Reihen sucht, sind ja dort nicht vorhanden, aber gerade deshalb müssen wir darauf dringen, daß wir als Republikaner eine heftigere Demonstration gegenüber höfischen Veranstaltungen ausführen, als dies im ostentativen Fernbleiben zu erblicken ist. Das ist umso notwendiger, als man uns wiederholt aufs schärfste angegriffen und beleidigt hat. Gerade Wilhelm II. hat die Rücksichtnahme auf die Gefühle anderer in weitestem Maße vermissen lassen. Es gibt daher für uns keinen Anlaß, unsere Gefühle vor den übertriebenen Gefühlen der Gegner zurückzustellen. Um die Gefühle der Gegner zu schonen, hat man leider wiederholt bereits die Gefühle der eigenen Genossen gröblichst verletzt. (Beifall und Widerspruch.) Ich hätte ja gern den Mantel christlicher Nächstenliebe darüber gedeckt (Heiterkeit), aber ich halte es doch für notwendig, auch angesichts einiger anderer Vorgänge das Verhalten unserer Parteigenossen im Reichstage gegenüber höfischen Dingen genau zu formulieren. Es geht nicht an, daß wir den Sitzungssaal verlassen, wenn dadurch solche Gefahren heraufbeschworen werden, wie es sich gerade in diesem Falle gezeigt hat. Ich möchte doch dringend darum ersuchen, daß unsere grundsätzliche Gegnerschaft gegen die monarchische Regierungsform in schärfster Weise zum Ausdruck gebracht werde. Das kann unserer Partei nur nützlich sein. (Lebhafter Beif.) Stengele-Hamburg bestreitet jeden Erfolg der Reichstagsfraktion. Durch die Besitzsteuern wäre das Volk von der Blutsteuer, die die Militärvorlage enthalte, doch nicht befreit. Zu den geheimen Kommissionssitzungen hätten die Genossen nicht gehen dürfen, denn von Bethmann Hollweg und seinen Gesellen, mit ihrer glänzenden politischen Unkenntnis, seien doch keine Geheimnisse zu erfahren. — Luise Zietz-Hamburg tritt für eine Reform des Kinderschutzgesetzes ein. Man müsse den Arbeitern sagen, daß sie durch die Kinderarbeit eine Schmutzkonkurrenz großziehen. Abg. Noske-Chemnitz verteidigte die Fraktion. Die erzielten Erfolge dürfe man keinen „Quark" nennen. Wir haben Heeringen ausgequetscht wie kaum einen Minister vor ihm. Den vertraulichen Beratungen fernzubleiben wäre die größte Eselei. Wir werden suchen, auch fernerhin Konzessinen aus den Ministern und Staatssekretären herauszuholen zugunsten des Proletariats. Abg. Ledebour begrüßt mit Freuden die Kritik an der parlamentarischen Tätigkeit, da sie doch Interesse an der Sache verrate. Man tue der Fraktion aber Unrecht, sie habe viel gearbeitet, besonders in den Kommissionen, was aus den Berichten hierüber nicht so klar hervorgehen könne. Von den geheimen Sitzungen darf man nicht fernbleiben, sonst würde man nicht erfahren, wie die Regierung die bürgerlichen Parlamentarier einseift. Durch den Korruptionsfonds, das Diätengesetz, werde den Abgeordneten eine Prämie auf möglichst schnellen Schluß gezahlt. Diese Wirkung des Gesetzes war nicht vorauszusehen. Es ist die Maifeier der bürgerlichen Parlamentarier, die die parlamentarische Arbeit wegen Nichtbezahlung einstellen. (Heiterkeit und Beifall.) — Adolf Hoffmann-Berlin tritt den Ausführungen Ledebours bei: Wenn wir nicht wissen, wie die bürgerlichen Vertreter eingeseift werden, so könne man sie auch nicht rasieren. (Heiterkeit.) Es wäre gut, wenn die Fraktion überall so vertreten wäre, wie im preußischen Parlament: ein Abgeordneter im Lesesaal, einer in der Bibliothek, einer im Erfrischungsraum, einer im Vorraum, einer auf der Rednertribüne und

---

● ● ▬ ●

Militärhumoreske von Fritz Arens-Bremen.

(Nachdruck verboten.)

„Donnerwetter, was ist denn das?"

Der Oberleutnant flog wie ein Pfeil hoch, riß das Fernglas aus dem Etui, führte es an die Augen und richtete es nach dem Punkte, der seine Aufmerksamkeit in so jäher Weise wachgerufen hatte.

„Alle Wetter, dort winkt jemand! Deibel noch mal, wo ist denn mein Winker? Brüller! B..r..ü..l..e..r!"

Brüller stand schon dicht hinter seinem Vorgesetzten. Nichtsdestoweniger beeilte er sich, unter Aufbietung seiner keineswegs geringen Lungenkraft zu schreien:

„Hier, Herr Oberleutnant!"

„Mensch, dort winkt jemand! Um ½8 Uhr abends noch!"

Brüller, der das Zeichen der Winkerabteilung auf seinem Ärmel trug, glotzte in der angegebenen Richtung die Schneise hinauf. Zwischen den Bäumen hindurch sah man ein schloßähnliches Gebäude. Auf einer hochgelegenen Plattform stand ein Mann, der eine Fahne hin- und herschwenkte, bald kurz von links nach rechts, bald halb nach unten, bald ganz nach unten.

„Was will der Kerl da?" fragte Oberleutnant v. Zülps seinen Winker.

„Er gibt fortwährend das Zeichen „fertig?" . . — . —" antwortete Brüller, der dabei ein Gesicht machte, als wenn er momentan lieber den Suahelileuten Unterricht in Stolze-Schrey gegeben hätte.

Winken — — die Leser kennen gewiß die Flaggensprache in Heer und Marine durch die Morsezeichen des Telegraphen — wenn auch nur vom Ansehen.

„Zum Deubel, dann antworten Sie doch, Mensch," fauchte Zülps seinen Winker an.

Brüller schlich weg, kam bald mit seiner Flagge zurück und fing nun seinerseits an, sich die Arme auszurenken und die Flagge durch die Luft zu wirbeln.

„Geht's los, Brüller?"

„Zu Befehl, jetzt, Herr Oberleutnant!"

„Gut, ich notiere die Buchstaben. Los!"

Brüller machte dabei ein Gesicht, als sei er dreimal zum Tode und noch zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Herr von Zülps notierte sorgsam: a.l.f.r.e.d. Wortschluß (also „Alfred") k.u.m.m. Wortschluß („kumm") n.e.u.n (neun) f.e.r.g.n.ü.g.t.e.s (vergnügtes) f.e.s.t (Fest) s.e.h.n.s.u.c.h.t (Sehnsucht). Jetzt schwenkte der Winker dort oben dreimal die Flagge im Kreise herum, was Telegrammschluß bedeutet. Brüller gab das Zeichen „—", d. h. „Verstanden" zurück.

Oberleutnant von Zülps las noch einmal langsam: „Alfred kumm neun Uhr. Vergnügtes Fest. Sehnsucht."

Offenbar keine Dienstmeldung, dachte er sich nach einiger Zeit des Überlegens. Aber was ist es dann? „Kumm" soll wohl „komm" heißen. Ein Versehen des Winkers. Da es nun ein Vorrecht des Vorgesetzten ist, zunächst einmal die Untergebenen zu fragen, wenn man selbst etwas nicht weiß, wandte er sich an Brüller.

„Was soll der Winkspruch bedeuten?"

Brüller knickte zusammen, erholte sich aber im selben Augenblick von seinem Ohnmachtsanfall und antwortete dreist:

„Is wohl 'ne Privatübung von dem da, Herr Oberleutnant!"

„Während des Manövers?" schnauzte Herr von Zülps. „Und dann oben auf einem Dach? Der Kerl muß ja auf Festung! Oder er ist geisteskrank!"

„Nein, Herr Oberleutnant!"

„Nein? Woher wissen Sie denn das, Brüller?"

„Das könnte ja auch 'ne Privatmeldung sein," erwiderte Brüller ausweichend mit der Vertraulichkeit eines Mannes, der die Wichtigkeit seiner Person kennt.

„Donnerwetter ja!" entfuhr es unwillkürlich dem Oberleutnant. „Is gut, Brüller, werde die Sache untersuchen. Können gehen!"

Brüller trottete im Tempo eines Leichenwagens ab. „Wenn dat man god geiht!" murmelte er vor sich hin. „Wenn dat man god geiht!" —

Aber auch Herr von Zülps hielt ein kleines Zwiegespräch mit sich. Der Kerl ist bald schlauer als ich, räsonierte er vor sich hin. Wie konnte ich darauf nicht kommen! „Alfred"! Dies eine Wort sagt alles. Ob denn des Schloßherrn Töchterlein seinen Kousin vergessen will? Heute Abend ist also ein Fest im Schloß. Und das Komteßlein lädt mich auf diesem allerdings etwas ungewöhnlichen Wege dazu ein. Süße Irmgard, trällerte er vor sich hin, ich komme. Originell ist es doch, das mit dem Winken! Und was für'n Dusel ich habe, daß ich zufällig den Kerl da oben herumfuchteln sehe. — — —

Eine halbe Stunde später ließ sich Oberleutnant von Zülps bei der Komteß melden.

„Was verschafft mir die Ehre?"

„Gnädigste Komteß sehen mich hier laut Befehl. Habe das Telegramm erhalten und mich beeilt, pünktlich zur Stelle zu sein."

„Telegramm? Ich verstehe Sie nicht, Herr von Zülps!"

„Nun, meine natürlich Winkspruch. Flaggensignal."

„Sie werden immer unverständlicher, Herr von Zülps!"

„Aber Komteß haben mich doch durch Winkerspruch aufgefordert — —"

„Hier muß ein Irrtum vorliegen," entgegnete Komteß Irmgard schalkhaft, „ich habe dem Herrn Oberleutnant nie einen Wink gegeben!"

„Leider, meine Gnädigste, obwohl Sie wissen, wie heiß und innig — —"

„Herr von Zülps!"

Irmgard erhob abwehrend die Hände.

„Irmgard, teure Irmgard, es ist doch so, ich habe dich doch lieb! Und du mich doch auch! Dein Winkspruch kann doch nicht lügen!"

„Herr von Zülps, ehe Sie fortfahren: Was bedeutete das mit Ihrem Winkspruch?"

„Das fragen Sie mich, da Sie doch selber den Winker auf die Plattform gestellt und ihm befohlen haben! — — Aber hier, lesen Sie selbst! — — War das denn Laune, Komteß? Wollten Sie sich vielleicht über mich amüsieren, über den simplen Oberleutnant, der es vor einem Jahr wagte, einer hochgeborenen Komteß — —"

„Lassen Sie das, Herr von Zülps!"

„. . . Nein, dann kann, dann muß ich gehen!"

Hacken zusammen, daß die Sporen einen Veitstanz vollführten, Verbeugung, Kehrt. Wie ein Wildkätzchen huschte das Komteßlein ihm nach.

„Alfred . . ."

Daß Herr von Zülps in diesem Augenblick keinen Ohnmachtsanfall bekam, ist ihm noch jetzt unerklärlich. Begreiflich ist aber, daß er über die nächsten Minuten jede Auskunft verweigert.

trotzdem der „lebhafte Beifall". (Große Heiterkeit.) — Grumbach-Metz wünscht, daß die Berner Konferenz zu einer dauernden Verständigung der französischen und deutschen Parlamentarier führe, besonders bezüglich der Fremdenlegion. Sogar Clemenceau schrieb in seinem Blatte noch im Juli: „Die Deutschen hassen uns zynisch". Das schreibt ein Mann, der nicht drauf losschreibt. Wenn das dort vorkommt, können wir uns vorstellen, wie man anderswo arbeitet, während die **Börsen sich längst verständigt haben, ohne Rücksicht auf die nationale Ehre,** die sie sonst auf den Schild erheben. Es ist eine Ungeheuerlichkeit, wenn man sieht, wie in Elsaß-Lothringen jeder französische Hund weggefangen wird, und daß die französische Sprache verboten wird, obwohl deutsche Offiziere auf der Straße selbst französisch sprechen. Abg. Frank-Mannheim ist mit der an der Fraktion geübten Kritik zufrieden. Wir werden dem Wunsche nach Anwesenheit der Abgeordneten noch mehr nachkommen, um nicht in den Ruf einer Fraktion von Schwänzern zu kommen. Die Forderungen in der Sache der Militärvorlage sind mannigfaltig. Wenn wir Anträge zur Militärvorlage stellen, so hat das mit unserer grundsätzlichen Stellung zum Militarismus absolut nichts zu tun. Die Konferenz mit den französischen Parlamentariern wird die letzte sein. In vielen Fällen ist eine Verständigung möglich, beispielsweise in der Frage der Fremdenlegion. Cohn-Frankfurt a. M.: Selbst eine so scharfe Kritikerin wie Rosa Luxemburg hat zugegeben, daß die Forderung der Verkürzung der Dienstzeit ein Schritt auf dem Wege zum Milizsystem sei. Rosa Luxemburg hat die Miliz als Mindestforderung hingestellt. Ich finde diese Forderung als durchaus idealistisch. Denn auch eine Miliz kann nur in einem kapitalistischen Staat bestehen. Nach einem Schlußwort des Referenten, Abg. Schulz-Berlin erklärt sich der Parteitag mit dem Bericht der Reichstagsfraktion einverstanden. — Die vorliegenden Anträge werden teils dem Vorstande, teils der Reichstagsfraktion zur Berücksichtigung überwiesen. Der Antrag Hamburg II, der das Fehlen der Abgeordneten eine grobe Nachlässigkeit nennt, wird abgelehnt. — Der Antrag Kolmar-Elsaß, der die Fortsetzung der Berner Konferenz fordert, wird angenommen. Hierauf wird über einen Antrag, im Jahre 1914 eine besondere **Frauenkonferenz** abzuhalten, beraten. Die Referentin, Frau Reitze-Vegesack, erwartet von einem besonderen Frauentage eine Förderung der Organisation. — Eine kurze Debatte, in der sich sämtliche Redner und Rednerinnen im Prinzip einverstanden erklären, aber zum Ausdruck gebracht wird, daß der Parteitag sich nicht auf einen Beschluß festlegen könne, den er nicht selbst ausführen kann, führt zur Klärung der Meinungen dahin, daß ein Vermittelungsantrag der Frau Grünberg aus Nürnberg angenommen wird, wonach der Parteivorstand im Prinzip der Abhaltung eines besonderen Frauentages zustimmt und dem Parteivorstand die Ausführung des Beschlusses überläßt.

Hierauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt. — Morgen gelangt die Frage der **Arbeitslosenfürsorge** zur Beratung.

Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung.

Wien, 15. September.

Auf dem im hiesigen Parlamentsgebäude abgehaltenen zweiten **internationalen Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung,** zu dem auch Bürgermeister Reicke-Berlin sich eingefunden hatte, sprach der Kurarzt Dr. Alfred Lustig-Meran-Franzensbad über das Thema **„Erste Hilfe bei Gehirnblutungen".** Er wies zunächst auf die erschreckende Zunahme der Fälle von Gehirnblutungen hin, welche von der Tagespresse der Großstadt fast täglich unter dem Namen „Schlagfluß", „Schlaganfall", „Gehirnschlag" registriert werden. Die Apoplexie tritt, mit verschwindend geringen Ausnahmen, stets als Folge von Arteriosklerose ein, für deren zunehmende Ausbreitung der Vortragende die üppige Lebensweise, besonders wenn sie mit Alkoholmißbrauch verbunden ist, dann Syphilis, Nierenentzündung und den chronischen Alkoholismus allein verantwortlich macht. Ebenso fördert eine ererbte Disposition den frühzeitigen Eintritt von Gehirnhämorrhagien. Er betont die Wichtigkeit eines zielbewußten raschen Eingreifens bei Fällen von Apoplexien nicht nur zur Rettung aus der eminenten Lebensgefahr, sondern auch zur Abwendung ihrer verheerenden Folgen, die gemildert, bezw. auch ganz hintangehalten werden können. — Zwei Momente sind bei der ersten Hilfeleistung zu beachten. Erstens die Blutung zu stillen, zweitens den abnorm hohen Blutdruck im arteriellen Gefäßsystem herabzusetzen. Wenn auch die erfolgreiche Erfüllung dieser zwei wichtigen Forderungen in den Bereich der ärztlichen Berufstätigkeit fällt, so kann doch auch jeder geschulte oder gebildete Laie bis zum Erscheinen des Arztes oder eventl. der Rettungsgesellschaft wertvolle und mitunter lebenrettende Dienste leisten. Der Apoplektiker muß mit seinem Oberkörper nach Möglichkeit hochgelegt oder in einen bequemen Lehnstuhl gesetzt werden, seine beengenden Kleidungsstücke gelockert, einschnürende Bänder gelöst und der Schuhe entkleidet werden. Hierdurch wird die Atmung und die Blutzirkulation freier, der Abfluß des Blutes aus dem Oberkörper erleichtert, das Zuströmen desselben zum Kopfe dagegen erschwert. Zur Blutstillung dienen in eiskaltes Wasser getauchte Kompressen, die auf Haupt, Nacken und Hals in rascher Aufeinanderfolge gelegt und gewechselt werden sollen. Dort, wo eine große mit Eis gefüllte Blase rasch zur Hand ist, kann sie sehr gute Dienste durch Auflegen auf Kopf und Herz leisten. Auch Begießungen des Kopfes, der Brust und der Herzgegend mit sehr kaltem Wasser sind zweckdienlich. Kneifungen und Reibungen der Beine mit ins eiskalte Wasser getauchten Kompressen wirken reflektorisch gefäßengend im Gehirn, daher blutstillend. Ist der Arzt zur Stelle, so ist dessen Hauptpflicht, dort sofort lokale oder allgemeine Blutentziehungen vorzunehmen, wo es sich um vollblütige Individuen mit gerötetem Gesicht, kräftigem hartem und vollem Puls, sowie guter Herztätigkeit handelt. Lokal blutentziehend wirken Blutegel und blutige Schröpfköpfe. Erfolgreicher jedoch ist die Wirkung eines ausgiebigen, bis zu ½ Liter Blut betragenden Aderlasses. Er hat schon manchem Apoplektiker das Leben gerettet. Die Venaesektion übt in vielen Fällen geradezu eine Zauberwirkung aus. Sie entlastet in hohem Grade den Kreislauf, erniedrigt den hohen Blutdruck und die bedrohlichen Erscheinungen, vor allem die Bewußtlosigkeit, die Lähmungs- und Sprachstörungen gehen manchmal fast plötzlich zurück. Auch als prophylaktische Maßregel kommt dem Aderlaß bei allen vollblütigen Arteriosklerotikern eine große Bedeutung zu, und es wäre im Interesse derselben sehr zu wünschen, wenn deren Anwendung als direktes Heilmittel sich mehr verallgemeinern würde, als dies leider bis jetzt der Fall ist. Dort, wo die Venaesektion unmöglich durchführbar ist, aber auch in Kombination mit derselben, ist die Applikation einer intramusculären Injektion mit dem Extrakte der weißen Mistel, welche unter dem Namen „Guipsin" von dem französischen Arzte Dr. Leprince unserm Heilschatze einverleibt wurde, nicht dringend genug anzuempfehlen. Sie wirkt blutstillend und führt zur erheblichen Blutdrucksenkung. Nach erfolgter erster Hilfeleistung soll der Patient in einem kühlen, ruhigen Zimmer mit gedämpftem Licht hoch gelagert werden; Aufregungen jeder Art sind von ihm fernzuhalten. Als weiteres erfolgreiches Mittel bei erster Hilfeleistung dienen alle Maßnahmen, die zur Darmentleerung führen, denn sie entlasten in hohem Grade den Kreislauf der oberen Körperhälfte und machen das große Blutreservoi der Bauchgefäße frei. — Den apoplektischen Insulten in ihrer Erscheinung und ihren Folgen gleichen die durch ambolische und trombotische Verstopfung der Gehirngefäße, aber auch durch Geschwülste und Abszesse im Gehirn hervorgerufenen schweren plötzlichen Erkrankungen, die aber eine ganz andere Behandlung und erste Hilfeleistung erheischen als die Gehirnblutungen, über deren Art nur der genau beobachtende und erfahrene Arzt entscheiden kann. — In solchen Fällen heißt es eher zu wenig als zu viel tun. — Hinweisend auf den alten Erfahrungensatz, daß Krankheiten leichter zu verhüten sind als zu heilen, richtete der Vortragende einen warmen Appell an die Menschheit, besonders an die Intelligenz, daß diese ihren hygienischen Führern, den Ärzten, vertrauensvoll Gefolgschaft leiste, denn nur dadurch wird es möglich sein, die große Menge zur Mäßigkeit zu erziehen und der Ausbreitung der Arteriosklerose einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, einer Krankheit, die nach der Tuberkulose die meisten Opfer an Menschenleben fordert. Regimentsarzt Dr. Tintner behandelte das Thema „Sepsis und Antisepsis beim ersten Wundverband", während Dr. Schwach-Berlin über einen neuen Verbandsstoff und ein neues Verbandspäckchen sprach. — Dr. Bum-Berlin hielt einen Vortrag über **„Internationale Hilfsaktionen bei katastrophalen Ereignissen des Friedens".** Er erörterte unter Bezugnahme auf verschiedene schwerere Katastrophen, wie jene von Messina, von Martinique usw., die Frage, ob nicht Verbesserungen an der bisherigen Methode internationaler Beistandsleistung möglich seien, die auch die Nationen einander näherbringen würden. Er empfahl die Errichtung ständiger nationaler Zentralstellen in jedem Lande, die jeweils forderlichen Maßnahmen treffen oder für die Bildung von Hilfskomitees Sorge tragen. — Geh. Regierungsrat Professor Flamm-Charlottenburg referierte über „Sicherheitsvorrichtungen auf Bord moderner Handelsschiffe". Er forderte genaue Vorschriften für die Benutzung der Rettungsboote, Schotteinteilung und Schottkonstruktion, drahtlose Telegraphie ꝛc. — Schließlich sprach noch Kommerzialrat Ehrenfest anstelle des Geheimrates Exner-Wien über „Das technische Versuchswesen im Dienste der Unfallverhütung."

„Nun erkläre mir aber endlich, was es mit dem Winkspruch auf sich hat."

„Das wollen wir gleich haben!" jubelte der Offizier, stürzte davon und kehrte nach kurzer Zeit mit einem braven Muske zurück, der ebenfalls das Winkerzeichen trug.

„Schrör, Herr Schrör, stellen Sie sich mal dort hin! So! Sagen Sie mal, verehrtester Herr Schrör, Herr Winker, haben Sie um einhalb acht oben von der Plattform diesen Winkspruch zur Feldwache gegeben?"

Schrör las, schluckte einmal auf und nieder, als säße ihm ein besonders großer Königsberger Klops in der Gurgel, und antwortete dann mit Grabesstimme:

„Jawohl, Herr Oberleutnant."

Zülps sah das Komteßlein lächelnd an, als wolle er sagen: Siehste woll, Liebchen!

„Wer gab Ihnen den Auftrag dazu, Schrör?"

„Die — Erna, Herr Oberleutnant. Und die — Hanne auch!"

Jetzt war die Reihe zu lachen an Irmgard.

„Unsere beiden Köchinnen sind das, Herr Oberleutnant! Jawohl! Aber nun will ich weiter fragen. An wen sollten Sie denn winken?"

„An — — an — — meinen — — Kollegen — — den Brüller!"

„Der heißt Alfred, nicht wahr?"

„Jawohl!" entgegnete Schrör erstaunt.

„Schrör," befahl nun Herr von Zülps, „machen Sie, daß Sie raus kommen. Festung kriegen Sie sicher!" Dabei öffnete er dem bestürzten Muske die Tür und drückte ihm ein Zwanzigmarkstück in die Hand. „Laufen Sie zur Feldwache und sagen Sie dem Brüller, dem Alfred Brüller, wenn er Sie heute Abend besuchen wolle, ich hätte nichts dagegen. Nun raus!"

Von der Mode.

(Der Hut dieses Winters.)

Wenn man von dem Hute dieses Winters spricht, kann man mit gutem Gewissen eigentlich nur von dem kleinen Samthute reden, der auf der ganzen Linie vorherrscht. So winzig er ist, erlaubt er der Phantasie, in gewissen Grenzen, den weitesten Spielraum: wie, wo und wie hoch der Rand aufgeschlagen ist und welche Federn von hier aus gen Himmel streben, das bleibt dem Geschmack vorbehalten. Je höher, je kühner, je steiler, um so besser! Trotz aller Angriffe, denen er ausgesetzt war, wird der Reiher auch in diesem Winter in mannigfacher Art auf dem Kopfe der eleganten und schicken Frau thronen. Aus sehr einleuchtenden Gründen wird er hier und da von Phantasiegestecken abgelöst. Auch auf diesem Gebiete gibt es interessante Neuheiten, die besonders für den Trotteurhut zu empfehlen sind. Eine kleidsame und jugendliche Form des Trotteurhutes ist der flache Samtrand, auf dem als einziger Schmuck eine flache Seidenschleife angebracht ist. Hochstehende Seidenschleifen haben sich nach der Begeisterung des Sommers überlebt. Die Grundbedingung aller Garnituren ist fürs Erste immer noch die Steilheit, während im Hintergrund der Mode wieder der kleine, krausgelegte Straußfederkopf seinen angestammten Platz zu erobern sucht. Diese Straußfederköpfe liegen dicht nebeneinander über dem Rand und sind in ihrer Miniaturausgabe das gerade Gegenteil der letzten Straußfederperiode, der so sehr gefeierten und dann brutal gestürzten Pleureuse. Sehr beliebt sind kleine weiße oder goldfarbene Samttoques, die in ihrer Form ein wenig an den Turban erinnern. Sie müssen aber so graziös und lose geschlungen sein, daß man nicht den Eindruck empfängt, als seien sie mit Nadel und Faden befestigt, sondern sie die Illusion hervorrufen, lose um den Kopf geschlungen zu sein. Eine an sich recht anspruchslose Richtung, die jedoch nicht weniger fesch ist, vertritt die hochstehende Samtschleife, die auf dem äußersten Rande der Krempe thront. Die Pompons finden auf den Boleroformen Verwendung. Diese Spielereien tauchen immer wieder auf und behalten ihre Anhängerinnen, die ihre Kleidsamkeit erkannt haben. Der Pompon liegt jedoch nicht direkt auf dem Rande, sondern ist an einem Stil befestigt, der einer Schmuckagraffe, meist in metallischem Glanze, entspringt. Der Tüllmode gehört der Abend, und die duftigen, kleinen Tüllphantasien werden zu Beginn des Winters hauptsächlich die Ergänzung des Gesellschaftskleides bilden . . . ngc.

Historische Küsse.

(Nachdruck verboten.)

Als im Jahre 1794 die reizende Herzogin von Gordon das Regiment der Gordon Highlanders, eines der berühmtesten der gesamten schottischen Hochländer, gründete, da strömten die tapferen jungen Leute in Scharen herbei. Der Preis, der ihnen für den Eintritt geboten wurde, war aber auch zu verlockend! Er bestand in einer Guinee in Gold, und einem Kuß von den Lippen der ob ihrer Schönheit weitberühmten Herzogin. Aber diesen Kuß mußten die Gordon Highlanders recht teuer bezahlen. Sie wurden bald in den Kampf gegen die Franzosen gesandt, und gleich im ersten Gefecht fielen 300 Mann der Tapferen oder wurden verwundet. Aber alle Überlebenden, gesund oder verwundet, waren sich darin einig, daß der Preis, den sie für den einen Kuß gezahlt hatten, sie nie gereut hätte, noch je gereuen würde!

Im Jahre 1703 brachte, so erzählen „Tit-Bits", ein geraubter Kuß über zwei Länder Krieg und schweres Leid. Der bayrische Prinz Ferdinand war an einen benachbarten Hof gereist, und als er dort eines der ihm noch unbekannten Schlösser besichtigte und einsam durch den Park streifte, sah er unter einem Baume ein wunderschönes Mädchen sitzen, dessen Lieblichkeit ihn so begeisterte, daß er ihr ohne Besinnen einen Kuß raubte. Aber ach! Das schöne Mädchen war eine königliche Prinzessin, und noch dazu eine verlobte, und der Bräutigam forderte von dem schnellentflammten Prinzen Genugtuung mit der Waffe in der Hand. Das Duell wurde ausgefochten, und beide Gegner wurden schwer verwundet. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen wurden abgebrochen, und ein langer, blutiger Krieg war die Folge.

Einen Rassenkampf entfesselte vor etwa 10 Jahren ein Kuß, den ein Neger in Granger, einer kleinen Stadt nahe bei Salt Lake City im Staate Utah, einer weißen Kellnerin aufdrückte. Die Dabeistehenden waren empört, der Pöbel sammelte sich, und es erhob sich ein erbitterter Kampf, der sich lange hinzog, und in dessen Verlauf 36 Weiße und 80 Neger getötet oder verwundet wurden. Der Attentäter selbst blieb unverletzt, und der tragische Vorfall erhielt dadurch einen fast komischen Schluß.

Die beiden Urheber all des Blutvergießens und Aufruhrs nämlich, der Neger und die weiße Kellnerin, verheirateten sich später miteinander! Aber das war den Bewohnern von Granger denn doch zu viel! Die Negerinnen taten sich mit den Weißen des Ortes zusammen, und schworen dem jungen Ehepaare Rache, und nur die schleunigste Flucht konnte dem Neger und seiner weißen Frau das Leben retten. Oth.

Wissenschaft und Kunst.

Thyssen sen. zum Ehrendoktor ernannt. Von der technischen Hochschule in Braunschweig wurde nach dem „Jahresbericht" zum Doktor-Ingenieur Ehrenhalber ernannt: Fabrikant, Hütten- und Bergwerksbesitzer August Thyssen auf Schloß Landsburg bei Kettwig a. d. Ruhr in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der deutschen Industrie und seiner vorbildlichen Leistungen als Leiter technischer Großbetriebe. — Auch der Geh. Kommerzienrat Dr. **Friedrich Schott** zu Heidelberg erhielt in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Theorie und Praxis der Zementerzeugung, um die Kenntnis des Erhärtungsvorganges und ganz besonders um die Aufstellung der Normen für die Prüfung der Zemente auf ihre praktische Verwendbarkeit von der Braunschweiger Hochschule das **Ehrendoktordiplom.**

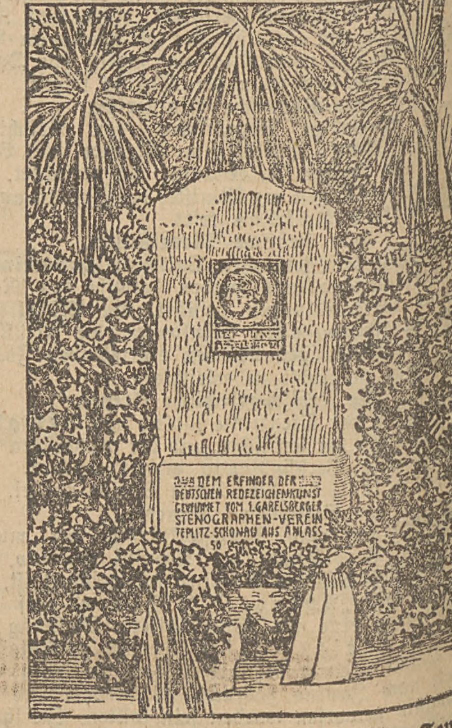
In Leipzig ist nach langjährigem schweren Nervenleiden Dr. phil. **Paul Sakolowski,** bekannt als Kunstschriftsteller, Biograph und Komponist, im Alter von 44 Jahren **gestorben.**

Luftschiffahrt.

Flug von Mülhausen i. Els. nach Warschau. Der deutsche Flieger Stöffler, der Dienstag Morgen in dem Bewerb um die Nationalflugspende in Mülhausen i. Els. auf einem Aviatik-Apparat aufgestiegen ist, ist auf dem Flugfelde Mokoto bei Warschau abends um 7 Uhr wohlbehalten gelandet. Nach seiner Zwischenlandung bei Plozk sollte er von den Behörden am Weiterfliegen verhindert werden. Eine hervorragende Persönlichkeit erwirkte, daß er bis in die Nähe von Warschau weiterfliegen konnte. Stöffler hat seinen Flug durchweg in einer Höhe von 2000 Meter zurückgelegt. Er ist über die Städte Freiburg, Stuttgart, Bamberg, Plauen, Chemnitz, Dresden geflogen, wollte in Graudenz landen, wurde aber durch den starken, ungünstigen Wind und den dicken Nebel daran gehindert, sodaß er bis in die Nähe von Warschau kam. Insgesamt hat Stöffler 1300 Kilometer durchflogen.

Unfall zweier deutscher Fliegeroffiziere. In der Nähe des Flugplatzes Puchheim bei München stürzte ein Militärflugzeug ab. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden dabei verletzt.

Ein Geschwindigkeitsrekord. Der gegenwärtige Inhaber des Pommery-Pokals, der französische Flieger Guillaux, flog Dienstag mit einem Begleiter von dem Hause seiner Familie in Savigny en Braye, der er einen Besuch abgestattet hatte, in 50 Minuten mit starkem Rückenwind nach dem Flugplatz von Issy-les-Moulineaux, nachdem er vorher über Paris einige Kreise gezogen hatte. Die Entfernung beträgt 190 Kilometer, die Geschwindigkeit also 228 Kilometer in der Stunde, die höchste Geschwindigkeit, die bisher verwirklicht worden ist.



Ein Gedenkstein für Gabelsberger in Teplitz.

Franz Xaver Gabelsberger, der am 9. Februar 1789 in München geboren wurde, und dort am 4. Januar 1849 starb, ist der Begründer der graphischen deutschen Stenographie. Er erfuhr jetzt eine besondere Ehrung dadurch, daß ihm in Teplitz ein Denkstein errichtet wurde, dessen Enthüllung zahlreiche „Gabelsberger" beiwohnten. Das Gabelsbergersche System ist weitverbreitet und zählt viele Stenographen zu seinen Anhängern.

Mannigfaltiges.

(Eine Skandalaffäre.) In einem Bureau des Breslauer Polizeipräsidiums erschoß sich der Badeanstaltsbesitzer Emil Strauß, eine stadtbekannte Persönlichkeit. Er war wegen einer gegen ihn erstatteten Anzeige verhaftet worden. Mit Strauß zusammen wurden zwei 13jährige Schulmädchen vernommen. Das Verhör ergab für Strauß schwer belastende Momente. In einem unbewachten Augenblick erschoß er sich. Mehrere Breslauer Bürger stehen mit der Affäre im Zusammenhang und wurden gleichfalls verhaftet.

(Kohlensäurevergiftung.) Am Dienstag Nachmittag verunglückten durch Kohlensäurevergiftung im Einsteigebrunnen des Omnibusdepot 4 in der Marienburgerstraße 41 bis 46 in Berlin der Monteur August Zahn, Ofenerstraße 10, und der Arbeiter Emil Nergerd, Manteuffelstraße 31. Wiederbelebungsversuche durch die Feuerwehr sind erfolglos geblieben.

(Berliner Leben.) Das neue Ausstattungsstück des Metropoltheaters „Die Reise um die Welt in 40 Tagen" erlebte einen großen Erfolg. 250 000 Mark soll das neue Stück, das einen Aufguß des bekannten Gedankens darstellt, an Ausstattung gekostet haben. 19 Bilder von unerhörter Pracht ziehen am Auge vorüber — aber der Humor war früher mehr im Metropoltheater vertreten. Bezeichnend ist auch, daß das Metropoltheater für dieses Jahr die politische Revue hat fallen lassen, durch die es seinen Ruf begründete. Das Metropoltheater war die einzige Bühne Berlins, die dieses französische Genre pflegte.

(20000 Mark unterschlagen.) Der Oberassistent Kirchner vom Eisenbahnrechnungsbureau Frankfurt a. M. wurde wegen Wechselfälschungen in Höhe von 20 000 Mark verhaftet.

(Er weiß sich zu helfen.) In Pasing bei München wollte ein Maurermeister eine große Scheune umbauen, sein Bauplan wurde aber vom Magistrat verworfen. Da baute er, wie der „B. L.-A." erfährt, im Innern der Scheune das neue Haus, wie er es haben wollte, brach dann die Scheune ab, und eines schönen Tages schälte sich vor den Augen der erstaunten Pasinger ein frisch gemauertes Haus aus der alten Bretterhütte heraus. Der vor eine vollendete Tatsache gestellte Magistrat wird den ihm gespielten Streich nicht hinnehmen, sodaß dem pfiffigen Maurermeister der Eigenbau ziemlich teuer zu stehen kommen wird.

(Ein schweres Unwetter) überraschte Dienstag Abend in Türkheim etwa 6000 Besucher des Türkheimer „Wurstmarktes". In dem Gedränge, das hierauf entstand, wurden sieben Personen, mehrere tödlich, durch Messerstiche verletzt.

(Ein schurkischer Arzt.) Der Arzt Skuliki der Gemeinde Slobita (Galizien) wurde verhaftet, weil er eine Frau vergiftet hat, um später an ihr Cholera festzustellen. Der Arzt hätte dann, da er in choleraverdächtigem Gebiete gearbeitet hätte, eine hohe Gehaltszulage erhalten, in deren Besitz sich der Mann durch seinen schurkischen Streich zu setzen versucht hatte. Die Verwandten der Verstorbenen entdeckten jedoch die verbrecherische Manipulation durch einen Zufall und veranlaßten eine Untersuchung. Der Mörder hat bereits ein Geständnis abgelegt.

(Die Ergreifung eines Mädchenhändlers), der auch Beziehungen nach Berlin unterhalten zu haben scheint, wird aus St. Gallen gemeldet. Dort wurde der aus Warschau stammende Aron Goldstein festgenommen, der in Warschau als einer der größten Mädchenhändler bekannt sein soll. Bei seiner Verhaftung in St. Gallen fand man drei Mädchen bei ihm vor, zwei Böhminnen und eine Berlinerin. Ein junges Mädchen aus Wien, das Goldstein gleichfalls nach St. Gallen unter glänzenden Versprechungen gelockt hatte, schöpfte Verdacht und flüchtete. Es benachrichtigte die Polizei, der es gelang, den Verbrecher zu verhaften.

(Die Hinterlassenschaft Bebels.) Nach dem Tode Bebels wurde von verschiedenen Blättern mitgeteilt, daß der sozialdemokratische Führer etwa 900 000 Fr. hinterlassen habe. Bisher ist diese Mitteilung nicht bestritten worden. Das Pariser „Journal" versichert nun, daß Bebels Erben in der Erbschaftsdeklaration für die Züricher Verwaltung den Betrag von 1 170 000 Fr. angegeben haben.



Die Überführung der Leiche Mannesmanns nach Deutschland.

Am 9. Juli d. J. war auf seiner Farm Kraka bei Saffi in Marokko, 48 Jahre alt, Robert Mannesmann, Mitinhaber der bekannten Industriefirma Gebrüder Mannesmann in Remscheid, gestorben. Ihm hatte es obgelegen, die großen marokkanischen Interessen der Firma wahrzunehmen. Seine Leiche wird jetzt nach Deutschland überführt.

(Der Zustand des Militärattachees von Winterfeldt.) In dem Zustande des im Manövergelände verunglückten deutschen Militärattachees von Winterfeldt ist keine Änderung eingetreten. Man befürchtet jedoch innere Komplikationen. Kriegsminister Etienne hat sich im Laufe des Dienstag abends noch zweimal nach dem Befinden des Verunglückten erkundigt. Einer Meldung des „Journal" zufolge ist der Unfall bedeutend schwerer als zuerst angenommen wurde, denn Winterfeldt blieb nahezu eine Stunde unter dem umgestürzten Automobil liegen, ehe es gelang, ihn zu befreien. — Die letzten Nachrichten über das Befinden des deutschen Militärattachees Oberstleutnants von Winterfeldt lauten etwas besser. Die Brustquetschung verursacht zwar Atembeschwerden, ist jedoch nicht gefährlicher Natur; nur die Verletzung in der Blasengegend erregt einige Besorgnis. von Winterfeldt wurde Mittwoch operiert. Die Ärzte stellten fest, daß die Blase nicht verletzt ist, daß es sich vielmehr um einen Bruch der Uretra handelt. Die Operation, die in der Narkose vorgenommen wurde, dauerte etwa 50 Minuten und scheint geglückt zu sein. Der Puls des Kranken ist gut, sein Zustand hat sich anscheinend gebessert. Nach Ansicht des Oberstabsarztes wird von Winterfeldt in etwa einem Monat wiederhergestellt sein, sofern es nicht zu Komplikationen kommt, die bei Beckenbrüchen häufig sind. — Bei dem deutschen Geschäftsträger von Radowitz und bei Frau von Winterfeldt sind zahlreiche Äußerungen der Teilnahme und Anfragen eingetroffen, darunter von dem Erbprinzen von Meiningen. Der dem Militärattachee als Hilfsarbeiter zugeteilte Hauptmann Janensch hat sich nach Montauban begeben. — Der französische Kriegsminister ließ dem Militärattachee von Winterfeldt im Namen des Präsidenten Poincaré durch General Joffre das Offizierskreuz der Ehrenlegion überreichen.

(Begnadigung eines Prinzen.) Der Zar hat den vor einigen Monaten wegen Ermordung seiner Frau zu drei Jahren Gefängnis verurteilten Prinzen Swiatopolk-Mirski begnadigt; der Mörder wird für seine Tat laut kaiserlichem Edikt nur einen zweimonatlichen Arrest abmachen, der durch die bisher geleistete Haft als verbüßt erachtet wird.

Humoristisches.

Ein kleiner Junge bemerkte zum ersten Male auf dem Haupte seines Vaters graue Haare. Er fragte: „Papa, warum sind manche von deinen Haaren grau?" — Der Vater dachte, er dürfe die Gelegenheit zu einer kleinen moralischen Zurechtweisung nicht vorübergehen lassen, und sagte: „Jedes Mal, wenn Bubi unartig ist, kriegt Papa ein neues graues Haar!" — Lange Pause. Bubi denkt nach. Endlich läßt er sich vernehmen: „Du, Papa, dann muß aber der arme Großpapa furchtbar ungezogene Jungens gehabt haben!"

Herr Biermann kam ziemlich spät nachhause und ging nicht mehr recht sicher. „Ich war auf einen Augenblick im Café-Konzert," bemerkt er zu seiner Gattin, „die Musik war geradezu berauschend." — „Recht so!" rief die bessere Hälfte, „schiebe es nur auf die Musik!"

Maler: „Wie gefällt Ihnen mein neuestes Werk?" — Kritiker (sarkastisch): „Na, es könnte schlechter sein!" — Maler (beleidigt): „Mein Herr, ich hoffe sehr, Sie nehmen dieses Urteil zurück!" — Kritiker: „Aber gern! Also: es könnte nicht schlechter sein!"

Gedankensplitter.

Bis du gesiegt hast, sage von deinem verborgensten Kampfe nichts. Lavater.

Nur die heitere, die ruhige Seele gebiert das Vollkommene. Schiller.

Es ist deutscher Adel, den Tod nicht ernst zu nehmen und die Toten mit Ernst und Respekt zu behandeln. W. Raabe.

Berliner Börse, 17. September 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. 2 1.Fbr. 3 1.Mrz. 4 1.Apr. 5 1.Mai 6 1.Juni 7 1.Juli 8 1.Aug. 9 1.Spt. O 1.Okt. N 1.Nov. D 1.Dez. a 1.1.7. b 1.2.8. c 1.3.9. d 1.4.10. e 1.5.11. f 1.6.12. g 15.3.9. h 15.4.10. i 15.5.11. k 15.6.12. l 11.6.12. v versch. q1 quartaliter 1.1.4.7.10. q2 do. 1.2.5.8.11. q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,8 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅝%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Sch.	a	4	99.25bG
do. 1.4.15	a	4	98.50b
do. 1.5.16	a	4	98.50b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	87.70bG
do. do.	v	4	98.50G
do. do.	v	3	76.30bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.50B
do. 1.4.15	d	4	98.20b
do. 1.5.16	a	4	98.20b
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.80bG
do. do.	v	3	97.90bG
do. do.	v	4	76.00G
do. Staff.A.	d	4	88.80bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.90G
do. uk. 15	e	4	97.90G
do do.	v	3½	83.60G
Brem.Anl.99	v	3½	82.50G
do. 96	d	3	73.10bG
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00bG
Hambg.St.R.	b	3½	84.50bG
do. 1907	d	4	96.60G
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.40bG

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.20G
Kur-u.Neum.	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.20G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.20bG
Posensche	d	4	95.00G
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	94.75bB
do.	v	3½	84.20G
Rhein-Westf	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.20bG
Sächsische	d	4	95.00G
Schlesische	d	4	97.50G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.90G
do	v	3½	84.20G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	81.40b
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.80B
do. do.	a	3½	81.10B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	a	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00B
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	95.00G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.00G
do. II	d	3	81.50G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.10B
Barmen 01	e	3½	—.—
do.1908-18	b	4	94.50G
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	86.50bG
do. 1904 I	d	3½	86.50bG
do.St Syn.99	a	4	94.75G
do.99.04.05	a	3½	83.50G
Breslau 91	v	3½	87.50G
Bromberg02	d	4	96.75G
do 99	d	3½	86.50G
Charl.89/99	v	4	95.60b
do. 07 uk.17	d	4	95.90G
do. 1908	a	4	95.60G
do 95/99.02	v	3½	86.90G
Düssd88/03	v	3½	83.50G
Elberf. 99	a	4	94.50G
Essen 1901	v	4	96.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hamsln.St A	a	3½	—.—
Hannover 95	q	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	d	3½	95.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.50G
do.06 uk.11	a	4	96.10G
Mainz.07 16	c	4	94.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.50G
do.08ukv.18	a	4	—.—
do. 94.03	a	3½	82.80G
Potsdam 02	d	3½	92.00B
Schöneb. 96	d	3½	81.25b
do. 07	d	4	94.40b
Spandau 91	d	3½	95.80G
Stendal 03	d	4	85.00G
Stettin0|409	d	3½	83.50bG
Teltow.Kreis	d	4	93.50B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.10G
do. 1895	d	3½	—.

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	114.40G
do. do.	a	4½	102.60G
do. do.	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.40bG
do. do.	a	3½	84.70bG
do. do.	a	3	78.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84.50bG
do. do.	d	4	93.50bG
Ostpreuss.	a	4	92.30B
do.	a	3½	83.10bG
do.	a	3	74.40B
Pommersch.	a	3½	84.25G
do.	a	3	75.00B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.70G
do. XI-XVII	a	3½	85.30B
do. Lit. D	a	4	91.90bG
do. Lit. A	a	3	74.90G
do. Lit. E	a	4	91.90bG
do. Lit. B	a	3	74.90G
do. Lit. C	a	3½	85.00G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	86.75G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	92.40B
Schles. altld	a	3½	85.50G
do.ldsch.L.A	a	4	94.00G
do. do. do.	a	3½	85.70bG
do. do. do.	a	3	78.50G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.00B
do. do. do.	a	3½	83.75G
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	84.30G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	94.00b
Westpr. rit. I	a	3½	84.25bG
do. IB	a	3½	84.50G
do. II	a	3½	84.75G
do. II	a	3	74.30G
do. II	a	3	74.30G
do. neuld.	a	4	91.75B
do. do.	a	3½	83.25b
do. do.	a	3	74.30G
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	180.00bG
Brschw20TL	—	frc.	196.60b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.25b
Hamb.50T.L	3	3	174.40b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.30b
Oldenb40TL	2	3	126.50bB
D.Ostaf Schv	a	3	87.60G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	99.10G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Jo.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	99.30b
Arg. 4000M.	c	4½	94.75G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.75G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	97.30bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.90bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.70G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.20b
do. Tients.-P	d	5	90.90b
do. v. 98	c	4½	90.90bG
GrchA 81/84	a	1,6	60.00bB
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅓	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.00bG
do.	—	4	83.30G
Italien. Rent.	—	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	93.75bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	82.90b
do. einh.kv.R	v	4	81.60b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.75G
Rumän. 03	f	5	99.20B
do. 89	a	4	89.80G
do. 90	a	4	94.10bG
do. 91	a	4	88.10b
do. 94	a	4	88.00b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	87.70bG
Russ.k.A. 80	e	4	89.25bB
do.GoldA. 89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	90.40G
do. do. 02	a	4	91.90G
do. do. 05	a	4½	99.90B
do. Staatsrt.	q2	4	92.25G
do.konv.Obl.	a	3,8	84.50G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	370.50bG
do. Bodenkr.	a	5	113.10G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	81.10bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.00bG
do. unifiz.03	c	4	88.60G
do. do. 05	c	4	74.75bG
Jo.Zoll-O.11	a	4	74.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	166.75bG
Ung. Goldrt.	a	4	85.20bG
do.Kronenr t	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	82.50bG
do. do. 97	a	3½	72.75G
Bucar.StA98	d	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.25b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	96.25b
do. 1909	a	5	95.80G
Lissab. St.A.	a	4	76.75G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.00B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84.75bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	90.20G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.00b
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	89.40b
1000-100R	a	4½	89.50b
Schwed.H 78	a	4	91.40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	77.60G
do. Genuss	—	frc.	79.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	125.50G
Bröltal.Eisb.	1	5	91.00G
Frkf.Güterb.	1	3	57.00b
Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	179.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.50G
Niederlaus.	4	3½	29.75b
Nordh.Wern.	4	3½	62.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedenb.	1	2½	67.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.30b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	119.25b
Baltim. Ohio	1	6	96.00bG
Canada Pac.	1	10	237.00B
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	168.75bG
Schantung	1	7½	123.00bG
West-Sizil.	1	3½	68.00bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8½	150.50B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	137.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	131.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	164.50b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	177.30bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	75.00G
Magdeb.Str.	1	9½	176.50bG
Posener do.	1	9	157.75G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	10	125.50bG
Hmb.Am.Pck	1	10	144.10bG
Hansa Dmpf.	1	20	314.80b
Nordd. Lloyd	1	7	123.90bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	83.75b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	82.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.60G
Oest.U.St.85	c	3	73.30G
do. Gold	e	4	88.40bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50G
do. Obl. Gold	a	5	96.60bG
Kursk-Ch. B.	a	4	86.75b
do. von1889	d	4	86.75b
MoscSmt. ab	e	4	86.80G
Nicolai Bahn	e	4	—.
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	87.25b
Mosco-Kas.	a	4	87.50b
do.KiewWor.	d	4	87.00b
do. Rjäsan	b	4	88.20b
do.WindRyb.	d	4	86.80bG
Podol.Eisnb.	e	4½	93.60bG
Rybinsk gar.	f	4	86.80b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.75b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.50bG
Wladiks. 98	d	4	87.00G
An.Eis.2040	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.00G
Macedon. B.	a	3	64.80b
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	71.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.20bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00bG
Brl KOb.lu18	v	4	94.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	85.80G
Br.Hann.X XI	v	3½	93.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do de. XVII	a	4½	99.10bG
de. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.40G
Goth. GrdkrII	a	3½	116.30bG
do. III IV	a	3½	99.80G
do. IX u. IXa	d	4	92.80G
do. X u. XII	v	4	93.00bG
de. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.75G
do. XI u. 13	d	3½	84.75G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
de. XV u. 19	a	4	94.25bG
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.30G
do. do.	a	3½	83.25b
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.80G
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.00G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	—.—
do. XIX	d	4	—.—
do. XXI	d	4	—.—
do. XXVIII	a	4	94.10G
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	88.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.00G
do.99 01 03	a	4	92.50bG
do.v.06uk16	a	4	93.00G
do.v.07uk17	a	4	92.80bG
do. v. 86, 89	v	3½	83.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.20bG
do.v.84uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91.25G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.20bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.60G
do. uk. 1917	v	4	92.60bG
do. uk. 1919	v	4	93.10bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.70bG
do. XXV (14)	d	4	92.50bG
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.25bG
do.XXIX (19)	a	4	93.60G
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87.50bG
do.XXVI (14)	a	3½	87.50bG
do.XVII XVIII	v	3½	83.50G
do. XXIV	a	3½	83.50G
do.KlbOb.08	a	4	92.30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	94.50G
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.50b
do. I	a	3½	83.75G
do. III uk. 12	d	3½	83.75G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00G
do. XI u. 18	d	4	93.75bG
do. XII u. 20	a	4	94.00bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	86.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	91.70b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.75b
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	98.50G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.00B
Donnersmkh	d	*3½	94.75G
Drtm Un.100	d	*4½	96.75G
do. 100	a	*4	94.25G
do. u. 14 3	a	*4½	96.90b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.80G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.90G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.20B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte	a	*4	93.20b
do.	c	*3½	87.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	97.30G
Ldw Löwe&C	d	4	95.50G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.75G
ObschlEisb3	a	*4	93.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.25G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.50G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25G
Siem.Halsk3	d	4	93.00G
SiemSchck3	a	4½	99.30G
ThielWnckl2	a	*4½	100.00b
SteauaRm.5	e	5	102.70b

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	108.75bG
Berg.Märk.B	1	7½	143.00G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	162.20B
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108.70b
BraunschwB	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	155.00bB
Com.uDisc.B	1	6	108.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	116.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	120.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.50G
Deutsche Bk.	1	12½	249.70b
do. Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	144.10G
do.Nation.B.	1	6½	113.00G
do. Uebers.	1	9	153.75G
Disc. Comm.	1	10	185.80b
DresdnerBk.	1	8½	150.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	157.00B
do. Privatbk.	1	6	113.50bB
Hamb Hyp.B.	1	9	176.75G
Hannov Bank	1	7½	134.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	164.00G
Königsb.VrB	1	7	126.00G
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.75bG
Magdeb.B.V.	1	6½	114.00B
MärkischeB.	1	5	92.00G
Mecklb.B.40	1	8	120.75B
Meining. Bk.	1	7	133.25bB
Mitteld.Crdb	1	6½	113.60b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.80bG
Nordd KredA	1	7	115.25bG
do.GrundkrB	1	6	110.50G
Osnabrück.B	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	120.25b
Preuss.BdKr	1	8	147.80b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.75b
do.Pfdbr.-B	1	8	146.30G
Reichsb.Ant.	1	6,95	135.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	117.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	157.90b
Sächs. Bank	1	8	148.90b
SchaaffhBkv	1	5	107.40b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	239.75G
Brl.Kindl StP	O	16	261.00bG
Brl.Unionsb.	O	0	69.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	101.25bG
Böhm. Brauh	O	5	121.25G
Friedrichsh.	O	2	70.00bG
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	38.50bG
Königstadt	O	4	81.00bG
LandreWssb	O	2½	72.00G
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	241.75bG
Pfefferberg	O	10	178.00bG
SchönebSch	O	11	217.75G
Schultheiss	9	15	258.50bG
Spandauer B	O	5	109.00bG
Victoria	O	6	101.75G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	107.60G
BriegerSt.Br	9	5½	95.25G
Dortmunder	O	20	—.—
do.Unionsbr	O	25	415.50G
do.Victoriab	O	6	110.50G
DssldHötelb	O	10	157.00bB
Germn. Drtm	O	9	136.00G
Glückauf	O	8	124.25G
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten	O	14	198.10G
Hugger Pos.	O	8½	136.25G
Kiel.Schloss	O	5	102.00G
KönigB.Beck	O	9½	161.75B
LeipzRiebek	O	10	178.30G
Lindbr.Unna	O	5	66.50G
Lindener	O	13	200.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	86.00B
Oppelner	O	1	62.75bG
Paulshöhe	O	4½	81.50G
Schlegel	O	10	166.50B
SchwabenBr	O	10	154.50B
Sinner	1	14	251.00G
vTuchersch.	7	14	263.60G
Wickl. Küpp.	N	7	116.00G
Accum.Fab	1	25	366.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	434.00bG
do.f Bauausf	1	6	87.75bG
AdlerCem.kv	1	6	118.00bG
Adlerhütte	1	13	184.50bG
Adlerwerke	N	30	411.30bB
AlfeldGron.P	1	0	74.50G
AllgBerlOmn	1	8	177.00bG
Anglo Cont.G	1	8	122.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	245.60b
Anhalt. Kohl.	1	8	240.00bG
do. V.-A.	1	6	127.00bG
Annen. Guss	7	8	128.40bG
Aplerb. Bgb.	1	10	159.00G
Archimedes	7	7	126.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	400.00bB
ArnsdorfPap	O	6	66.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	170.50b
Baer&St. M	1	30	430.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	147.75bG
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1⅛	37.50bG
BendixHolzb	5	0	45.00bG
Berg.Märk.I.	1	0	66.50G
Bergm. Elkt.	1	5	129.25bG
Brl.AnhMsch	1	9	139.00b
do.Elekt.-W.	7	12	171.50b
do. do.	7	4½	131.40B
do.Eispalast	1	0	28.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	252.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	92.00bG
do.Maschin.	7	14	246.00bG
do.SpedV.kv	1	10	150.25G
do. do. V.A.	1	9	133.50G
Berthold Sch	1	15	256.50G
Berzelius Bw	1	10	139.75b
Bismarckhtt	7	9	157.00bG
Bochum.Bgw	1	8	138.00bG
do. Gussst	7	14	222.70b
BödgSchönhA	—	frc.	68.75b
Böhler & Co.	1	15	231.00b
Bösperd.Ww	7	4	75.80G
Brnschw.Khl	1	11	239.90b
Brschw. Jute	7	15	229.00G
BredowZckf.	7	0	51.25G
Breitenb. Zm	1	0	69.75B
Brem. Wollk.	1	20	270.75G
Bresl.Spritf.	O	21	414.00bG
Buderus Eis.	1	7	107.00G
BuschWgVA.	O	19	298.75b
Butzke Met.	1	7	102.50b
CartLoschw	7	25	425.75G
do. do.	7	15	233.50G
CasselFedst	1	5	134.25b
Charl.Wass.	O	12	215.25bG
Chem. Fab. Buckau	1	10	147.80bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	237.00G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	276.50bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	129.25G
Cöln-Müsen	7	0	47.50G
Cöln-NEss B	1	38	497.60b
ConcordBgb	1	23	319.00G
do. Spinner.	1	7½	123.60b
Cont. Wassw	1	8	131.80G
Delmsh.Lin	1	28	323.30G
Dessau.Gas	1	11	176.00G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.50G
do.Lux.Bw.V.	7	11	147.60bG
do. Nied.Tel.	1	6½	113.50G
do. Oest.Bgw	1	11	257.00G
do.Uebs.El G	1	11	166.25bG
do.Asph.Ges	1	8	119.90G
do. Gasglühl	7	25	502.00bG
do. Kabelwk.	1	8	132.30bG
do. Schachtb	1	35	368.00bG
do.Spiegelgl	1	25	836.00B
do. Waffenfb	1	32	622.00bG
do.Wasserw.	1	4	90.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	123.25G
Dinnendahl	7	0	25.25bG
Donnersmkh	1	20	340.50bG
Dör.& Lebrm	1	10	134.00bG
Düsseld Wgg	7	13	212.00bB
do.Eis.u Drht	7	8½	131.20G
do. Maschin.	1	6	90.50G
Dynam Trust	5	10	170.75G
Eckert M.F.	O	9	128.00bG
Egest.Saline	1	11	156.50G
EintrachtBrk	1	27	500.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	191.00bG
Elberf. Farb.	1	28	535.25G
do.Papierfb.	7	0	10.30bB
Elekt. Dresd.	4	6	103.50G
Engl. Wollw.	1	0	53.00bB
C.Ernst&Co.	1	0	14.25G
Eschw.Brgw.	7	8	215.00B
Essen.SinkB	1	10	160.90b
Faç Eis.Mst	7	8½	129.30G
Fein-Jute Sp	1	10	174.00G
Flnsb. Schiff	7	8	130.50G
Fraust. Zuck	9	18	217.50bG
Freund M.kv.	7	4	225.75G
Frist.&Rssm	1	5	75.25bG
Geisw. Eis.	7	11	170.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	183.80b
do. Gusstahl	8	5	92.00bG
Gg. Marienh.	7	5	93.00B
do. Verz.-A.	7	7	117.00bG
Germania PZ	7	0	76.30G
Gs.f.el Untrn	1	10	155.90b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	217.75B
Görl. Eisenb.	7	6	233.00bG
do. Maschin.	7	8	109.25bG
Greppin.Wk.	1	11	199.00bG
A.GutmannM	1	8	119.25G
Haberm.&G	1	7	83.30bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HalleschaM.	1	30	397.50G
Hdlsg.f Grdb	1	0	145.50bG
Hst. Belleall.	1	6	103.00G
Hannov. Bau	1	0	47.25bB
do. Masch.	7	14	329.00bG
Harb. WienG.	7	6	139.00G
Harkort Brck	1	6	96.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	194.75G
Harpen.Bgb.	7	9	190.50b
Hartm.Msch.	7	5	139.75b
HasperEisen	7	12	165.90b
Hein Lehm.a.	1	10	127.00bG
HemmoorCm	1	7	122.00B
Herbrand W.	O	9	154.40bG
Hermannm.	1	7	145.50bG
Höchst. Fbw.	1	30	619.00b
Hohenlohe W	4	8	152.00bG
HöschE.u.St.	1	24	341.50bG
HumboldMa.	7	8½	116.75bG
Ilse Bergb.	1	24	493.75bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	151.50G
Jessenitz K.	1	0	5.25G
Kahla Porz.	1	22½	343.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	142.00bG
KaplerMsch.	1	0	74.50b
Kattowitz.Bg	4	15	230.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	255.00b
do. do.Pr.-A.	1	23	335.00G
Kön.Marienh	1	6	86.00G
Königsborn	1	18	245.00bG
KönigszeltP.	7	11	169.25G
Gbr. Körting	1	8	121.25bG
Kruschw. Z.	7	15	277.50bG
Kyffhäuserh	1	0	110.10bG
Lahmeyer E	4	6	122.25G
Lauchhamm.	7	10	191.25G
Laurahütte	7	6	172.50b
Leonh. Brnk.	7	9	172.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	306.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	338.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	95.00bG
Löneb. Wchs	7	11	137.00b
Luth. Brschw	7	0	93.25bG
Mannesmr.	7	13½	206.00bG
MärkWestBg	7	8	109.75bG
Magdeb.Gas	1	6	94.80B
do. Bergw.	1	37	—.—
Marie ks.Bg.	7	3½	82.00G
MarienhKotz	4	4	84.75B
M.-F. Kappel	7	28	345.00B
MchWbLind.	1	30	336.00b
Mix&Genest	1	0	34.60bG
MhleRüning.	7	30	323.25bG
Mühlh.Brgw.	1	11	166.75bG
NeptunSch.	1	4	81.90b
NeueBd.A.-G	1	0	93.25b
Niederl. Khl.	4	12	200.00bG
Nitritfabrik	4	6	114.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	12.10bG
do. Gummi	1	3	74.00bG
do. Jute L. B.	1	6	116.50G
do.Wollkäm.	1	10	143.75bG
Obschl Eisb	1	6	92.10b
do.Eisenind.	1	3	73.90bG
do. Kokswrk.	1	15	227.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	152.00G
Oppeln. Zm.	1	10	152.00G
Orenst.&Kop	1	14	176.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	70.00bG
Otavi-Minen	4	8	113.25b
Ottens.Eisen	1	6	86.50bG
Panz. Geld.	7	6	92.00bG
Petersb.El.B	1	8	129.60b
do. V.-A.	1	11	169.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	24.60bG
Phönix Lit.L.	7	18	259.90b
Ravensb Sp	1	9	96.00b
Reichelt Met	1	15	211.50G
Rhein. Brnk.	4	10	173.00bG
do. Metw.VA.	O	0	101.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	244.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	161.40b
do.Wstf. Ind.	1	4	100.25bG
do. do. Klkw.	7	12	170.10b
RiebeckMtw.	4	12	205.00bG
J. D. Riedel	1	12½	317.00bG
Rombch Hütt	7	10	156.75b
Rosenth.Prz.	1	20	282.50b
Rositz. Brnk.	7	3	103.00bG
do. Zucker	O	0	122.25bG
Rothe Erde	7	0	15.90G
Rütgers Wk.	1	12½	190.00bB
SächsBöh Z	1	12	148.00G
Sangerh. M.	O	10	202.60b
Sarotti	7	10	122.00bG
Schering	1	13	220.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.90b
H.Schneider	1	7	144.90bG
Schomburg	O	10	252.75G
Schoening	5	9	123.25bG
Schuckert El	8	8	151.30bG
Siemens Gl.I	1	15	225.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	217.40b
SiemensEl.B	O	6½	119.75G
Simonius Cll	1	6	96.50G
Spnn Renner	1	7	110.75G
SouthWst Afr	1	5	117.80bG
SpritbankAG	O	23	455.00bG
Stadtberg. H	7	4	110.00b
Stahl &Nölke	7	6	80.00bB
Stassf. Ch.F.	7	9	146.50G
Stett. Vulkan	1	6	136.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	152.10b
StollwrckVA.	1	6	114.75G
Stolb. Zink-A	1	10	132.25bG
StralsSpielk	7	8	138.50B
Tecklenbrg	1	8	127.75bB
Tel. Berliner	7	8	192.75bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34.25bG
Terra A.-G.	6	5	86.10bG
fr. Grossch.	7	0	80.60G
do.N.Schönh	1	0	76.00bG
do.N BolGart	—	frc.	86.80b
do BrlNrdost	1	0	213.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	980bG
Teuton.Misb	1	7½	137.00bG
ThaleEis StP	1	20	217.00b
Fr. Thomée	7	3	67.75G
Trachenb. Z.	7	8	121.10bG
UnionBaug.	1	0	82.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	156.25bG
Varzin. Pap	1	10	132.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	124.25B
do.CölnRw.P	1	20	332.90b
do.Mörtel-W	1	0	75.75b
do. Metw.Hll.	O	11	158.50G
do. Nickelw.	4	18	276.00bG
do.Zypen&W	7	12	169.10bG
VictoriaFahr	O	7	91.00b
VogelTel.Dr.	O	13	195.00bG
Vogtl.Masch	7	30	426.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	227.90b
WandererF	O	27	416.00b
WerschWssf	4	11	235.00bG
Westeregln	1	13	190.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfal.Cem	1	5	112.50G
Westf.Dr.Ind	7	9½	164.75G
do. Kupfer	7	8	106.70b
do. Stahlw.	7	0	42.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	505.00bG
Wicking P.C.	1	5	90.50G
Wiel &Hrdtm	8	8	114.00bG
WilkeGasem	4	6	97.00G
Witt. Gussst.	7	14	203.50bG
do. Stahlrhr.	7	0	127.75b
Wrede Mälz.	9	4½	71.50bG
ZechauKrb.	1	3	105.00b
ZeitzerMsch	7	20	308.00bG
Zellst Waldh	1	15	216.50b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	5	168.25G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.30G
Kopenhg.	8 T.	6	112.00G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.42b
do.	8 T.	4½	20.385G
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.85b
Neuyork	vista	—	4.20B
Paris	8 T.	4	80.875b
Wien	8 T.	6	84.575bB
Schweiz	8 T.	4½	80.70B
Stockhlm	10 T.	5½	112.00bG
Ital Plätze	10 T.	5½	79.65G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.41b
20-Franks-Stücke	16.17G
N.Russ.Gold p100R.	215.65b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.40G
Franz.Bankn. 100fr.	80.85b
Oest. Noten 100 Kr.	84.65b
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	322.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Wander-Ausstellung des königlichen Kupferstich-Kabinetts zu Berlin
im städtischen Museum.
Moderne deutsche Graphik.
Geöffnet wochentäglich 11—1 Uhr und 4—6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg.
Thorn den 14. August 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in der Brombergerstraße auf dem Gelände des botanischen Gartens gelegene **Blumenhalle** soll vom 1. Oktober 1913 auf 1 Jahr verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Dienstag den 23. September,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Dienstzimmer der Gartenverwaltung im Rathause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 50 Pfennig Schreibgebühr bezogen werden können.

Thorn den 11. September 1913.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der
Wohnungswechsel am 1.
und der
Dienstbotenwechsel am 15. Oktober
d. Js. stattfindet.

Hierbei bringen wir die **Polizei-Verordnung vom 2. März 1912** in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 6 Tagen auf unserem Polizei-Revier (**Thorn-Stadt [Rathaus]**, Thorn-**Mocker [Amtshaus]**, Thorn, **Bromberger Vorstadt [Mellienstr. 87)** gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfall verhältnismäßiger Haft.

Thorn den 16. September 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

Meine Wohnung befindet sich
Culmerstr. 5.
F. Modniewski, Damenschneiderin.

Empfehle den geehrten Herrschaften mein
Atelier für Damenputz.
Hüte werden sauber und billig aufgarniert.
Janke, Mellienstraße 86.

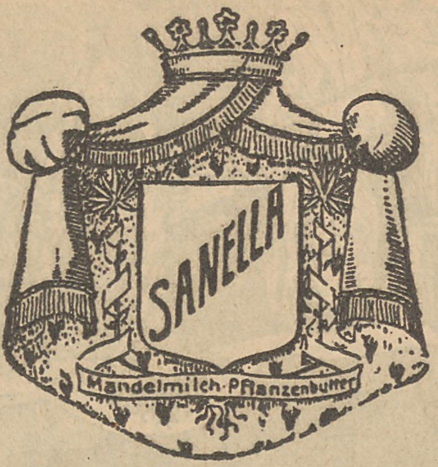
Herren
jeden Standes zum Besuch der Privatkundschaft für lohnenden Artikel gesucht.
Mocker, Graudenzerstr. 107, pt.

Schüler
findet
gute Pension
in gebildeter Familie. Haus in gesunder Lage mit großem Garten. Höhere Schulen in nächster Nähe. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Solide Dame wünscht vom 1. 10.
Pension
in bess. Hause der Innenstadt. Angeb. u. **V. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Borsyl-Puder,
Byrolin-Puder,
Dialon-Puder,
Eston-Puder,
Kinder-Puder,
Sanitäts-Puder,
Salicyl-Puder,
Schweiss-Puder,
Vasenol-Puder,
sowie sonstige
Haut- u. Haar-Puder,
beste deutsche und französische Fabrikate, stets vorrätig.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Zucker
sowie alle anderen Waren kaufen Sie **billig** im
Einkaufshaus
f. Kolonialwaren u. Delikatessen,
Neust. Markt 11, Tel. 926.



Pfd. 90 Pfg. Pfd. 90 Pfg.

Sanella
Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie
für die Zwecke des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Genehmigt durch allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1910.

Die Ziehung der Gewinne erfolgt in Berlin im Ziehungssaale der königl. General-Lotteriedirektion unter Leitung von Beamten dieser Behörde **in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1913.**

Zur Verlosung kommen bare 14 524 Geldgewinne und zwar:

1	Gewinn von	100 000 ℳ	=	100 000 ℳ
1	Gewinn von	50 000 ℳ	=	50 000 ℳ
1	Gewinn von	25 000 ℳ	=	25 000 ℳ
1	Gewinn von	15 000 ℳ	=	15 000 ℳ
1	Gewinn von	10 000 ℳ	=	10 000 ℳ
3	Gewinne von	5 000 ℳ	=	15 000 ℳ
6	Gewinne von	1 000 ℳ	=	6 000 ℳ
50	Gewinne von	500 ℳ	=	25 000 ℳ
100	Gewinne von	100 ℳ	=	10 000 ℳ
360	Gewinne von	50 ℳ	=	18 000 ℳ
14 000	Gewinne von	15 ℳ	=	210 000 ℳ
Zus. 14 524	Gewinne mit	. . . . .		484 000 ℳ

Lose à 3,30 Mk., zuzüglich 30 Pf. für Porto und Liste, sind zu beziehen von
Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Gerberstrasse 14. **Nur kurze Zeit!**

Billige Verkaufstage
für
emaillierte und gußeiserne Geschirre,
Haus- und Küchengeräte.

Nur kurze Zeit! Gerberstrasse 14.

Neue Westpreußische Mitteilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt, Praktischer Ratgeber.

Bestellungen

zum Preise von 1,95 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,37 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.



Syphilitiker!
Aufklär. Broschüre über schnelle und gründl. Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber u. sonstige Gifte, ohne Einspritzung, ohne schädl. Nebenwirk. versendet diskr. geg. 20 Pfg. f. Porto in verschl. Kuvert ohne jed. Ausdr. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 13 (Lausitz).

Jetzt beste Pflanzzeit
für Obst-, Allee- und Zierbäume, Zier- und Beerensträucher.
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Versand nach allen Gegenden. — Kataloge frei.

Wirtin,
ungefähr 40 Jahre, in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren, deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, für eine Stadt in Russisch-Polen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Photographie an **Redakteur E. Markgraf** in **Lodz** zu richten.

Als Kochfrau
empf. sich den geehrten Herrsch. zu allen Festlichk. Frau **Jährling**, Bäckerstr. 37, 2.

Nachttisch, Kochtisch, alte Bettgestelle, neue Brotmaschine spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gewissenhaften Unterricht in Kunst- und jeder anderen
Handarbeit
erteilt **Olga Ehm,** Elisabethstraße 24, 2.

Ausverkauf
wegen
Aufgabe des Geschäfts.
* * *
Nur noch solange der Vorrat reicht!
Herren- und Damenpelz-Kragen, Pelzmützen, Pelzdecken, Damenpelze, Pelzjacketts, Pelzfutter, Felle
zu
jedem annehmbarem Preise!
Das Lager muß schnellstens geräumt werden!
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Zu verkaufen
10 Zentner gepflückte
Einmacheflaumen, Bergamotten und Walnüsse
hat abzugeben
Frau Baugewerksmeister **Michel,** Graudenzerstr. 73.

Altertümlicher, eichener
Garderobenschrank,
1,80 breit,
eis. Kinderbett mit Matratze, Kinder-Sportwagen, Kinder-Laufstuhl, Kinderstuhl
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".



Adler-Schreibmaschinen
mehr wie 100 000 im Gebrauch.
10 Maschinen
dieser Marke, Modell 1913 14, sollen aus besonderen Gründen unterm Preis verkauft werden.
Reflektanten werden um Adressenaufgabe gebeten unter **E. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wegen Aufgabe des Haushaltes verkaufe fast neue
Möbel,
wie Sofas, Schränke, Zylinderbureau u. a. m. **Schillerstr. 19, 2.**
Besichtigung vormittags.

Kieferne Rüststangen, Rüstbretter und Baumpfähle
habe preiswert abzugeben.
Theodor Maciejewski
Thorn 3.

Amerikanische
Registerkasse mit Checkdrucker
hat zu verkaufen
M. Kopczynski,
Altstädtischer Markt.

Zigarrengeschäft bes. Umständehalber günstig zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 6000 Mark erforderlich. Refl. woll. Ang. u. **C. 9004** an die Geschäftsst. der „Presse" einreichen.

Eine Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren steht billig zum Verkauf in **Piask** bei Podgorz, im Hause **Borner.**

---

1 neuer Frack, Gehrockanzug und verschiedene andere Sachen zu verkaufen Wilhelmstr. 7, 1.

---

1 eleg. Petroleumkrone, 2 Hängelampen f. Petr.
billig zu verkaufen **Bäckerstr. 20, 2 Tr.**

Umzugshalber zu verkaufen
Tische (auch zu Bureauzwecken geeignet) Schränke, ein Konversationslexikon.
Wilhelmstraße 7, 1.

Gehrock
billig zu verkaufen Bäckerstr. 6, 2.

Mehrere Zentner
gutes Wiesenheu und Gradstroh
abzugeben. Angebote mit Preis unter **B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 möbl. Vorderzim., m. Burschenst., evtl. Stall, im ruh. Hause preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Gt. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Schreibtisch, sep. Eingang, sofort zu vermieten **Heiligegeiststr. 11, 1 Tr., r.**

Ein möbl. Zimmer
mit Burschengelaß sofort zu vermieten, Schulstraße 20. Näheres bei **Ploszynski,** Waldstr. 35 zu erfragen.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. verm. Jakobstr. 17, 3.

---

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstraße 12, 2 Tr., l.**

Gut möbliertes Zimmer
mit sep. Eing. u. guter, kräft. Pens. v. 1. 10. od. sof. zu verm. Araberstr. 4, 1.

Gut m. Pt.-Z. sof. z. vm. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zim. mit Pension v. 1. 10. zu verm. **Laschel,** Strobandstr.

Wohnungen:
6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Altstädt. Markt 16,
2 Etg., 2 Räume zu Bureauzwecken oder für alleinstehende Dame, per 1. 10. d. Js., eventl. später zu vermieten. Anfragen **Baderstraße 23, 2.**

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer von sof. zu verm. Schuhmacherstr. 12, 3, l.

Möbl. Wohnung von sofort zu vermieten Junkerstr. 6, 1.

---

1 möbl. Zimmer, 1. Etg., per sofort zu vermieten Heiligegeiststr. 19.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Grabenstraße 16, 2, a. d. R.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80,**
R. Röder.

Gut möbliertes Zimmer z. 1. Oktober z. vermieten Brombergerstr. 82, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

Großes möbl. Vorderzim. mit auch oh. Pens. zu vergeb. Fischerstr. 38a, 1, r. Zu erfragen **Fischerstraße 41, 1.**

---

2 Stuben, Entree u. Zubehör v. 1. 10 versetzungshalber zu verm **Hofstraße 17.**

---

3 kleine Wohnungen
sind zu vermieten. Zu erfragen bei Töpfermeister **J. Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

8-Zimmerwohnung,
1. Etage, mit sämtlichem, reichlichem Zubehör, Stall, Burschenstube und Wagenremise, versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 81.**

---

5 Zimmer, Balkon
und reichlicher Zubehör, fortzugshalber vom 1. 10. zu vermieten
Neustädtischer Markt 23, 3.

---

2 möbl. Zimmer
nebst Burschenstube, zu vermieten **Katharinenstraße 3a, pt.**

Brombergerstr. 90, pt.:
Offizierswohnung von 5 Zimmern, reichl. Zubehör und Pferdestall, vom 1. 10. oder später zu vermieten.
Scheffler, Schulstr. 29, 3.

Wohnung,
hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25.** Zu erfragen 1 Tr.

Einzelne Stuben m. Kammer und Kochgelegenheit billig zu vermieten **Coppernikusstraße 24.**

Wohnung,
2 Zimmer mit Zubehör und Vorgarten, vom 1. Oktober zu vermieten, Mocker, Lindenstraße 46.
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Mittelwohnung,
4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen
Baderstraße 23, 2.

Friedrichstr. 8, hochpt.:
7 Zimmer
mit elektr. Lichtleitung und allem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Näheres daselbst.

Herrschaftl. Wohnung,
5—7 Zimmer, am Stadtpark gelegen, bisher von Herrn Oberleutn. Köhler bewohnt, versetzungshalber vom 1. 10. 13 oder vom 1. 1. 1914 zu vermieten.
Sodtke, Brombergerstr., Ecke Parkstr.

---

2 Stuben und Küche
zu vermieten. Zu erfragen **Strobandstraße 12, Laden.**

Wohnung,
Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

1 Wohnung,
4 Zimmer, in herrschaftlichem Hause mit Mädchenstube und allem Zubehör, Gaseinrichtung, vom 1. Oktober zu vermieten.
R. Uebrick, Bromb.-Str. 41.

Wohnungen.
Wegen Versetzung zum 1. Oktober zu vermieten:
8 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
6 „ „ „
auch Stallungen.
4 Zimmer mit Zubehör.
Bromberger Vorstadt in bester Lage.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstraße 43.

Stube und Küche zu verm. Araberstr. 9.

Kl. Wohnung zu vermieten Marienstr. 3.

2-Zimmerwohnung
von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Schulstr. 5, 2, Zander.**

Ein Zimmer,
auch möbl. zu vermieten, vom 1. 10. 13 **Graudenzerstraße 112.**

Mittelwohnung,
4 Zimmer und Zubehör, per 1. 10. zu vermieten.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu vermieten Gerstenstr. 8, 2.

Pferdestall
mit Wagenremise zu vermieten. Frau **Bungkat,** Talstr. 24